

Der Hönegger

Das Fachgeschäft
mit den gleich
günstigen
Preisen wie im **Discount**

Radio
Television
HiFi
Video

H. Fawer
Limmattalstrasse 204
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01 - 56 57 00

Freitag, 19. Juni 1987
Nr. 24
AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
60. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 25.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 47 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 235 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Kein Drive mehr drauf

Mit der **Totalrevision der Bundesverfassung** will's und will's nicht. Es ist kein Schwung drin, moderner: kein drive drauf.

Allerdings: Zu einer Bestätigung des Vorhabens mochte auch der Nationalrat nicht blasen. Man optierte für eine sanfte Revision, die auch eine formale genannt wird. Enttäuschte übersetzen dies mit kosmetischer Alibiübung; jene, die doch einen Spatz in der Hand sehen, weisen darauf hin, dass immerhin auch Ordnung in den Wirrwarr und mehr Klarheit in die Sprache gebracht werden solle, auf dass man den Verfassungstext im Volk auch (einigermaßen) verstehe. Zum Verstehen braucht es ja heute schon einiges mehr als politische Praxis – ganz mit der Materie vertraut können nur Staatsrechtler sein.

Apropos Volk: Es wolle gar keinen neuen Wurf. Was für die Mehrheit stimmen dürfte. Von Wagnissen gar wollen nur sehr wenige etwas wissen. Dass da inhaltlich und im Hinblick auf die Zukunft etwas «Tapferes» getan werde, daran mag man nicht denken. Das kommt nicht von ungefähr, sondern zum einen aus der sprichwörtlich konservativen Haltung heraus. Zum andern hat man mit den hierzulande nur sanft betätigten Experimenten auf verschiedenen Gebieten nicht die allerbesten Erfahrungen gemacht. Vieles ist zum alten status quo zurückgependelt; warum also etwas Neues auf die Fahnen schreiben, wo sich doch das Alte nicht schlecht bewährt, ja sogar bestätigt hat? Und weil im Volk die **Grundwelle** ausgeblieben sei, könne und wolle auch das Parlament nicht vorkrellen. Was ihm Enttäuschung zum Vorwurf machen: Es sei den Politikern nicht gelungen, im Volke Begeisterung zu erwecken, und das wäre doch eine der Aufgaben, denen sich Schrittmacher widmen müssten. Da erinnert man sich an die sorgfältige Arbeit der seinerzeitigen Kommission Furgler. Dieser war doch gewiss nicht einer, der sich nicht mit Leidenschaft für ein vorgestecktes Ziel einsetzen konnte; aber auch er brachte keine Wellen zustande und vermochte keine grossen Kreise zu bewir-

ken, als er den Stein ins Wasser warf, der heute von vielen als Stein des Anstosses angesehen wird.

Nicht Trauernde ob des «Trauerfalls» (Weltwoche) weisen auf den Zeitgeist hin, der in den letzten Jahrzehnten dem Unterfangen nicht freundlicher geworden sei; was stimmt. Abgesehen davon, dass es der gerade herrschende Zeitgeist bequemerweise leicht hat gegen einen nebulösen Zeitgeist der Zukunft, den man herbeibeschwören, mitmodelln, aber nie so recht präzise fassen kann. «Es gibt noch viel zu tun – also packen wir's an». Das mag für die Reklame eines Ölmultis gehen, aber in der Politik ist man nicht so schützig, aber immerhin: Reparaturen umgehend (wobei auch dies Zeit braucht) – durchgreifende Renovationen (die an Wunder grenzen) dauern etwas länger.

Desinteresse bringt man etwas entgegen, das einem mehr oder weniger egal ist oder gar stinkt. Und dies ist schlimm; das immer mehr um sich greifende Malaise gegenüber der Politik. Nicht weil sie lendenlahm wäre, sondern eben Politik ist, für die man sich immer weniger zu begeistern vermag. Beim Sport verhält es sich anders. Über das Zürcher Gala-Spiel Italien-Argentinien sind die meisten orientiert, und sie sind auch motiviert für die Tour de Suisse. Zwar meldeten auch ihr gegenüber Meckerer ihre Vorbehalte an: Sie werde bestritten von 200 offiziellen Begleitautos und 130 Velos. Auch der neue Berner Polizeidirektor hat sich solche Überlegungen gemacht und sich damit einen vieltausendfachen Protestschrei eingehandelt des Inhalts, dass da mit Katalysatoren gefahren werde. Katalysator heisst: 1. (Chemischer) Stoff, der die Geschwindigkeit einer Reaktion beschleunigt. Auf der Strasse mag das zutreffen. Katalysator heisst weiter, dass der stimulierende Katalysator «dabei selbst keine Veränderung erfährt und auch im Endprodukt nicht erscheint». So gesehen bleibt er in der Politik manchmal ohne Wirkung.

Das Salzkorn der Woche

Man sollte stets nach bestem Wissen und Gewissen handeln.

Es gibt welche, die tun es nach bestem Nichtwissen und schlechtem Unterbewusstsein. Sogar in der Politik.

C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin

Pförtneranlagen an der Ottenbergstrasse

«Nur kranke Organismen bauen in ihre Zirkulationswege Schikanen ein» oder «Mehr Lärm, mehr Abgase, Hupen bei Tag und Nacht! Beruhigung? So nicht!» oder «Die grösste Kalberei in Zürich, im Namen aller Mieter!»

Dies einige Zitate der freien Meinungsäusserung.

Auswertungsergebnisse

Von rund 100 eingegangenen und mit Namen versehenen ausgefüllten Fragebogen gab es folgende Resultate:

86% waren der Überzeugung, dass der Lärm seit der Errichtung der Pförtneranlagen gestiegen ist, und sich das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer nicht zum Besseren verändert hat,

91% sind der Ansicht, dass die Durchfahrt bei den Pförtneranlagen für den Velofahrer gefährlich geworden ist,

88% betrachten eine Busfahrt durch die Ottenberg-/Nordstrasse, zwingend beeinflusst durch das unregelmässige Fahrverhalten infolge vermehrtem Abbremsen und Anfahren bei den Pförtneranlagen, als unzumutbar,

55% sind für ein bergseitiges Trottoir an der Ottenbergstrasse, wovon aber eine Zwei-Drittelmehrheit der direkten Anstösser dagegen ist,

90% sind indessen für die Aufhebung der Pförtneranlagen, wobei selbst von der direkten Anwohnerschaft 73% für die Aufhebung ist,

88% sind aber für eine bessere Markierung der Fussgängerübergänge,

75% sind vom Einlenker Ottenbergstrasse in die Kürbergstrasse nicht begeistert, wären aber für eine Verbesserung der Einfahrt Lehenstrasse in die Nordstrasse.

Wir danken allen, die sich an unserer Meinungsforschung beteiligt haben. Wir werden diese Resultate an die verantwortlichen Behörden weiterleiten.

In Beantwortung des «**Offenen Briefes**» im Hönegger vom 5. Juni müssen wir Ihnen mitteilen, dass eine gemeinsame Auswertung zusammen mit der Initiativgruppe Ottenbergstrasse/Nordstrasse nicht möglich ist, da wir eine vertrauliche Auswertung bezüglich Namensangabe zugesichert haben. «Dass einer einseitigen Auswertung unserer Aktion vorzubeugen ist...», dazu meinen wir, dass wir die Welt noch nicht so schlecht sehen!

Komitee für eine Verkehrspolitik mit Vernunft
Kürbergstrasse 23, 8049 Zürich-Höngg
U. M. Weidmann

Ernst Martin-Cup 1987

Das Fussballfest des Sportvereins Höngg
Freitag, 26., Samstag, 27. und Sonntag, 28. Juni 1987

Am Freitagabend

startet der Martin Cup 1987 mit einem Spiel zwischen den Mannschaften vom Handel und Gewerbe Höngg und vom Handel und Gewerbe Oerlikon. Die Oerlikoner Gewerbler werden natürlich die Niederlage vom letzten Jahr, welche sie gegen die Hönegger erlitten haben, revanchieren wollen. Dies dürfte allerdings schwer sein, denn man ist bei den Auftritten der Hönegger gewohnt, dass sie ganz ordentlich und sehr ehrgeizig «zur Sache gehen.»

Im zweiten Spiel messen sich unsere Senioren mit dem Team von Radio 24. Es wird sicher viele Zuschauer interessieren, wer eigentlich hinter den Stimmen, die aus dem Radio rieseln, steckt, und ob man sich die einzelnen Sprecher so vorgestellt hat. Das Team von Radio 24 ist eine gut eingespielte Mannschaft, sodass sich unsere Senioren auf einiges gefasst machen müssen. Ob der Chef Roger Schawinski mit dabei ist, wurde bis zur Stunde verschwiegen, ob aus taktischen oder anderen Gründen ist nicht bekannt. Der Manager Richi Gasser wird auf alle Fälle mit einer schlagkräftigen nicht nur zungenschlagkräftigen Mannschaft den Rasen des Höneggerberges betreten.

Nach den Spielen wird im Festzelt das Piller Sextett, welches kaum mehr speziell vorzustellen ist, für die notwendige Stimmung sorgen und die Hönegger zum Tanz animieren.

Fortsetzung und weitere Details zum Martin-Cup nächste Doppelseite

Ökumenisches Höneggerbergfest

Sonntag, den 21. Juni 1987, 11.00 Uhr

Nach längerem Unterbruch möchten die Kirchgemeinde Höngg und die Pfarrei Heilig Geist einen Ökumenischen Gottesdienst mit anschliessendem Fest für jung und alt durchführen. Unter der Leitung von Pfarrer Karasek werden Sonntagsschüler, eine CVJM-Gruppe mit Katholiken zusammen den Gottesdienst gestalten. Bei gutem Wetter treffen sich die Teilnehmer um 11.00 Uhr in der Waldecke unterhalb des Turnerhauses, Telefon 184 gibt von 8 bis 11 Uhr am Sonntagmorgen Auskunft, ob der Anlass auf dem Höneggerberg, oder bei schlechtem Wetter in der reformierten Kirche und im Sonnegg durchgeführt wird. Anschliessend an den Gottesdienst besteht bei gutem und bei schlechtem Wetter Gelegenheit, sich zu verpflegen, zusammenzusitzen und es werden auch für jedes Alter Kinder-Spiele angeboten.

Filmabend im Jugendtreff

Sonntag, 21. Juni 1987

Ein Riesenfilmspass «flimmert» am Sonntagabend ab 19.30 Uhr über die Leinwand des Jugendtreffs im Sonnegg, Bauherrenstrasse (Nähe reformierter Kirche). Der Wunschfilm für den Monat Juni sollte «witzig und unterhaltsam» sein, so richtig zum lachen...

Die Filmstory: Zwei Freunde, die wie «Pech und Schwefel» zusammenhalten, lassen sich auf unbeschreibliche Abenteuer ein und dabei ihre Muskel spielen... Also, Gags und Action am laufenden Band mit Bud Spencer und Terence Hill. Für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen der **Tip** für Sonntagabend, 21. Juni ab 19.30 Uhr. Der Jugendtreff ist ab 19.00 Uhr geöffnet.

Gratis-Weindegustation: Mit Bus nach Remigen/Aargau

Die angesehene Weinkellerei Zweifel in Höngg lädt am 19. und 20. Juni wieder jedermann zu einer ihrer besonderen Weindegustationen ein.

Mit **Ausgangspunkt Höngg** (Regensdorferstrasse 20) veranstaltet Zweifel eine Rebberg-Exkursion mit Gratis-Busfahrt zu den Remiger Rebbergen. Abfahrten Freitag um 14 und 16 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr stündlich! (Dauer der Exkursion zirka 3 Stunden). Geführte Rundgänge und ein Reblehrpfad sind nur ein Teil dessen, was Zweifel an diesen eigentlichen «Remiger Weintagen» den Interessierten zu bieten hat. Viel Information und Einsichtnahme ins Rebhandwerk sowie die Gelegenheit, im Rebberg selbst sich von den gepflegten, eigengekelterten Zweifel-Weinen überzeugen zu lassen, sind der Kern des Anlasses. Selbstverständlich kann jedermann auch selber nach Remigen fahren; Ausgangspunkt der Führungen und Degustationen ist die Kirche Remigen.

Die Weine können sowohl in Höngg wie auch in Remigen bestellt werden.

Für Kinder in Begleitung Erwachsener gibt es natürlich Alkoholfreies zu «degustieren»!

Der Wettbewerb, der veranstaltet wird, gibt jedem Besucher die Chance einen oder viele feine Tropfen zu gewinnen!

Wer nur wenig Zeit hat, kann in Höngg die edlen Remiger Tropfen sowie weitere Eigenbau- und Eigenkelterungsweine der Firma Zweifel gratis kennenlernen.

Am 19. und 20. Juni 1987 bei jeder Witterung

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs!

441414

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

3 Jahre Garantie
auf alle
Kaufteile
Garantie
Garantie

Am Samstag:
Verkauf geöffnet von
09.00 bis 12.00 Uhr
und 13.00 bis 16.00 Uhr.
Permanente Ausstellung.

Citroën. Maserati. Daihatsu.
**Riesenauswahl
an Occasionen**

auto höngg
Limmattalstrasse 136 · 8049 Zürich · Telefon 01 - 56 00 00

auto dällikon
Langwiesenstrasse 18
8108 Dällikon
Telefon 01 - 844 48 44

SICHERHEIT
QUALITÄT
REPARATUR
SERVICE
GARANTIE
PREIS

VELTZ OPTIK
Inhaber
W. Herensperger
Ihr Brillen-Spezialist in Höngg.
Limmattalstrasse 227, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 01-56 21 67

Weitblick
führt ins
Fachgeschäft

3000 Brillen am Lager
ab Fr. 50.—
400 Sonnenbrillen
ab Fr. 20.—

Spezialist für Bifokal und Varilux
Neu: Ergolens das Glas der Zukunft
Computer-Gläser lösen
Sehprobleme am Arbeitsplatz

Riesenauswahl an
Kinderbrillen, Sportbrillen,
Schlössbrillen, Schutzbrillen,
Schwimmbrillen

Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag
8.00—12.30 und 13.30—18.30 Uhr
Samstag 8.00—16.00 Uhr

Dienstleistungen:
Hauslieferdienst für
Gehbehinderte und Kranke
Reservieren Sie sich
Ihre kostbare Zeit

Am Samstag und Sonntag

werden die Spiele in den verschiedenen Kategorien gespielt, wobei am Samstag auf beiden Plätzen gespielt wird damit die einzelnen Mannschaften mehr Spiele austragen können.

Der sportliche Teil wird mit den Finalspielen am Sonntagmittag abgeschlossen, wobei anschliessend die Captains der einzelnen Mannschaften aus den Händen des Turnierobmannes und des Präsidenten die verdienten Preise in Empfang nehmen können.

Das bewährte Piller Sextett wurde für den ganzen Anlass engagiert und wird auch die Freinacht vom Samstag auf den Sonntag und den Sonntagabend bis Mitternacht mit ihrer rassigen Tanzmusik bereichern.

Am Sonntagmorgen

kommen die Besucher wiederum in den Genuss des Frühschoppenkonzertes, welches der Musikverein Eintracht Höngg bestreitet und um 10.30 Uhr beginnt. Das OK Martin-Cup ist dem Musikverein Eintracht Höngg sehr dankbar, da er trotz dem sehr grossen gefüllten Terminkalender immer und jedes Jahr Zeit findet den Besuchern des Martin-Cups am Sonntagmorgen mit dem Frühschoppenkonzert eine Freude zu bereiten.

Einer weiteren Tradition entspricht das **Feuerwerk** der Bläsi-Drogerie, welches am Samstagabend um 22.30 Uhr seine Farbenpracht über dem Himmel von Höngg entfaltet.

Die **Festwirtschaft** steht selbstverständlich während dem ganzen Fest in einem Dauereinsatz und kann mit einem erweiterten Angebot die Wünsche der Besucher in Bezug auf Essen und Trinken befriedigen. Die Getränkekarte bietet ein gross gefächertes Sortiment sodass alle durstigen Seelen auf ihre Rechnung kommen.

Die **Munibar** ist auch bereit ihre Gäste zu empfangen und Stammgästen sind die Öffnungszeiten bestens bekannt.

Es bleibt nur zu hoffen, dass der Wettergott mit dem Martin-Cup 87 ein Einsehen hat und die Sonne, welche man dieses Jahr noch nicht viel gesehen hat über dem Hönggerberg scheinen lässt.

Da auf den Parkplätzen **meistens keine Parkierungsmöglichkeiten** bestehen, wäre es schön, wenn wir Sportler den Sportplatz als Fitnessprogramm oder zum Einlaufen zu Fuss aufsuchen würden. Die Anwohner der Zufahrtsstrasse sind uns für eine Rücksichtnahme sicher sehr dankbar.

Die erstmals zur Durchführung gelangende **Tombola** hat interessante Preise zu bieten. Der erste Preis ist ein Auto Daihatsu von Auto Höngg, der zweite Platz eine Reise für zwei Personen vierzehn Tage nach Ibiza und die weiteren Preise wie Farbfernseher, Videokamera, Mofa, usw. zeigen, dass es sich lohnt den Losverkäufern die Lose möglichst rasch abzu kaufen bevor keine mehr vorhanden sind.

Auf zum Martin Cup 1987 auf dem Festplatz Hönggerberg.

Für das OK Werner Furrer

Wir wünschen allen Fussballern und Festbesuchern ein fröhliches Wochenende — sowie das nötige Match- und Wetterglück!

Ihr Fleischspezialist:



Metzgerei Heinrich Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 177 und 180

Grosses Feuerwerk

Samstagabend
22.30 Uhr
beim Festzelt

BLÄSI DROGERIE

Reservieren Sie das Wochenende vom 26./27.+28. Juni 1987 für den Ernst-Martin-Cup!

rfd rational küchen-ag

Bohnackerstrasse 1, 8955 Oetwil an der Limmat
Telefon 01/748 32 42

Inhaber: Jonny Fenner

Ihr Partner in Sachen KÜCHE

Besuchen Sie die moderne kreative Ausstellung.

Die SKA wünscht einen spannenden Wettkampf



8049 Zürich-Höngg
Wieslergasse 2
Tel. 01/56 16 60

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT SKA

Caseri + Schneider Spenglerei

8105 Watt
Unterdorfstr. 15
Tel. 840 58 01

Wir malen die Welt etwas schöner...

gebr. kneubühler malergeschäft
limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 56 27 51

Kommen Sie zur Kantonalbank. Da kommen Sie zu etwas.

Zürcher Kantonalbank
Filiale Höngg
Telefon 56 88 82

Taxi Jung
421188
Funktaxi

Dachdecker



H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Gsteigstrasse 41

Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaufbau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister 8049 Zürich
Limmattalstrasse 142
Tel. 01 56 72 12

maxell Epitaxial VHS 180
Fr. 13.90



H. Fawer

Limmattalstrasse 204
8049 Zürich
Telefon 01-56 57 00

Radio - Television - HiFi - Video

BLÄSI DROGERIE
Parfumerie - Sanitätsgeschäft



Limmattalstrasse 162 Zürich-Höngg
Drogerie
Telefon 56 63 97
Parfumerie, Kosmetik
Kräuter, Heilmittel

Mühlehalde
Höngger Zunftstube

Wir freuen uns, Sie ab sofort auch auf unserer neuen

TERRASSE

hinter dem Hause begrüssen zu dürfen.

Schönes Zunftstübli für Familienanlässe und Geschäftsessen

Kurt Studer und Peter Egger
Telefon 56 70 40

LONGINES

THE LONGINES STYLE

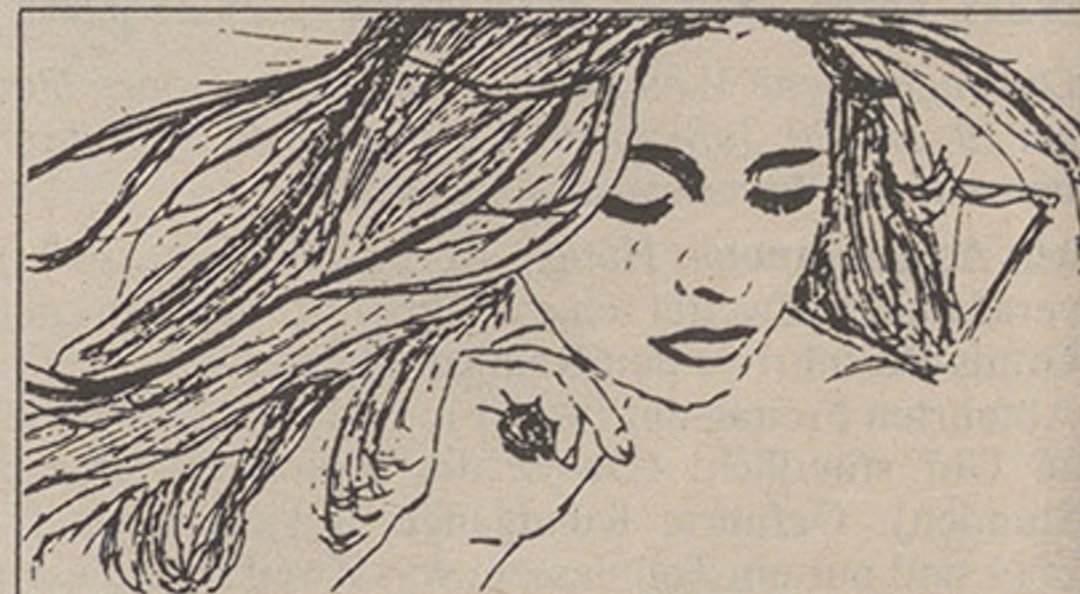
Collection Conquest

UHREN - BIJOUTERIE WEIER
Limmattalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 56 54 50



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/56 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau



Coiffure JENNY Salon

In Bächleren 6
8108 Dällikon Telefon 844 13 63

Bankgesellschaft: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

Zweifel Höngg Getränke

Weinverkauf/Beratung und Degustation Montag bis Samstag in der «Zweifel Weinlaube» Regensdorfstr. 20 in Höngg. Immer Parkplatz! Abholrabi!

Wein- & Getränkebestellung per Telefon: 344 23 23

Zweifel Chips und Snacks ...immer en Hit!

Walter Caseri Sanitäre Anlagen



Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62

Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühlstrasse 6
Telefon 56 78 24

WYCO SPORT HOENGG

Limmattalstrasse 167
8049 Zürich
Telefon 01/56 02 60

Ihr Partner in allen Sportfragen!

DORF-KAFI
HÖNGG Wiesergasse 36
 8049 Zürich
 Telefon 01/56 08 22
 ☐ Parkplätze vor dem Hause



**huwyler
caplazi**

Am Wasser 91
 8049 Zürich
 Tel. 01 56 10 81

Sanitär
 Reparaturservice
 Umbauten

Projektierung, Ausführung
 und Service-Arbeiten von

**Klima- und
Lüftungsanlagen**

für Hotels, Restaurants, Wohn- und
 Geschäftshäuser, Spital- und Industrie-
 bauten



Meier-Kopp AG
 Klima, Heizung, Lüftung
 8057 Zürich, Langfurren 8, Telefon 01/362 08 80
 8330 Auslikon, Pfäffikerstr., Telefon 01/950 34 56



Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
 Keramische Wand- und Bodenbeläge

Hans Denzler

Heizenholz 39, 8049 Zürich
 Telefon 01/56 56 57



**Ihr Delikatess-
Geschäft
im Quartier**

Dorflade Höngg

Pierre & Monika Chassot
 8049 Zürich, Wiesergasse 10
 Telefon 01/56 83 30

A. ESSLINGER

HOCH- + TIEFBAU AG
 8048 ZÜRICH

Büro:
 Meientalstrasse 63
 8048 Zürich
 Telefon 62 55 44



Malergeschäft
DAVID SCHAUB

Fassadenrenovationen
 Schriften
 Baualerei

Limmattalstrasse 220
 Telefon 56 89 20
 Telefon Privat 56 58 64



Hch. Matthys AG

Winzerstrasse 11
 8049 Zürich
 Telefon 01 56 70 65

Abbruch, Aushub
 Kies, Sand

Martin-Cup-Mannschafts-
 Fotos und Festbilder

ab Donnerstag, 2. Juli
 bei Foto Peyer ausgestellt.

Der Dorf-Fotograf ist immer
 dabei!



Fotohaus
 ☎ 56 87 77

Limmattalstr. 164
 Zürich-Höngg
 am Meierhofplatz



**MAROLF & CO.
ELEKTRO-ANLAGEN**

Limmattalstrasse 211
 8049 Zürich
 Telefon 01/56 17 17

**Ihr Fachgeschäft
im Quartier**

Laden-Öffnungszeiten
 Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr

Für alle Reinigungen



**Allgemeine
Gebäude-Reinigungs AG**

Umzugswohnungen, Büro- und Neubauten, Glas-
 Fassaden, Leuchtreklamen, Teppich-, Polster-
 möbel-, Unterhaltsreinigungen, Versiegeln und
 Imprägnieren von Holz-, Stein- und Zementböden.

8037 Zürich Telefon (01) 42 28 10
 8405 Winterthur Telefon (052) 28 44 45
 8645 Jona Telefon (055) 28 29 15

**SCHWEIZ Allgemeine
Versicherungen**

Arthur Rombach Generalagent

Büro 8048 Zürich
 Badenerstrasse 678
 Telefon 62 12 22

Büro 8907 Wettswil
 Rainstrasse 20
 Telefon 700 19 69

Versicherungsfragen
 beruhen
 auf Vertrauen
 und Fairness
 wie beim ...



Sportplatz Hönggerberg

Ernst-Martin-Cup 1987

26./27./28. Juni

Freitag 19.00 Uhr Gewerbe Höngg — Gewerbe Oerlikon
 19.45 Uhr Radio 24 — SVH Senioren
 Quartierfest: Unterhaltung mit dem Piller Sextett

Tanz

Samstag ab 9.00 Uhr Gruppenspiele
 20.00 Uhr Tanz mit dem Piller Sextett
 22.30 Uhr Feuerwerk Drogerie Bläsi

Freinacht

Sonntag ab 8.00 Uhr Finalsspiele
 10.30 Uhr Fröhshoppenkonzert:
 ab 18.30 Uhr Musikverein Eintracht Höngg
 ca. 19.15 Uhr Unterhaltung mit dem
 ca. 20.15 Uhr Piller Sextett
 Preisverteilung
 Verlosung Tombola

**Festzelt
Barbetrieb**

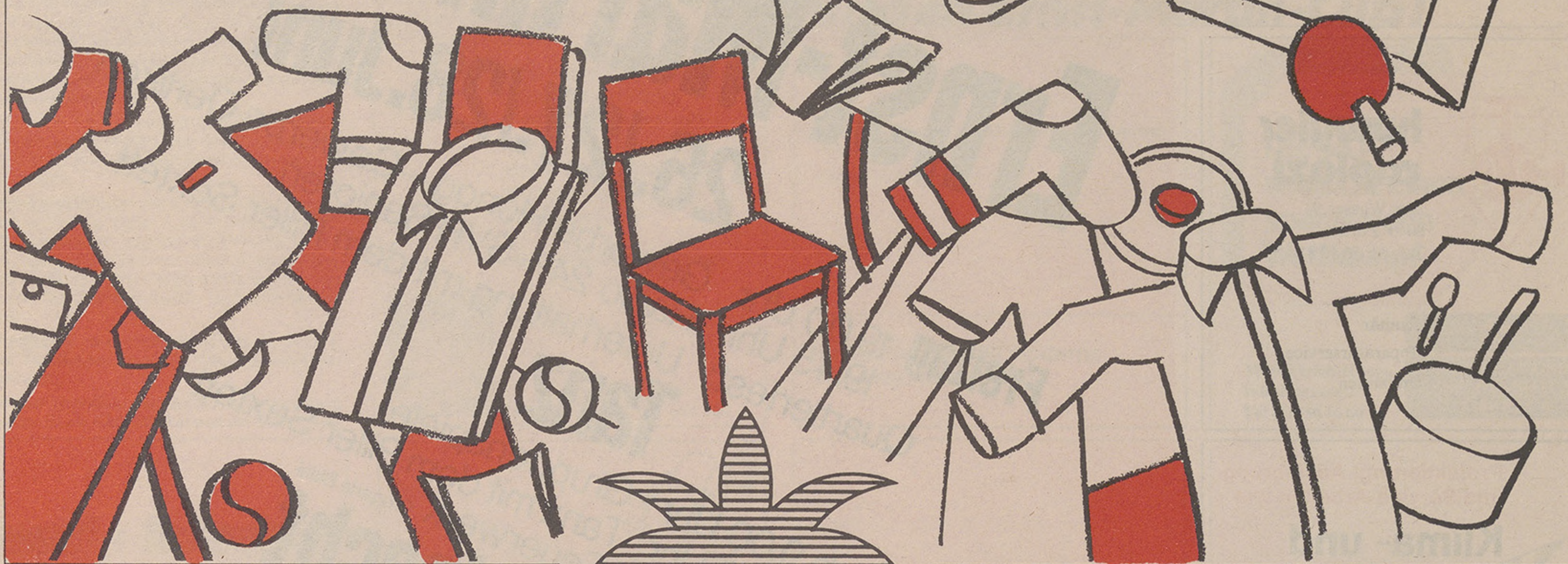
Grosse Tombola

Daihatsu

1.Preis
 1 Auto
 2.Preis
 2 Personen
 2 Wochen
Ibiza

Beschwingte Preise im LETZIPARK.

Jetzt zum ersten, aber nicht zum letzten Mal: stöbern und wühlen im LETZIPARK. Die ganze Mall voller Überraschungen. Von farbig-fröhlichen Bergen neuester Sommermode über lustige Kleinmöbel und Praktisches für den Haushalt bis zum schnittigen Sportartikel. Ein toller Querschnitt durchs ganze LETZIPARK-Sortiment.



Das aktive Einkaufszentrum in Zürich.

Hohlstrasse / Baslerstrasse, Zürich-Altstetten

LETZIPARK

Tram Nr. 2 (via Bellevue/Paradeplatz) und Nr. 10 (via Central/Hauptbahnhof) bis «Freihof» oder «Kappeli». Bus Nr. 31 (via Hauptbahnhof) bis «SBB-Werkstätte». 1500 Parkplätze im Parkhaus. Die ersten 3 Stunden sind gratis.

Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier



Dorflade Höngg

Pierre & Monika Chassot
8049 Zürich, Wieslergasse 10
Telefon 01/56 83 30
Hauslieferdienst

Massage Höngg

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden durch eine regelmässige Ganzkörper-Massage.
- 50 Minuten zum Abo-Preis Fr. 31.50 -

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 56 53 77
Sauna · Solarium · Fitnessraum · Cellulitebehandlung · Fussdruckmassage



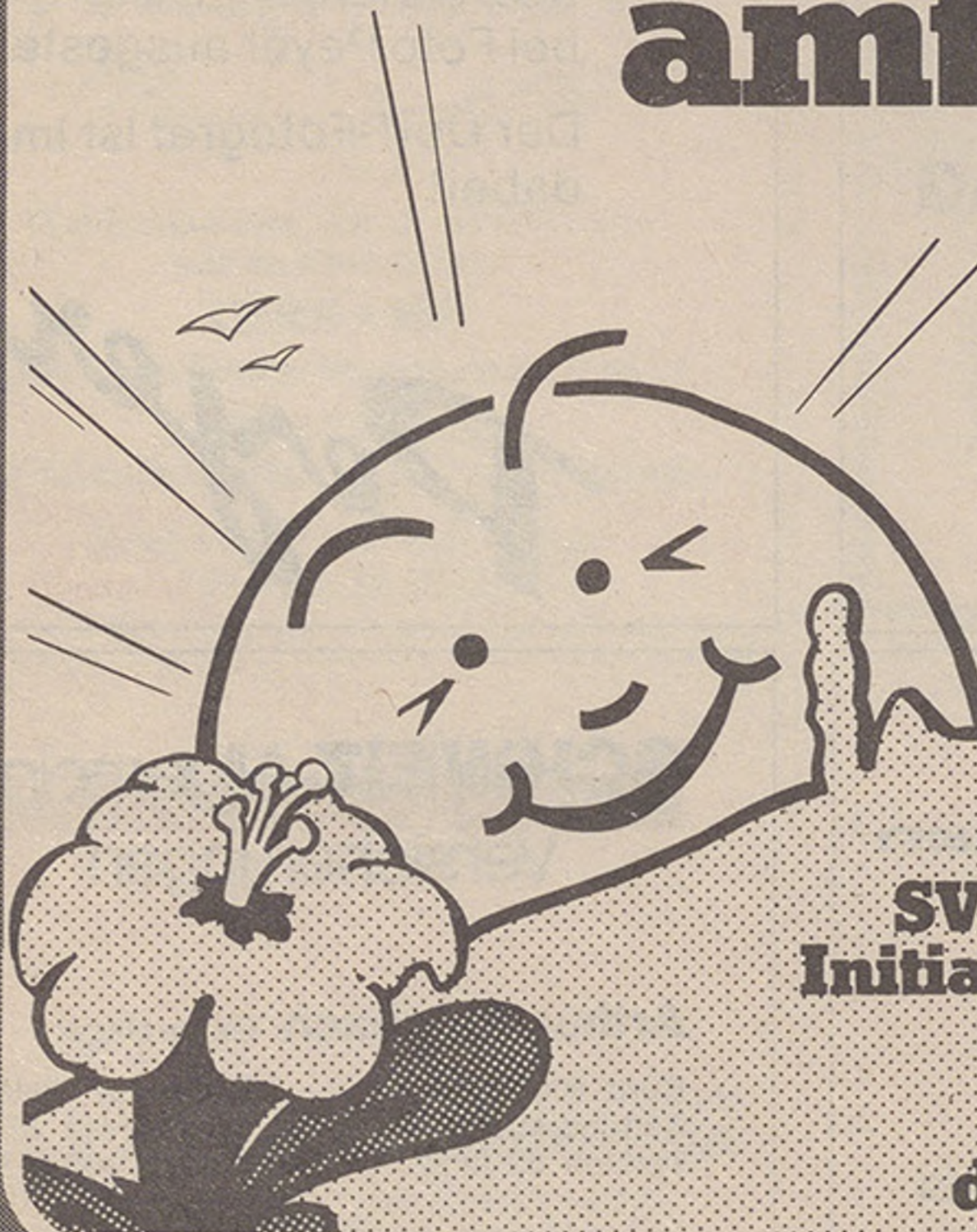
Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr Ferienverbesserer.

miteinander statt gegeneinander

Gewerbe-Wirtschafts- und Umweltschutzamt

Wer den Umweltschutz ernst nimmt, sagt jetzt ja. Denn Oekologie und Oekonomie sind harmonisch aufeinander abzustimmen. Miteinander statt gegeneinander: dann geht es aufwärts mit der Lebens- und Wohnqualität in unserer Stadt. Der Umwelt zuliebe: Ein Gewerbe-, Wirtschafts- und Umweltschutzamt durch Umstrukturierung der Verwaltung. Und dies ohne Vergrößerung der Bürokratie - aber mit mehr Effizienz im Umweltschutz. Darum SVP-Initiative: Ja.



SVP Initiative

Ja

der Umwelt zuliebe

Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich

Die Partei des Mittelstandes **SVP**

Gesucht

Tagesmutter

(auch französisch sprechend)

ab Januar 1988.

Telefon 56 32 63
jeden Abend ab 19.00 Uhr
(ausser Donnerstag)

Nymphensittich

grau, entflohen.
Dienstagabend, 9. Juni 87,
mit Ringnummer.

Finderlohn zugesichert.

Telefon 58 04 35

Inserieren im «Höngger» bringt Erfolg.

MB Reisen AG

Wir ziehen um.

Ab Montag, den 22. Juni sind wir an der Limmattalstrasse 193 vis-à-vis unserem jetzigen Ladenlokal zu finden.

Wir freuen uns jetzt schon auf Ihren Besuch.

MB Reisen AG Limmattalstrasse 200
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 58 03 43

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich

Aufbau des körpereigenen Lichtschutzes

Vorbeugen gegen Sonnenallergie

Vorbräunen

Bei schlechtem Wetter als Sonnenersatz
Bei Hitze: weniger strapaziöses Bräunen

Preise:

Normal-Sandwich inkl. Gesichtsbrauner
11er-Abonnement Fr. 110.—
Einzel Fr. 12.—

Reflektor-Röhren-Sandwich
inkl. Gesichtsbrauner
11er-Abonnement Fr. 380.—
Einzel Fr. 38.—

Hochdruck-Gesichtsbrauner Fr. 10.—

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

56 36 16
Daniel Hänseler
dipl. Masseur

Nimm und lies!

In seinen «Bekenntnissen» gibt Augustinus Kunde davon, dass er – zur Zeit nicht sonderlich sittlichen Lebenswandels – aus Kindermund gehört habe: Nimm und lies (tolle lege), was er auf die Lektüre der Bibel bezog und welchen Rat er befolgte.

Dass Lesen ganz allgemein förderlich ist, bleibt eine Tatsache, wovon Autoren und im Buchhandel tätige Leute und nicht zuletzt die «Zeitungsfritzen» aller Art profitieren.

Oder auch nicht. In der Schweiz sind in den letzten Jahrzehnten beinahe die Hälfte aller Zeitungs- und Zeitschriftenpublikationen «eingegangen», aber noch sind wir das zeitungsdichteste Land der Welt: gegen dreihundert. Und eben ist im waadtländischen Nyon eine neue Tageszeitung erschienen, der vorläufig in 15 000 Exemplaren aufgelegte «Quotidien de la Côte». Immerhin: Diese Zeitung ist aus dem Zusammenschluss dreier Lokalzeitungen entstanden.

Dass *Zeitungslesen nach wie vor populär* ist, zeigt sich daran, dass nach dem Sonntagsblick zwei weitere Sonntagszeitungen entstanden sind. Ferner fällt auf: die Auswahl an Wirtschaftszeitungen. Hier ist eine ausgesprochen starke Auflagesteigerung festzustellen; das Interesse an Wirtschaftsinformationen ist ungebrochen und deutet darauf hin, dass Geld «um

den Weg» ist, für dessen Wohl und Wehe man sich, wenn auch meist theoretisch, interessiert und einsetzt.

Die grossen Tageszeitungen haben nach einer Studie der AG für Werbemittelforschung den Stand im Durchschnitt halten können; einige verzeichnen sogar Auflagesteigerungen. Rückläufig sind die Auflagezahlen der meisten Zeitschriften.

Fazit: Trotz Fernsehen und Radio haben die Druckmedien (man denke auch an die Bücherflut) ihren Besitzstand im gesamten gesehen sehr gut wahren können, denn die Vorteile sind offensichtlich: Zeitunabhängig, beliebig zu unterbrechen und wiederholbar. Das Tempo der Informationsspeisung wird vom Leser bestimmt. Er ist Subjekt des Geschehens, d.h. beherrscht die Vorlage. Er ist nicht in erster Linie Objekt (wie beim Fernsehen).

Was warum von wem gelesen wird, wäre Gegenstand einer Doktorarbeit. Es gälte den Leser aufzuspalten in verschiedene Gruppen. Laut der oben erwähnten Studie haben sowohl die Neue Zürcher Zeitung als auch der Sonntagsblick zugelegt. Es dürfte sich bei den Lesern dieser Zeitungen um verschiedene Leute handeln. Doch nicht nur: Es gibt sicher nicht wenige, die sich an beiden Blättern nebeneinander göttlich tun...

Zum Dritten und Letzten Höngger wünschen keinen Tennisplatz

Tennisplatz-Projekt Heizenholz. Die «Gemeindeversammlung» hat stattgefunden und die Resultate erbracht. 110 Hönggerinnen und Höngger, wovon 41 aus dem Heizenholz-Gebiet, befassen sich intensiv mit dem Problem.

Herr Reimers vom **Hochbauamt** erklärte die bautechnischen Belange und den Wandel von der unterirdischen Parkanlage über Schwinghalle bis zum Mehrzweckraum.

Herr Hänni vom **Sportamt** setzte sich auf eine sympathische und äusserst humorvolle Art für das Projekt ein, das er zu vertreten hatte. **Gemeinderat Werner Furrer** warb engagiert für den Sport und damit für die Tennis-Anlage.

Anscheinend aber finden sich in Höngg nur wenige Tennisspieler, welche einen Platz notwendig haben.

Es gab unter den Anwesenden weitaus mehr Spaziergänger und Verteidiger der Natur, welche eine unverbaut Grünfläche für die Erholung und Erleichterung einem Tennisplatz vorziehen.

Recht häufig tauchte auch die Frage auf: Ist es die Aufgabe der Öffentlichen Hand soviel Geld auszugeben für so wenige Sportstunden?

Falls dem Willen der Bevölkerung entsprochen wird, bleibt die Wiese zwischen Jugendsiedlung und Heizenholzstrasse als Grünfläche erhalten und wird von Sportanlagen verschont bleiben.

Andere Tennisanlagen werden in Höngg aufgrund der Versammlung inskünftig wahrscheinlich nicht mehr erstellt werden. Es sei denn, es werde von einer späteren Generation ein Vorstoss gemacht. So erübrigte sich eine Ermittlung, welcher alternativen Lösung der Vorzug gegeben worden wäre. Es wurde der Wunsch geäussert, solche Versammlungen für andere Quartierprojekte städtischer Art zu wiederholen. Der Verlauf der Veranstaltung ermutigt den Quartierverein dem Wunsche nachzukommen.

U. Stiefel, Präsident des Quartiervereins

Tennisspielen für Höngger auf der Anlage bei der ETH Hönggerberg

Dies war das Votum von Gemeinderat Dr. Robert Chanson an der Höngger Gemeindeversammlung vom vergangenen Mittwochabend. Dazu Chanson: «Bis heute wurde nicht geprüft, ob ein Ausbau der Anlage bei der ETH Hönggerberg in Frage käme! Diese Anlage böte den Vorteil, dass ein Teil der Infrastrukturbauten überhaupt nicht (Parkplätze!) neu erstellt und die Garderobeinrichtungen höchstens geringfügig ausgebaut werden müssten. Dieser Anlagestandort hätte zudem den Vorteil, von den beiden Stadtquartieren Höngg und Affoltern gleich gut erschlossen zu sein.» Kommissionspräsident **Alfred Affolter** gab die Zusicherung, den Vorschlag in der gemeinderätlichen Kommission zu prüfen.

Tennisanlage Heizenholz Zürich-Höngg

Interview nach der Gemeindeversammlung mit Werner Furrer, Gemeinderat (SVP) und Mitglied des Zürcher Stadtverbandes für Sport (ZSS) und Hansruedi Guggenbühl, Präsident der Stadtzürcherischen Tennisvereinigung und Präsident der Sportschule Zürich.

(Schö) Am 10. Juni 1987 wurde vom Quartierverein Höngg zu einer Versammlung mit anschliessender Abstimmung, mit dem Thema «Tennisanlage Heizenholz» eingeladen. Es bleibt zu hoffen, dass die Terminkollision mit dem sportlichen Ereignis des Jahres – dem Fussballspiel Italien-Argentinien in Zürich – ein Zufall war!

Besteht überhaupt noch ein Bedürfnis nach Tennisanlagen in der Stadt Zürich?

HRG: Der Boom hat in keiner Weise nachgelassen, es hat lediglich eine Verlagerung vom Vereinssport zum Breitensport stattgefunden. Die Wartefristen für die Aufnahme in Clubs konnten deshalb verkürzt werden. Das Angebot für sogenannte Stundenspieler auf den städtischen Anlagen zu sehr günstigen Tarifen ist ebenos attraktiv, wie die von der Sportschule Zürich angebotenen Tenniskurse. Die städtischen Plätze am Mythenquai sind beispielsweise dermassen ausgebucht – obschon kaum Anwohnerschaft – dass die Frage nach dem Bedürfnis hiermit bereits beantwortet ist.

WF: Als Mitglied des Städtischen Sportausschusses bin ich überzeugt, dass die von der Sportstättenplanung formulierten Anliegen klare Bedürfnisse ausweisen. Im Interesse des Breitensportes muss es ein Bestreben sein, auch für Spieler ohne Clubzugehörigkeit genügend Tennisplätze zur Verfügung stellen zu können.

Wie berurteilen Sie die zukünftige Entwicklung bezüglich Sportanlagen in der Stadt Zürich?

HRG: Die Sportstättenplanung hat in den nächsten Jahren eine Erweiterung des Angebotes geplant. Dieses Konzept sieht einen Bedarfsnachweis an Sportanlagen und die Erfassung der erforderlichen Landreserven vor. Die entstandene Opposition gegen einzelne Projekte birgt jedoch die Gefahr, dass diese – an sich minimale – Planung nicht durchgeführt werden kann. Die Leidtragenden werden die Sportler sein, jedoch nicht unbedingt die heutige Generation. Eher die Kinder und Kindeskiner werden irgendwann keine Möglichkeiten mehr haben, in Zürich ihren Sport auszuüben und dadurch eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu finden, nur weil ihre Väter zu egoistisch und wenig weitblickend waren.

Wie sehen Sie den Bedarf an Tennisplätzen im Quartier Höngg?

WF: Das bisherige Angebot der Anlage Lachenzel beträgt 4 Plätze, wovon 3 vom Club und bloss 1 Platz von Nichtmitgliedern benützt werden können. Bekannt ist, dass viele Höngger-Spieler/innen auf Plätzen anderer Quartiere ihren Sport ausüben. Vielfach wird aus zeitlichen Gründen auf die öffentlichen Verkehrsmittel verzichtet und dem Auto den Vorzug gegeben, was sicher nicht im Interesse des Umweltschutzes sein kann.

Das Resultat der Versammlungsabstimmung ist negativ ausgefallen. Wie beurteilen Sie dieses Ergebnis?

WF: Ich habe ein ähnliches Resultat erwartet, es setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen. Jedermann im Saal beteuerte, er sei nicht gegen den Sport an sich, aber aus der ganzen Versammlung kam nicht eine einzige Anregung für einen Kompromiss! Zum anderen sind die Anwohner verunsichert ob dem allenfalls zu erwartenden Mehrverkehr in den Quartierstrassen nach dem Bau der neuen Sportanlage. Es ist natürlich einfach – aus welchen Gründen auch immer – eine ablehnende Haltung einzunehmen, ohne über die effektiven Kenntnisse und Bedürfnisse der Lage zu verfügen.

Herr Furrer, wie wird Ihr zukünftiges Verhalten als Kommissionsmitglied sein?

WF: die negative Haltung der Höngger Bevölkerung kann und darf ich als gewählter Volksvertreter nicht ignorieren. Ich habe jedoch deutlich signalisiert, dass die Standort-Frage abzuklären sei; wäre aber unehrlich, wenn ich nicht für den Sport und dementsprechend für den Anlagenbau eintreten würde. Sicher werde ich dafür eintreten, dass die Standort-Frage nochmals genau überprüft wird. Vor allem im Hinblick auf die Zukunft möchte ich gewährleisten können, dass auch unsere Jugend noch Sport betreiben kann.

Wie beurteilen Sie die Ihnen gemachten Vorwürfe betreffend Mehrzweckraum?

WF: Der junge Mann, der diese Vorwürfe erhoben hat, kennt die Entstehung der Vorlage nicht und hat bei der Vorstellung durch die Stadt nicht aufgepasst. Bedingt durch den Baugrund hat sich der Bau einer Mehrzweckhalle (von denen der Stadt Zürich etwa 25 fehlen) aufgedrängt. Es war nie meine Absicht, die Vorlage mit einem Kinderhort durchzupauken.

Wie soll und kann den Sportlern geholfen werden?

HRG: Die Anliegen der Sportler in der Stadt Zürich müssen in Zusammenarbeit mit den Behörden formuliert und durch das Sprachrohr – dem Zürcher Stadtverband für Sport – an die Öffentlichkeit gebracht werden. Bei genügender Information der Betroffenen sollte ein entsprechendes Engagement, unter Berücksichtigung der aktuellen Problematik, wie Umwelt-, Naturschutz, Lärmimmissionen, auf eine weitere Zukunft hin möglich sein.



R. Imfeld hairstyling
Damen und Herren
Kappenbergweg 5
Haus MM, 1. Etage
Tel. 56 30 40

«Gemeindeversammlung» Tennisanlage Heizenholz

Als neu in Höngg zugezogener Stadtbürger wohnte ich als interessierter Zuhörer dieser sehr kurzfristig angesetzten Versammlung bei. (Inserat erschienen am Freitag, 5. Juni 1987). Nachträglich gelangte ich noch in den Besitz der Statuten des Quartiervereins und musste zu meinem Erstaunen feststellen, dass gemäss § 7 die Einladung zu Versammlungen auf dem Zirkularweg oder durch Publikation im «Höngger» mindestens 10 Tage vor der Versammlung zu erfolgen hat.

Ich frage mich nun, ob wohl Absicht dahintersteckte diese Versammlung ausgerechnet am Tage des in Zürich stattfindenden Fussballspiels Argentinien – Italien durchzuführen. Diese These finde ich auch durch den Umstand bestätigt, dass selbst die Herren Referenten durch die Zeitung erfahren mussten, dass sie am besagten Mittwoch in Höngg erwartet wurden. Ich kann mir vorstellen, dass unter den 30 000 Zuschauern auch eine grössere Anzahl Höngger Sportfreunde auf dem Hardturm weilte oder sich andere das Spiel am Fernsehen ansahen. Es braucht schon eine Portion Idealismus, wenn man wie der Schreibende seine Tribünenkarten verschenkt um kurzfristig an einer Versammlung teilzunehmen.

Geben Sie auch Ihre Wertsachen in die Ferien!

In ein Tresorfach bei der SBG. Damit Sie in den Ferien nicht immer an Zuhause denken müssen. Bei uns können Sie Tresorfächer in verschiedenen Grössen auch für kurze Zeit mieten. Fragen Sie am Schalter, wie wenig dieses sichere Gefühl kostet.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

Ich finde es auch schade, dass mit bewusst falschen Angaben Stimmung gegen die Sportanlage gemacht wurde. Wie viele letzte Wiesen gibt es eigentlich in Höngg?

Es macht nun wirklich den Anschein, dass die Höngger Tennisspieler auch in Zukunft in den umliegenden Landgemeinden ihren Sport betreiben müssen.

Haben wir nicht alle versagt? Da wird im Rütihof eine halbe Stadt geplant und wild gebaut, aber die dazugehörige Infrastruktur wie Post, Sportanlagen usw. wird vergessen oder durch die Anwohner bekämpft. Bei meinen abendlichen Spaziergängen durch das Quartier, staune ich zum Beispiel auch über die Grosszahl von Laternengaragen an der Heizenholzstrasse. So kann sich jedermann grün geben! H. Sturzenegger, Chef Jugendsport ZSS

Der Kommentar

Kostenfolgen

So kann man sich täuschen. Wir haben das letzte Mal an dieser Stelle die «Zeit» zitiert, welche meinte, die Schweizer seien viel zu geizig (ironisch gemeint), dem «Hein» (Baron Thyssen) für seine Kunstsammlung Geld zu stopfen, und wir haben uns dieser Meinung (nicht allen, aber doch verklausulierten Ernstes) angeschlossen; wieso es dem Herrn Baron so leicht gemacht werden sollte...

Wird aber: «Der Erweiterungsbau für die Kunstsammlung Thyssen in Lugano soll zum grössten Teil durch öffentliche Mittel finanziert werden.» Bund, Kanton Tessin und Stadt Lugano haben sich beflissen, «dem Baron ein offizielles Angebot zu unterbreiten». Angesichts der kulturellen Bedeutung der Sammlung wolle man «alles unternehmen», um die Kunstschatze der Villa Favorita der Schweiz zu erhalten.

Löblich ist das sicher, sieht aber angesichts der Knausrigkeit in Sachen anderer Kunstförderung doch ein wenig nach Favorisierung der Villa Favorita aus, die natürlich auch Betriebskosten hat, die nicht vergessen werden dürfen. (Man denkt da zurück an die seinerzeitigen Finanzierungspläne der Autobahnen, als man den Betriebskosten (der Kantone) noch kaum Beachtung schenkte). Die Betriebskosten besagter Villa wollen der Kanton Tessin und die Stadt Lugano übernehmen, ebenso ein «allfälliges Defizit der Stiftung», die bereits am 21. Mai gegründet wurde. Der Tessin und Lugano wollen sich zusammen mit dem Bund in drei Viertel der Baukosten für den neuen Flügel der Galerie teilen. Und «Kunstmäzen Baron Thyssen will sich in den nächsten Monaten entscheiden, ob seine Sammlung im Tessin bleibt oder nach Spanien verlegt wird».

Sicher: Nicht zu vergessen: Thyssen leistet den Hauptbeitrag, denn ohne Bilder wäre auch den Besuchern nicht geholfen, die von der Kunstsammlung profitieren. Und die Beiträge sind ja in erster Linie für sie und die Sache gedacht.

Von verdeckten Kosten, an die gemeinhin nicht gedacht wird, ist im Zusammenhang mit der Meldung zu sprechen, wonach (ausgesprochen am Dies academicus der Universität Genf) das Alter der Hochschulabgänger viel zu hoch sei: 35 Jahre durchschnittlich, ein hohes Alter, welches «verheerende Folgen für Forschung und Wirtschaft» habe. Und für den Staatssäckel im besonderen.

So schön es ist, dass das Studieren heute nicht mehr Privileg derer ist, die einen Vater mit dickem Geldbeutel haben, so sehr ist zu bedauern, dass ein Trend von Sudiosi dahin geht, es sich über Gebühr lange wohl sein zu lassen. Gut, es gibt auch ernst- und ehrenhafte Gründe, sich länger am Busen der Alma mater zu deklätieren als früher, aber übertreiben sollte man es auch nicht. Doch ist dies immerhin noch besser, als an einem Studium nur zu riechen und keinen Abschluss zu machen. Dies kommt, wenn auch nicht gerade einer Verschleuderung von Steuergeldern gleich, so doch einer Belastung der öffentlichen Hand, ohne dass heraus schauen würde, was bei einem Studium der Schlusspunkt sein sollte: Ein akademisches Examen.

Zürich-Regensdorf MÖVENPICK HOTEL Das aktive Kongress-Hotel

Tel. 01/840 25 20 Telex 825888



Land-Zmorge in der Dorfbeiz

Sonntage sind zum Geniessen da! In ländlich-rustikaler Atmosphäre empfängt Sie unsere Dorfbeiz zum gemütlichen Brunch. Jeden Sonntag ab 10 Uhr und ab 12 Uhr verwöhnt Sie unser Dorfbeizwirt mit ländlichen Schlemmereien.

Wer kann da noch widerstehen? Bitte reservieren Sie frühzeitig.

Ihr Gastgeber in Regensdorf
Michel Dietliker

M. Dietliker

**Dancing
4 Restaurants
Kegelbahnen
Chinderparadies
am Sonntag**



Gemeinsam für das Zentrum Höngg

Eine Information des Tiefbauamtes der Stadt Zürich und privater Bauherren

Sehr geehrte Bewohnerinnen und Bewohner von Höngg

Zum ersten Mal treten wir heute mit dem Motto «Gemeinsam für das Zentrum Höngg» an Sie heran. Wir, das sind die Fachleute vom Tiefbauamt der Stadt Zürich und private Bauherren, die für die nächsten zwei Jahre intensive Baumaßnahmen in Ihrem Quartier durchführen. Dazu gehören zum Beispiel die Erneuerung des Wasserleitungsnetzes, da es zu alt ist und an vielen Stellen zu wenig Kapazität aufweist. Die elektrischen Leitungen werden den zeitgerechten Anforderungen angepasst und die zu kleinen Abwasserkanäle werden vergrößert. Vor allem aber wird eine Kernzone entstehen, die den Charakter dieses schönen Quartiers erhält

und trotzdem den Bedürfnissen nach einem modernen, zukunftsgerichten Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsquartier entspricht. Allerdings bringen die verschiedenen Bauetappen auch einige Behinderungen mit sich: Strassen müssen gesperrt oder in verschiedenen Richtungen mit Fahrverbot belegt werden, Buslinien müssen umgeleitet, VBZ-Haltestellen verlegt werden. Auch Fussgänger müssen Erschwernisse und Umwege auf sich nehmen.

Als verantwortungsbewusste Baufachleute ist es uns ein besonderes Anliegen, dass Sie über die einzelnen Bauabschnitte informiert sind. Deshalb haben wir diesen Weg der Information gewählt und werden Ihnen in regelmässigen Abständen in Ihrer Quartier-Zeitung «Der Höngger» die einzelnen Bauetappen vorstellen und Ihnen

erklären, warum die jeweiligen Arbeiten wichtig und notwendig sind.

Für die Zukunft planen und bauen

Sehr oft stellt man uns die Frage, warum wir nicht zügiger vorarbeiten, anstatt über lange Zeit lästige, unschöne Baustellen bestehen zu lassen. Natürlich ist es unser Ziel, die Zeit der Behinderungen so kurz wie möglich zu halten. Andererseits wollen und müssen wir die Infrastruktur aufrecht erhalten: Ihre Anschlüsse an die Kanalisation, das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsnetz müssen weiterhin funktionieren, Zufahrtswege zu den Geschäften für die Kunden und Lieferanten müssen – wenn auch unter erschwerten Umständen – erhalten bleiben, der private und öffentliche Verkehr soll so wenig wie möglich eingeschränkt werden. Alle diese Überlegungen sowie die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften führen zu stufenweisen

Bauetappen, die manchmal von allen Beteiligten viel Geduld erfordern. Diese Geduld wird jedoch belohnt mit erhöhter Lebensqualität für alle Bewohner. Lebensqualität, die sich immer mehr in einer wohligen Umgebung ausdrückt.

Für die nächsten Jahre werden wir mit unserer Arbeit dazu beitragen, dass Ihr Quartier seinen Charme behält, das schöne Dorfbild erhalten bleibt und ihre Ansprüche an eine moderne Infrastruktur erfüllt werden. In dieser Zeit werden wir mitten unter Ihnen arbeiten, Ihnen auf den Baustellen und in den Geschäften begegnen. Die Begegnungen und Gespräche mit Ihnen wollen wir pflegen. Sie können uns schreiben oder unseren Herrn Wespi, Oberbauleiter für das Zentrum Höngg, anrufen, wenn Sie Fragen oder ein Anliegen haben. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir uns für die Zukunft des Quartiers Höngg einsetzen und gemeinsam die Zeit der Unannehmlichkeiten ertragen. Diese Haltung wird durch das nebenstehende Signet illustriert und drückt sich durch das Motto aus: «Gemeinsam für das Zentrum Höngg».

striert und drückt sich durch das Motto aus: «Gemeinsam für das Zentrum Höngg».

Unsere Adresse:
Tiefbauamt der Stadt Zürich
Postfach, 8023 Zürich
Telefon: 01/216 23 86



Ihr Ansprechpartner
Hansruedi Wespi, Oberbauleiter

Beginn der ersten Bauphase in Höngg

Bauen für die Zukunft unseres Quartiers

Die dringend notwendigen Arbeiten zur Erneuerung der Kanalisation und der Werkleitungen in unserem Quartier haben vor kurzer Zeit begonnen. Damit wurde die erste Etappe umfangreicher Bauarbeiten eingeleitet, deren Ziele einerseits die Erhaltung des schönen Dorfkerns und andererseits die Anpassung an eine moderne, bedürfnisgerechte Wohn- und Arbeitsumgebung sind.

Wie alles begann

Seit dem Zweiten Weltkrieg stagnierte die bauliche Entwicklung im Dorfkern Höngg. Durch die ausserhalb der Stadt einsetzende Überbauungstätigkeit sowie die allgemeine Stadtentwicklung wurde der Verkehr, der sich durch die engen Strassen von Höngg zwingen musste, zusehends stärker. Die Planung der sechziger und frühen siebziger Jahre beabsichtigte deshalb, den grössten Teil des Dorfkerns abzubauen, neue, teilweise überdeckte Strassen zu erstellen und ein neues Quartierzentrum aufzubauen. Über Jahrzehnte verhinderte diese Planung jegliche Bautätigkeit im Zentrum von Höngg. Ende der siebziger Jahre trat eine Umkehr der Anschauungen ein, die sich 1981 im Erlass einer Planungszone im Bereich des Dorfkerns niederschlug. Diese stellte das gesamte Dorfbild mit allen Gebäuden, ihre Stellung, Form und Grösse unter Schutz. Erst durch die Genehmigung der Kernzone Höngg wurde eine bauliche Erneuerung wieder ermöglicht, die vor kurzem begonnen hat.

Überprüfen, planen, bauen

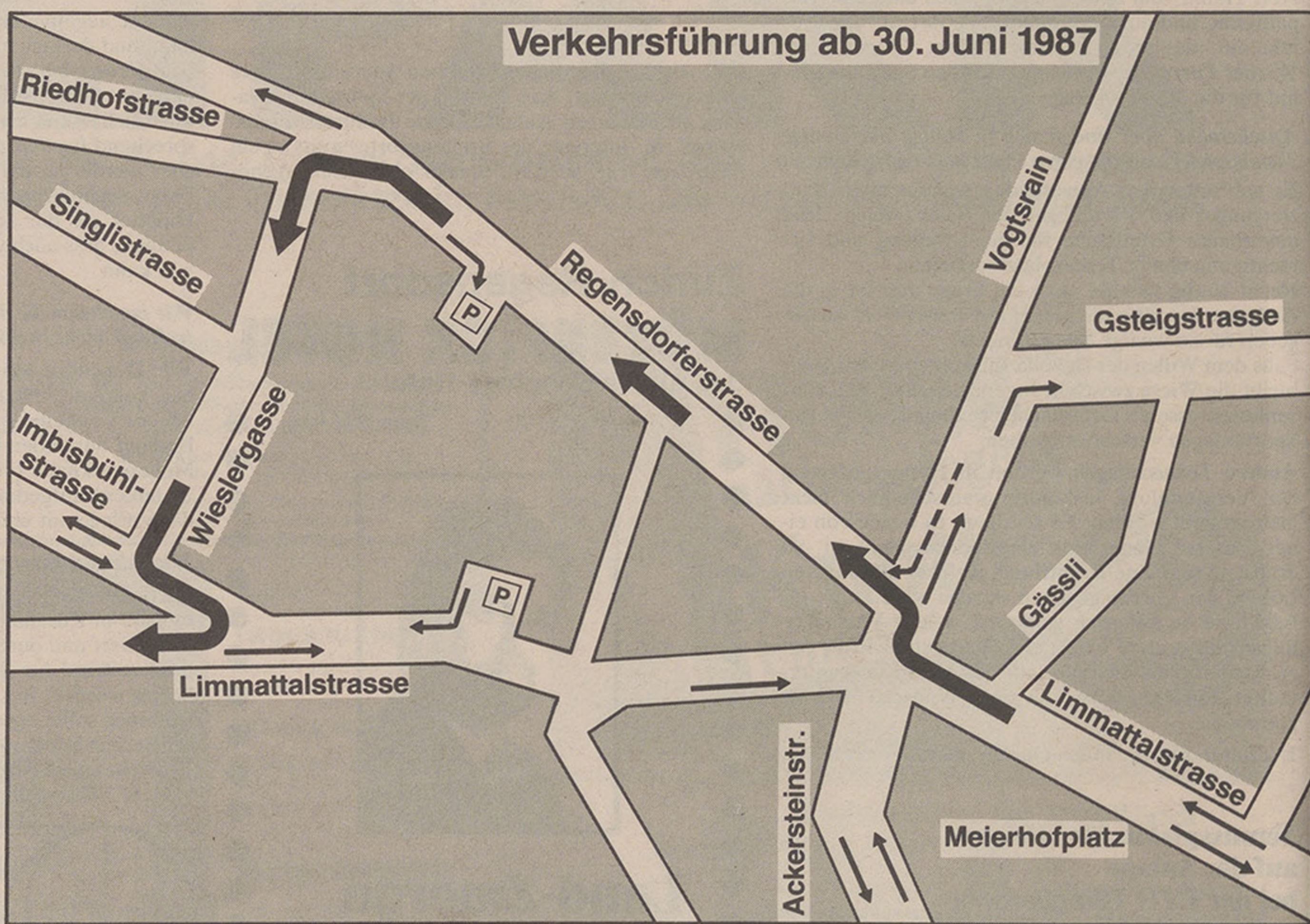
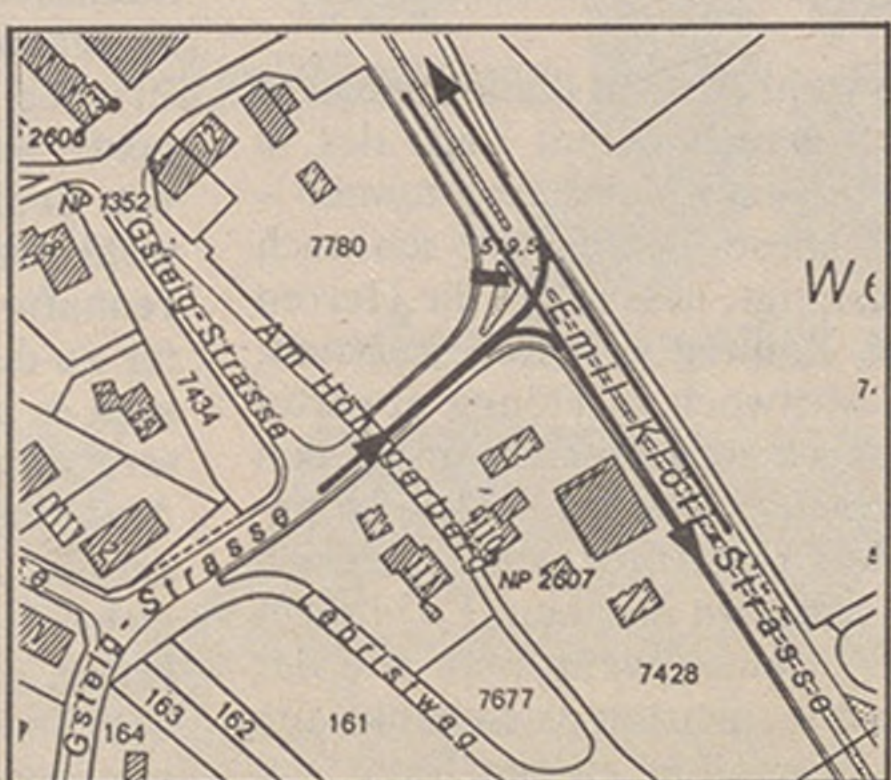
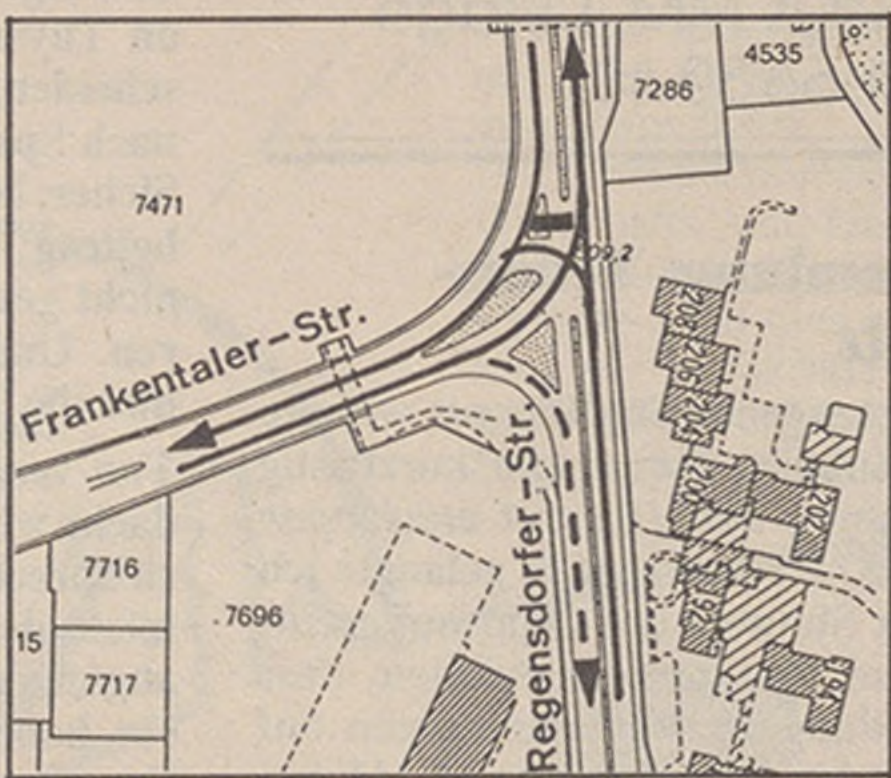
Durch die umfangreichen Um- und Neubauten im Zentrum Höngg musste zunächst die gesamte öffentliche Infrastruktur überprüft werden. Dies betraf das Kanalsystem, die elektrischen Leitungen, die Telefonleitungen sowie die Gehwege für die Fussgänger. Sehr bald zeigten die Aufnahmen des Kanalzustandes, dass verschiedene Kanalabschnitte einer dringenden Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten bedürfen. So schluckt beispielsweise das bestehende Rohr an der Limmattalstrasse nur einen Drittel der massgebenden Wassermengen. Darum fliesst das Mischwasser bereits bei kleinerem Regen durch die Kontrollschächte auf die Strasse und überschwemmt die Keller. Andere Kanäle

weisen Risse und Unterkapazität auf, was nun zu umfangreichen Sanierungsarbeiten führt. Diese Kanalbauarbeiten lösen ebenfalls diverse Sanierungs-, Ergänzungs- und Anpassungsarbeiten der Werke und der Fernmeldekreisleitung Zürich aus.

Die Kanalarbeiten beginnen

Als erstes wurden die Tiefbauarbeiten zur Erneuerung der Kanalisation und Werkleitungen in Angriff genommen. In generalstabsmässiger Arbeit haben die Verantwortlichen einen Plan für die notwendigen Verkehrsumleitungen ausgearbeitet, damit einerseits das Tiefbauamt die Arbeiten beginnen kann und andererseits der private und öffentliche Verkehr weiterhin gewährleistet ist. Allerdings ist eine Reduktion des Verkehrs im Zentrum Höngg unerlässlich. Gelöst wurde dieses Problem mit dem Einbahnstrassensystem Limmattalstrasse / Regensdorferstrasse / Wieslergasse und grossräumigen Umleitungen über die Frankentalerstrasse und die Emil Klöti-Strasse.

Die Skizzen zeigen die Verkehrsumleitungen, die ab 30. Juni 1987 in Kraft treten.



Ab 30. Juni präsentieren sich die Verkehrsänderungen für die Dauer von zirka 2 Jahren wie folgt:

Einbahnverkehr

Für die nachstehenden Strassen ist der Verkehr mit Fahrzeugen (ausgenommen sind VBZ-Busse im Linienverkehr sowie Fahr- und Motorfahräder) in folgende Richtungen verboten:

Gsteigstrasse

Von der Emil Klöti-Strasse bis zum (alten) Teilstück der Gsteigstrasse, das in westlicher Richtung abzweigt. Die Verkehrsumleitung erfolgt über die Emil Klöti-Strasse.

Limmattalstrasse

Das Fahrverbot beginnt am Meierhofplatz und endet am Zwielpplatz. Die Verkehrsumleitung erfolgt über die Regensdorferstrasse und die Wieslergasse.

Imbisbühlstrasse

Hier herrscht Fahrverbot von der Limmattalstrasse zur Wieslergasse.

Regensdorferstrasse

Die Einfahrt von der Verzweigung Frankentalerstrasse in die Regensdorferstrasse ist verboten. Die Umleitung erfolgt über die Frankentalerstrasse. Zudem darf die Regensdorferstrasse ab Haus Nr. 19 (Parkplatz) in Richtung Gsteigstrasse/Limmattalstrasse nicht mehr befahren werden. Die Umleitung erfolgt über die Wieslergasse/Limmattalstrasse.

Wieslergasse

Auch die Wieslergasse muss für die Richtung Imbisbühl- zur Regensdorferstrasse mit Fahrverbot belegt werden.

Weitere Verkehrsbeschränkungen

Auf mehreren Strassen in Höngg müssen als flankierende Massnahmen weitere Verkehrsbeschränkungen angeordnet werden. Die vollständige Liste der Verkehrsbeschränkungen können Sie der Verfügung des Polizeivorstandes entnehmen, die im Tagblatt der Stadt Zürich veröffentlicht wurde.

Busführungen

Bereits seit dem 31. Mai verkehren die Regionalbuslinien 52, 85 und 91 von Regensdorf nach der Tramendstation Frankental, anstatt wie bisher zum Meierhofplatz.

Ab 30. Juni verkehren nun die Buslinien 46 und 80 ebenfalls über die Umleitung Regensdorferstrasse/Wieslergasse. Bei der Wieslergasse wird eine zusätzliche Haltestelle eingerichtet.

Sicher bedarf es einiger Zeit, bis sich alle Bewohner, Passanten und Verkehrsteilnehmer an die veränderte Verkehrssituation gewöhnt haben. An dieser Stelle wird deshalb das Tiefbauamt alle Bewohner von Höngg wieder über den Stand der Bauarbeiten informieren und die einzelnen Arbeiten sowie ihre Notwendigkeit im Detail erläutern.

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich stellt sich vor:
Planen und bauen für eine wohnliche Stadt

Umfangreiche Arbeiten auf den Strassen und Plätzen unserer Stadt geben immer wieder Anlass zu Unmutsäusserungen. Viele Menschen ärgern sich über Verkehrsumleitungen, oft herrscht sogar das Vorurteil, diese Belästigungen seien gar nicht nötig. Der folgende Bericht zeigt, warum diese Arbeiten so wichtig sind und nach welchen Überlegungen sie durchgeführt werden.

Wer kennt nicht die Situation, durch eine Gegend zu fahren, die ihm sehr vertraut ist und plötzlich sieht er, dass eine Strasse nicht mehr befahren werden oder er nun nicht mehr links abbiegen kann. Den Grund für den grossen Umweg, den man in Kauf nehmen muss, kennt man aber nicht. Ärgerlich stellt man die Frage: was soll das Ganze eigentlich? Jetzt wurde doch erst vor gar nicht allzulanger Zeit die ganze Strasse aufgerissen und nun fängt alles wieder von vorne an. Verantwortlich für die Durchführung und Koordination solcher Arbeiten ist das Tiefbauamt der

Stadt Zürich. Betrachtet man einmal das umfangreiche Strassennetz unserer Stadt und alles, was damit zusammenhängt, wird sehr schnell klar, warum ständige Arbeiten zum Unterhalt und zur Pflege nötig sind.

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich sorgt für den Bau und den Unterhalt aller Strassen, Plätze und Brücken, pflegt die Ufer der Bäche und am See und ist zuständig für die Stadtentwässerung, das heisst für das umfangreiche Kanalsystem und die Kläranlagen. Verständlich, dass Neubau, Umbau, Unterhalt und Reinigung der Strassen während des ganzen Jahres stattfinden. Hierzu ist eine grosse Zahl von Fachleuten ständig im Einsatz.

790 km Strassen und 800 km Kanäle

Das Tiefbauamt gehört zum Bauamt I und ist für die Koordination der Bauarbeiten aller Dienststellen verantwortlich, die an einem gemeinsamen Projekt auf öffentlichem Grund beteiligt sind (z.B. Gas, Wasser, EWZ, VBZ, Telefon usw.). Fünf unterschiedliche Abteilungen bearbeiten beim Tiefbauamt die Projekte: Die Abteilung **Projektierung** kommt bei einem Pro-

jekt als erste zum Einsatz und begleitet die ausgewählten Ingenieurbüros, die für das Tiefbauamt Projekte erarbeiten, oder sie projiziert selbst Tiefbauvorhaben. Haben die politischen Instanzen – Stadtrat, Gemeinderat oder Stimmbürger – ein Tiefbauvorhaben beschlossen, ist die Hauptabteilung **Bauausführung** für die Realisierung des Projektes verantwortlich. Sie sorgt für das Erstellen des Detailprojektes, der Arbeitsausschreibung, der Vergebung der Bauarbeiten sowie für die Koordination der Arbeiten der städtischen Werke und anderer am Bau beteiligter Dienstabteilungen. Sie überwacht die Ingenieurbüros und Unternehmer, denen die Detailprojektierung, die örtliche Bauleitung und die Bauarbeiten übertragen wurden und kontrolliert die ordnungsgemässe Abwicklung des Rechnungsverkehrs. Diese

Hauptabteilung ist auch verantwortlich für die periodische Kontrolle und den Unterhalt der Brücken, Unter- und Überführungen der Tunnels sowie der Fluss- und Seeuferbauten des Tiefbauamtes. Das **Strasseninspektorat** besorgt den Unterhalt der Strassen und Plätze und führt kleinere und mittlere Neubauten selbst aus. Diese Abteilung sorgt auch dafür, dass unsere Strassen sauber, schnee- und eisfrei gehalten werden; Arbeiten, die erst richtig auffallen, wenn sie einmal für kurze Zeit nicht getan würden. Als vierte Abteilung gehört die **Stadtentwässerung** zum Tiefbauamt. Hier wird der Ausbau des Kanalnetzes und der Kläranlagen geplant und für die einwandfreie Ableitung des Abwassers gesorgt. Mit 800 Kilometern ist das Kanalnetz von Zürich noch länger als das Strassennetz. Hinzu kommen 43 Pumpstationen

und 22 Regenklärbecken. Weil der Ausfall einer Pumpstation rasch katastrophale Folgen haben kann, werden diese Anlagen Tag und Nacht zentral überwacht. Bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 100 Jahren lässt sich leicht ausrechnen, dass jedes Jahr 8 km Kanäle neu gebaut werden müssen, um eine Überalterung des ganzen Netzes zu verhindern. Alle diese umfangreichen Arbeiten müssen natürlich finanziert werden. Die Abteilung **Finanzen** ist für das Budget und die Rechnungen verantwortlich und überwacht die Einhaltung der Kredite.

Im Dienste der Menschen

Mit rund 800 Mitarbeitern fallen somit dem Tiefbauamt wichtige Aufgaben für die Erhaltung und Pflege unseres Strassennetzes zu: Der intensive private und öffentliche Verkehr muss aufrecht erhalten werden, alle Häuser müssen ständig zugänglich bleiben und dürfen auch nicht vom Versorgungsnetz oder der Kanalisation abgeschnitten werden. Das behindert verständlicherweise oftmals ein zügiges Bauen und verlangt von den Verkehrsteilnehmern und Anwohnern viel Geduld. Alle diese Massnahmen dienen aber der Lebensqualität und der Wohnlichkeit in den Quartieren und tragen dazu bei, dass sich die Bewohner sicher und wohl fühlen.



Erneuerung eines Abwasserkanals

Das Tiefbauamt ist zuständig für die Koordination der verschiedenen Arbeiten im Strassengebiet.

Der Quartierverein von Höngg – aktiv und engagiert.

Höngg ist ohne Zweifel eines der attraktivsten Wohnquartiere der Stadt Zürich. Neben vielen Vereinen mit sportlichen, politischen und sozialen Zielsetzungen, besitzt Höngg einen sehr aktiven Quartierverein. Der Präsident, Ueli Stiefel, gab uns Auskunft über die Aufgaben und Funktion eines Quartiervereins.

Obwohl Ueli Stiefel eigentlich gar kein «echter» Höngger ist, sondern erst 1954 durch seine Heirat in diese Gegend kam, engagiert er sich seit Jahren gerne und begeistert für dieses Quartier. Während 17 Jahren vertrat er Höngg im Gemeinderat. Seit 1985 ist Ueli Stiefel Präsident des Quartiervereins. Der Dipl. Ing. Agronom war langjähriger Personalchef bei der Oscar Weber AG und seit 1982 ist er in der Verwaltung dieses Unternehmens tätig.

Herr Stiefel, was ist eigentlich die Aufgabe eines Quartiervereins?

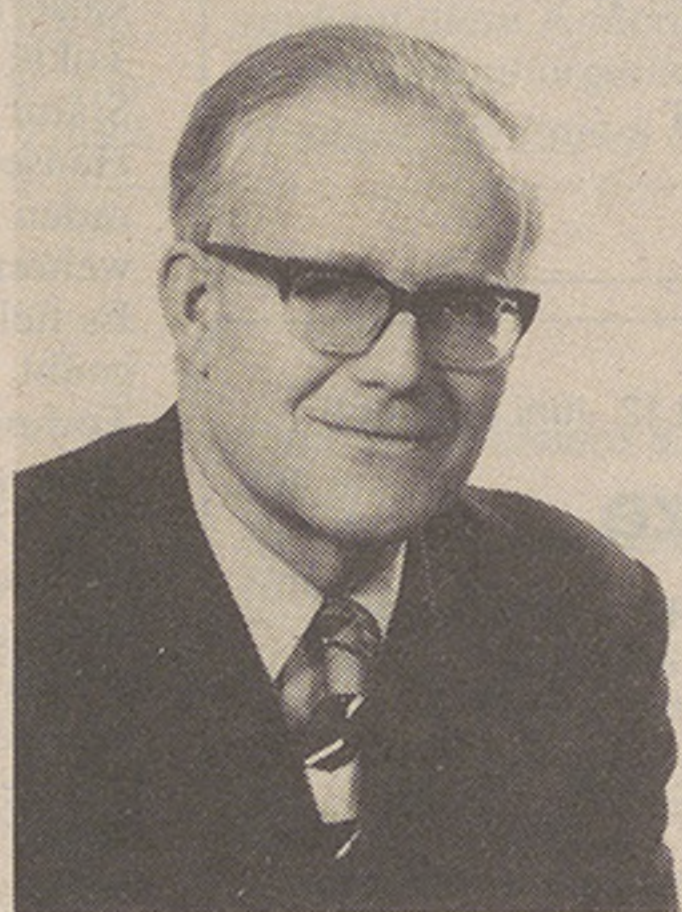
U.S.: «Unser Quartierverein vertritt die Anliegen der Bevölkerung von Höngg gegenüber der Stadtverwaltung. Wir sind aber auch die Anlaufstelle der Verwaltung, falls sie an die Bevölkerung von Höngg herantreten möchte. Wir sind eine Dachorganisation, in der verschiedene Interessengemeinschaften integriert sind. So zum Beispiel das Forum Höngg oder das OK-Komitee, das unser traditionelles Wümmet-Fest organisiert.»

Welche politische Richtung vertritt der Quartierverein?

U.S.: «Der Quartierverein ist politisch neutral. Wir können gar keine einzelne politische Haltung vertreten, denn der Quartierverein ist für jeden Bewohner von Höngg da, unabhängig, welcher Partei er angehört.»

Haben Sie dann überhaupt etwas zu sagen?

U.S.: «Lassen Sie es mich so formulieren: rechtlich gesehen haben wir keine Befugnisse, aber man kann sagen, wir haben Einfluss. Wenn es um die Belange unseres Quartiers geht, können wir als Verein bei der Stadtverwaltung vorstellig werden. Umgekehrt informiert uns die Stadtverwaltung über ihre Vorhaben und schätzt uns als engagierte Gesprächspartner. Somit hat es sicher einen stärkeren Stellenwert, wenn der Quartierverein ein Anliegen vorträgt oder unterstützt, als wenn ein Einzelner dies alleine tut. Vor allem kennen wir auch die Bestimmungen, Vorge-



Ueli Stiefel, Präsident des Quartiervereins Höngg

hensweisen, die richtigen Ansprechpartner sowie die Entscheidungswege von Behörden, Verwaltungen und Institutionen sehr genau. Dies erleichtert das Vorgehen natürlich wesentlich.»

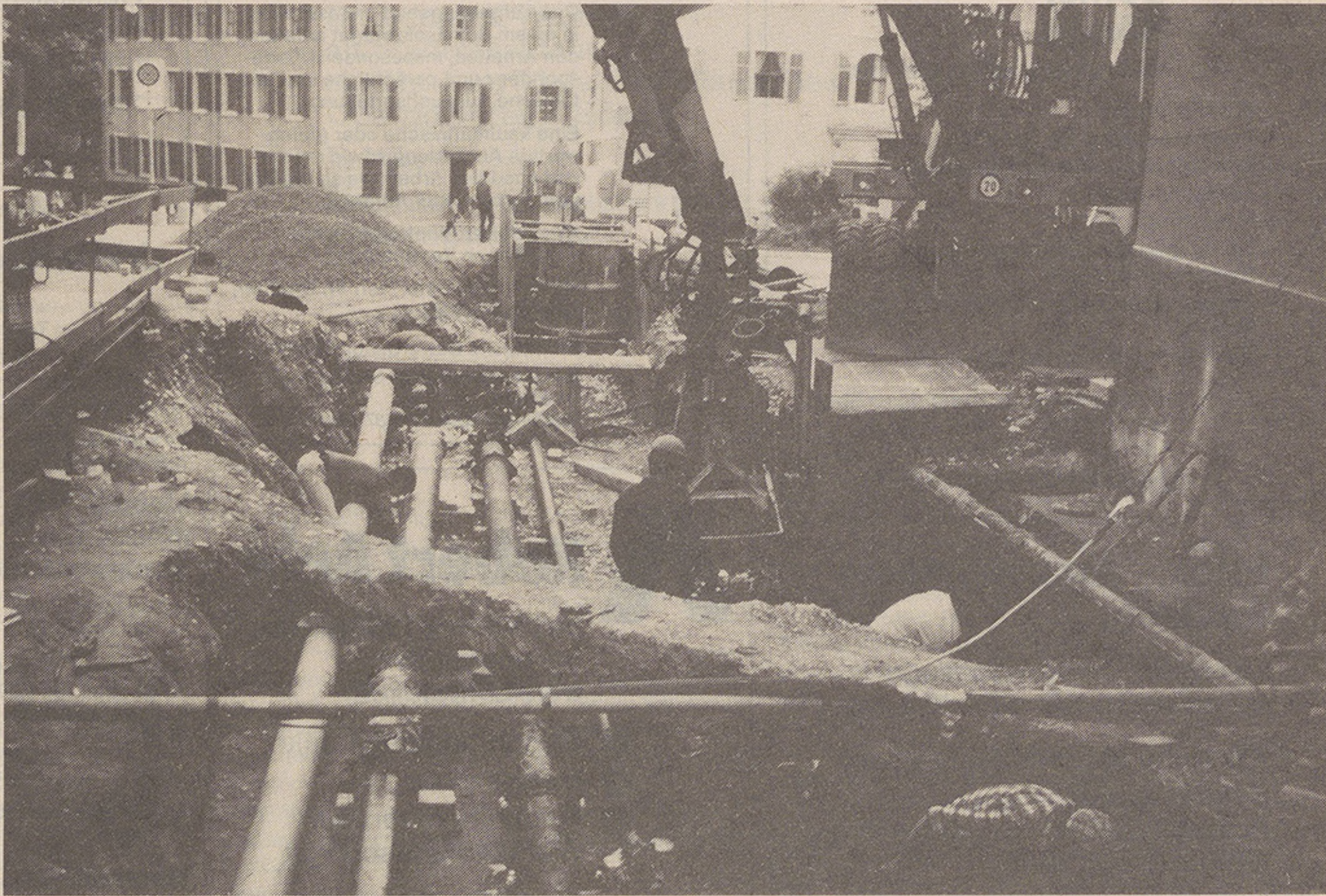
Wer kann denn nun im Quartierverein mitmachen?

U.S.: «Grundsätzlich steht der Quartierverein allen Bewohnern mit Wohnsitz in Höngg offen. Mit unseren 2345 Mitgliedern sind wir sogar der grösste Quartierverein der Stadt Zürich. Alle zwei Monate kommt der Vorstand zusammen und bespricht die aktuellen Angelegenheiten und einmal pro Jahr gibt es eine Generalversammlung.»

In Höngg beginnt nun eine Phase mit umfangreichen Bauvorhaben. Was halten Sie von der Idee des Tiefbauamtes, seine Informationen an die Bevölkerung unter das Motto «Gemeinsam für das Zentrum Höngg» zu stellen?

U.S.: «Ich finde das eine gute, sympathische Idee. Es ist ja wirklich so: vor einigen Jahren haben wir den Baumassnahmen zugestimmt, doch die Zeit der Behinderungen durch Verkehrsumleitungen fängt erst jetzt an. Diese Belästigungen sind aber für die Durchführung vieler wichtiger Arbeiten notwendig. Das Ergebnis kommt später allen Hönggern zu Gute und deshalb sollten wir auch die Unannehmlichkeiten gemeinsam ertragen.»

Herr Stiefel, wir danken Ihnen für das interessante und aufschlussreiche Gespräch.



Interessante Daten über Zürich

Strassen

Zürich hat ein Strassennetz von 790 km Länge. Das entspricht einer Strecke, die von Zürich über Rom oder Berlin hinausführen würde.

Brücken

500 Brücken, Unter- und Überführungen in Zürich müssen mit grosser Sorgfalt überwacht und gewartet werden.

VBZ-Anlage

70 km doppelspurige Tramgeleise führen durch Zürich. Auch hier ist das Tiefbauamt im Einsatz mit dem Bau von Tramstrassen, Haltestelleninseln, Busspuren.

Kanäle

Mit 800 km ist das Kanalnetz der Stadt Zürich noch länger als das Strassennetz. Hinzu kommen 2 Kläranlagen, 43 Pumpstationen und 22 Regenklärbecken.

Winterdienst

120 Motorpflüge und 80 Räumtraktoren der Stadt kommen oft über Nacht zum Einsatz wenn Glatteis-Schneeealarm gegeben wird, um die Strassen so rasch wie möglich wieder verkehrssicher zu machen.

Bei den Bauarbeiten für das Zentrum Höngg, sind unter anderem die nachfolgenden Bauherren beteiligt, deren interessante Projekte wir Ihnen in lockerer Folge in den nächsten Ausgaben vorstellen:

Tiefbauamt der Stadt Zürich
Frutiger, Generalunternehmung
Migros
Dr. Pestalozzi
Schweiz. Bankverein
Zweifel
Zürcher Kantonalbank



Mädchen
open 1. Anita Bosshard, Höngg



Einladung zur Jubiläums-Generalversammlung des Quartiervereins Höngg

Montag, 22. Juni 1987
19.30 Uhr
grosser Saal
des Restaurants Mühlehalde Höngg
Limmattalstrasse 215

Traktanden:
Die Statutarischen

Anschliessend Jubiläumsfeier

Konzert des Musikvereins
«Eintracht Höngg»

Dr. Sigmund Widmer
alt Stadtpräsident
spricht zum 50-Jahr-Jubiläum des
Quartiervereins Höngg

Imbiss

Tanz mit der Bauernkapelle
Oberengstringen

Quartierverein Höngg Der Vorstand

«Babysitterdienst Höngg»

Von unserer Babysittervermittlung wird reger Gebrauch gemacht. Leider verfügen wir immer noch über eine kleine Anzahl von kinderliebenden Babysittern. Deshalb bitten wir alle jungen Mädchen (ab 15 Jahren) und älteren Frauen, die gerne ab und zu Kinder hüten würden, sich bei

Frau Mächler, Geeringstrasse 56, Telefon 56 17 35 oder Frau Elzi, Appenzellerstrasse 53, Telefon 56 26 74

zu melden. Auch Familien, die einen Babysitter suchen, melden sich bitte bei obigen Adressen. Die Tarife sind tagsüber bis 20.00 Uhr auf Fr. 4.— pro Stunde, pro Abend Fr. 15.— pauschal (von 20.00 bis 24.00 Uhr) plus Heimbegleitung des Babysitters. Bei der Einschreibung wird eine einmalige Vermittlungsgebühr von Fr. 4.— erhoben, zur Deckung der Unkosten. Sollte eine Babysitter-Adresse nicht mehr in der Kartei geführt werden, bitten wir, jegliche Änderung zu melden.

Quartierverein Höngg
Verein Elternclub Höneggerberg

Tennis-Club Höngg

Tennis-Oldtimer-Club, 1. Runde vom 13. Juni 1987
Biber Regensdorf – Höngg 3:6

An diesem den Nicht-Interclubspielern reservierten Wettkampf zwischen den Mannschaften der Tennisclubs: – LTC Buchs/ZH – Biber Regensdorf – Neuenhof/AG – Höngg konnten sich die Hönegger in den ersten 3 Jahren der Teilnahme an diesem Cup keine Lorbeeren holen. Der Grund lag vor allem darin, dass möglichst vielen, aber nicht nur den besten Spielern Wettkampfpraxis verschafft wurde. Doch Übung macht den Meister, und so gelang im vierten Anlauf gleich beim Start der erste Sieg gegen den Nachbarsclub. Der Hönegger Erfolg zeichnete sich bereits bei den Einzeln ab, wo eine klare 4:2 Führung herauschaute. Mit dem Gewinn von 2 der 3 Doppel reichte es dann zum Schlussresultat von 6:3 und damit zu 2 von 3 möglichen Punkten. Getreu der Förderung der spielerischen Breite im TCH werden dieses Jahr insgesamt 15 Spieler im Einsatz stehen und die jeweiligen Mannschaften daher stets teilweise ein anderes Gesicht bekommen. Mit Tatkraft geladen, waren in der ersten Runde: K. Bartos, E. Clericetti, G. Frey, R. Hausmann, K. Hofstetter, P. Maeder, Ch. Schmid, O. Schwengeler, W. Stroppel
Der Captain: K. Hofstetter

Weniger Parkplätze – weniger Durchgangsverkehr!

21. Juni: Ja zur Änderung des Planungs- und Baugesetzes

Bewohner von stark befahrenen Durchgangsstrassen in Höngg und Wipkingen haben die damit verbundenen Lärm- und Abgasimmissionen schon lange satt. Ihnen will die zur Abstimmung stehende Änderung des Bau- und Planungsgesetzes eine gewisse Verbesserung ihrer Situation ermöglichen. Wenn «ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht, insbesondere des Verkehrs oder des Schutzes von Wohngebieten, Natur- oder Heimatschutzobjekten, Luft und Gewässern», sollen in den Gemeinden künftig weniger Parkplätze verlangt oder zugelassen werden können.

Einschlägige Studien machten schon lange deutlich, dass das Verkehrsaufkommen an zentralen Lagen eng mit dem Parkplatzangebot zusammenhängt. Wer am Arbeitsort einen stets für ihn reservierten Ort zum Parkieren hat, ist als Pendler nur selten zum Umsteigen vom eigenen Wagen auf den öffentlichen Verkehr zu bewegen, entsprechende Angebote und auch Gebote der Umwelt hin oder her. Ähnliches gilt für den Freizeitverkehr. Einzelne Gemeinden haben daraus die Konsequenzen ziehen wollen. So wurden in besonders geeigneten oder belasteten Zonen gezielt weniger Pflichtparkplätze verlangt oder die Schaffung zusätzlicher Blechhalden untersagt. Doch die Vorschriften des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) erwiesen sich als Hindernis für diese Politik. Der für die Genehmigung der Zonenordnung zuständige Regierungsrat korrigierte vernünftige Beschlüsse unter Berufung auf das geltende Gesetz.

Vorstösse von SP und VCS

Es war vor allem der Stadtrat von Zürich, der 1984 mit einer Behördeninitiative eine Korrektur dieser Vorschriften angeregt hat. Dazu lag eine ähnliche SP-Motion im Kantonsrat vor; der VCS reichte letztes Jahr sogar ein Volksbegehren mit rund 11 000 Unterschriften zu dieser Sache ein. Doch der Regierungsrat hat trotz diesem Druck nur bei den Bestimmungen über «zusätzliche» Abstellflächen auf eine umweltgerechtere Formel einlenken wollen; punkto Pflichtparkplätze blieb er hart.

In der kantonsrätlichen Kommission, welche sich unter Anhörung von Fachleuten mit dem Begehren befasste, machten die vorgelegten Fakten mehr Eindruck. Dass heute auf dem Gebiet der Stadt Zürich

pro Jahr pflichtmässig bis zu 10 000 neue Parkplätze erstellt werden müssen – das umstrittene Limmattalparking wirkt im Vergleich dazu wie eine Bagatelle –, ist im Zeichen des S-Bahnbaus mehr als unzeitgemäss. Auch mit Blick auf die Luftreinhalteverordnung muss da eine andere Weichenstellung möglich werden.

Am 2. März dieses Jahres, vielleicht weil die Wahlen kurz vor der Tür standen, kam im Parlament mit 68 gegen 60 Stimmen tatsächlich knapp eine PBG-Änderung durch, die dem Rechnung trägt. Die Kantonsratsmehrheit hat gegen den Widerstand von FDP und SVP die Realisierung des Initiativbegehrens beschleunigt, indem sie die Anregung des Zürcher Stadtrates in einen fertigen Gesetzesartikel umgoss. Damit wurden zwei, drei Jahre des weiteren Hin- und Herschiebens der politisch heiklen Frage eingespart.

Sinnvolle flankierende Massnahme zur S-Bahn

Jetzt ist nur noch die Hürde der Volksabstimmung zu nehmen. Von den Gegnern der PBG-Änderung werden wieder alle Register gezogen: von der Klage über das bedrohte Gewerbe bis zur Mobilisierung der automobilen Pendler vom Land gegen eine angeblich nur an ihre eigenen Bedürfnisse denkende Stadt. Ist dieser Gegensatz nicht schon längst überholt? Tatsache ist, dass 1990 das Umsteigen auf die S-Bahn erst spürbar sein wird, wenn mit dem kostspieligen Bau auch flankierende Massnahmen mit einer gezielten Verkehrsplanung folgen. Nur dann werden effektiv vermeidbare Fahrten und damit Belastungen am Start- und Zielort entfallen. Und erst wenn das Wohnen in Zürich und anderen Agglomerationsgemeinden wieder erträglicher wird, lässt der zerstörerische Siedlungsdruck auf immer entlegene Gebiete des Kantons und darüber hinaus nach. Die Änderung des Planungs- und Baugesetzes ist ein (bescheidener) Schritt, um dieses Ziel zu erreichen. Radikale Änderungen wird sie nicht bewirken. Mit dem Ja der Stimmberechtigten werden nur die Bedingungen für eine Beschränkung neu formuliert und die Kompetenz für ihre Parkplatzpolitik an die Gemeinden delegiert. Sie erhalten somit die Möglichkeit, zum Schutz von Wohngebieten und Umwelt das zu unternehmen, was absolut notwendig ist. Deshalb verdient diese Änderung des PBG ein entschiedenes Ja der Stimmbürger/innen!

U. Mägli, SP Zürich 10

Standsschützen Höngg Wettkampfsresultate

Reppischtalschiessen 87 in Dietikon	Eidg. Feldschiessen 87 300 m	Eidg. Feldschiessen 87 300 m Gesamt-Rangliste
Kranzresultate		
73 Reymond Hély	69	von Arx Hermann
73 Ruoss Hans		SV ZH-Affoltern
72 Haug Walter	67	Hauser Rudolf
72 Moor Willy		SV ZH-Affoltern
69 Bohren Peter		Schild Hans
68 Geering Ernst		SV ZH-Affoltern

Waffenplatz-eröffnungsschiessen in Birmensdorf	Eidg. Feldschiessen 87 300 m	Eidg. Feldschiessen 87 300 m Gesamt-Rangliste
Kranzresultate		
45 Reymond Hély		von Arx Hermann
44 Moor Willy		SV ZH-Affoltern
44 Schnidrig Martin	65	Hauser Rudolf

Schweiz. Gruppen-meisterschaft Freie Waffen	Eidg. Feldschiessen 87 300 m	Eidg. Feldschiessen 87 300 m Gesamt-Rangliste
93 Reymond Hély		von Arx Hermann
92 Schnidrig Martin		SV ZH-Affoltern
72 Moor Willi		Hauser Rudolf
68 Reymond Sonja		SV ZH-Affoltern

Zürcher Sechseläuten – Pistolenschiessen 87 in Zürich Rehalp	Eidg. Feldschiessen 87 300 m	Eidg. Feldschiessen 87 300 m Gesamt-Rangliste
Sektion		
3. Rang von 78 Sektionen		von Arx Hermann
Einzelrangliste		SV ZH-Affoltern
174 Schick Albert		Hauser Rudolf
172 Diehl Hans		SV ZH-Affoltern
8. Gesamtrang		Schild Hans
168 Glatz Gerold		SV ZH-Affoltern

Mittelfastenschiessen 87 in Unterengstringen	Eidg. Feldschiessen 87 300 m	Eidg. Feldschiessen 87 300 m Gesamt-Rangliste
Sektion		
5. Rang von 42 Sektionen		von Arx Hermann
Einzelrangliste		SV ZH-Affoltern
115 Schick Albert	1A	Hauser Rudolf
113 Glatz Edi		SV ZH-Affoltern
110 Diehl Hans	1A	Schild Hans
Grossmann Bruno		SV ZH-Affoltern
108 Kuser Fritz	1B	Haug Walter
107 Trottmann Karl		Standsch. ZH-Höngg
105 Allemann Markus	2B	Schnellert Otto
104 Stettler Robert		SV ZH-Affoltern

Kranzquote: 33,33%

Eidg. Feldschiessen 87 300 m Resultate Standschützen Höngg

67 Haug Walter	77 Schütz Fritz
66 Begali Gino	Standsch. ZH-Höngg
65 Petrocchi Renato	Kuser Fritz
64 Kathan Niklaus	Standsch. ZH-Höngg
Reymond Hély	Schick Albert
Geering Marcel	Standsch. ZH-Höngg
63 Bohren Peter	Thomann Peter
Vassella Boris	Standsch. ZH-Höngg
Peterer Stefan	Rohrer Marcel
v. Wartburg Oliver	PSS Fourierv. ZH
62 Thurnherr August	Wildi Markus
Graf Hugo	PSS Fourierv. ZH
Grossmann Bruno	Äschlimann Roger
Schnidrig Martin	PIST ZH-Affoltern
Spalinger Markus	v. Wartburg Bruno
Lautenbach Boris	PIST ZH-Affoltern
61 Meier Fritz	Martinetti P.
Tschiemer Paul	PSS Fourierv. ZH
Boesch Urs	Zimmermann Walter
60 Rothmayr Werner	FS Oberengstringen
Beerli Emil	Gut Marcel
Reymond Sonja	Standsch. ZH-Höngg

Sektionsliste 50 m

1A Standschützen ZH-Höngg	73 500
2A PSS Fourierv. ZH	71 296
2B FS Oberengstringen	68 312
3B Pist ZH-Affoltern	68 812

Eidg. Feldschiessen 87 50 m Pistole Resultate Standschützen Höngg

90 Grossmann Bruno	90 Grossmann Bruno
88 Reiter Fritz	84 Diehl Hans
86 Hug Rudolf	Ruest Othmar
84 Müller Hannes	Elkjaer Stefan
Diehl Hans	Glatz Gerold
Standsch. ZH-Höngg	81 Allemann Markus
Ruest Othmar	78 Geering Marcel
Standsch. ZH-Höngg	Glatz Eduard
Elkjaer Stefan	Renggli Alfred
Standsch. ZH-Höngg	77 Schütz Fritz
82 Glatz Gerold	Kuser Fritz
Standsch. ZH-Höngg	Schick Albert
81 Allemann Markus	Thomann Peter
Standsch. ZH-Höngg	Gut Marcel
78 Mösch Wilhelm	75 Haller Wolf
FS Oberengstringen	Stanghi Renzo
Geering Marcel	
Standsch. ZH-Höngg	
Glatz Eduard	
Standsch. ZH-Höngg	
Renggli Alfred	
Standsch. ZH-Höngg	

Demaskierung
der stadträtlichen
Verkehrspolitik

Mit Verfügung vom 25. Mai 1987 hat der Statthalter des Bezirkes Zürich den Rekurs gegen das Verkehrsberuhigungskonzept im Stadtkreis 5 insofern gutgeheissen, als er ihn zur Vornahme der notwendigen Sachverhaltsabklärungen an den Stadtrat der Stadt Zürich zurückgewiesen hat.

Abgesehen von der Blamage, welche mit einem solchen Verfahrensausgang für die Behörden der Stadt Zürich verbunden ist (verfügt sie doch über unzählige juristische Mitarbeiter und ist schon längstens mit dieser Materie vertraut), beweist dies aber auch mit aller Deutlichkeit, dass zur Zeit in der Stadt Zürich ein Verkehrskonzept fehlt. Vielmehr wird immer wieder versucht, mit einzelnen, spontan und ohne genauere Abklärungen angeordneten Verkehrsberuhigungsmassnahmen punktuell in der Stadt Zürich eine Verbesserung der Situation zu erzielen. Statt den Verkehr zu verflüssigen und zu kanalisieren, werden einzelne Hauptstrassen (zum Beispiel Badenstrasse) – gemäss den aufgelegten Projekten – mit Sperren zu verriegeln versucht. Dies hat zur Konsequenz, dass der Verkehr in die Wohnquartiere abgedrängt wird. Obwohl gerade der Vorsteher des Bauamtes I immer wieder behauptet, dass sein Vorgehen auf klaren Analysen, wie Verkehrszählungen, Lärm- und Luftmessungen basiere, kommt bei obgenanntem Entscheid mit aller Deutlichkeit das Gegenteil zu Tage. So steht in der Verfügung des Statthalters geschrieben:

«Allgemein gehaltene Aussagen, welche sich nur auf Äusserungen der Stadtpolizei stützen, genügen hierzu nicht; diese müssen konkretisiert und belegt werden, ansonsten elementarste rechtsstaatliche Grundsätze (Handeln nach Treu und Glauben, Anspruch auf rechtliches Gehör usw.) verletzt würden. Es geht zudem nicht an, dass sich die Behörden bei der Anordnung von Verkehrsberuhigungsmassnahmen in der Hauptsache auf völlig veraltetes Zahlenmaterial abstützen. Die Behörden sind von Amtes wegen verpflichtet, einen Sachverhalt umfassend abzuklären und die Voraussetzungen für anzuordnende Massnahmen im Sinne der massgebenden Gesetzesbestimmungen zu prüfen, was jedoch vorliegend offenbar unterlassen wurde. Es kann keine Rede davon sein, dass der Stadtrat «umfangreiche Verkehrserhebungen und Lärmmessungen» durchgeführt und seine Entscheide aufgrund einer «umfassenden Interessenabwägung und Zumutbarkeitsprüfung» vorgenommen hat.»

Gerade dies wurde aber bei den heftigen Diskussionen im Vorfeld der Ausschreibung des Verkehrsberuhigungskonzeptes im Stadtkreis 5 immer wieder vom Vorsteher des Bauamtes I behauptet.

Die SVP kommt jedoch aufgrund des vorliegenden Entscheides einmal mehr zur Schlussfolgerung: So kann es nicht weitergehen.

Die Verkehrsprobleme Zürich's bedürfen einer Lösung. Dazu ist aber die Konsensfähigkeit des Vorstehers des Bauamtes I Voraussetzung. Mit Polarisierung und einseitiger Stimmungsmache kann dem Problem auf Dauer nicht begegnet werden. Zürich ist bezüglich Lösung der Verkehrsprobleme nicht viel weiter als zu Beginn der 80er Jahre. Die SVP fordert deshalb den Vorsteher des Bauamtes I auf, sich inskünftig an die Regeln eines Rechtsstaates zu halten und endlich einmal im Gespräch mit allen von Verkehrsberuhigungsmassnahmen betroffenen Bevölkerungsgruppierungen ein Konzept zu erarbeiten, welches letztlich Bewohnern und Gewerbetreibenden in der Stadt Zürich hilft!

SVP der Stadt Zürich

Alles für die Katz

(S. C.) Jeder liest die Zeitung auf seine Art. Sobald ich im Tram auf dem Weg ins Büro bin, schlage ich jeweils die Zeitung auf und lese als Erstes die Rubrik: «Verloren/Gefunden».

So auch um den 23. März 1987. Hier las ich folgendes Inserat:

Hilfe, verloren am Hauptbahnhof in Zürich schwarz/weisse Katze. Darunter eine Telefonnummer aus dem Bündnerland. Diese Anzeige ging mir nicht mehr aus dem Sinn. Dann entschloss ich mich, der unbekannten Person meine Hilfe anzubieten und rief an. Sehr erfreut, aber total verzweifelt eine Frauensstimme: Purzeli, so der Name der Katze, hätte von Graubünden nach Olten, wie schon öfters, in die Ferien müssen. Dabei habe sich Purzeli, achtjährig, weiblich, schwarz/weiss, hochbeinig, Schmuserin und sehr scheu zugleich in Zürich selbständig gemacht und eine verzweifte Betreuerin (die Mutter der Büsi-Besitzerin) zurückgelassen.

Nun begann ein allmorgendliches Herumfragen auf der Baustelle rund um den Bahnhof, und im benachbarten Kreis 5. Auch die Mutter der Büsi-Besitzerin reiste täglich nach Zürich um Purzeli zu suchen. Alles wurde mobilisiert im Bahnhof, die Polizei, Lokalradio, Tierfundibüro, Tierspital usw., vielerorts klebte ich Flugblätter an. Erfolgrlos.

Die tägliche Suche ging weiter. Ein Nachtportier des Landesmuseums füttert jeweils die Museumskatze. Vielleicht hatte er etwas gesehen. Er glaubte eine schwarz/weisse Katze bemerkt zu haben, die mit der Museumskatze ums Futter gestritten hatte. Neue Hoffnungen. Dann hat man das Kätzchen wieder tagelang nicht gesehen.

So holte ich die Bewilligung beim Chef der Portierlo-

ge, um eine Katzenfalle aufzustellen. Der Portier beobachtete, wie die schwarz/weisse Katze in die Falle ging, diese aber nicht zuschnappte, sodass das Büsi, nach reichlicher Verpflegung, das Weite suchte. Erneute Versuche mit Fallen misslangen.

Inzwischen waren etwa 4 Wochen vergangen. Nach weiteren Tagen des Hoffens meldete sich der Besitzer einer Falle. Wir trafen uns, er mit Fangleine ausgerüstet, ich voller Hoffnung. Zu Hause blieb einiges liegen wegen meiner Katzenjagd. Als ob die schwarz/weisse Katze es gemerkt hätte, dass wir sie einfangen wollten, kam sie unter dem im Hof des Landesmuseums stehenden Zelt hervor, in ganzer Grösse.

Endlich, nach fünfwöchiger Suche, bekam ich sie zu Angesicht. Doch der Vergleich mit der Foto zeigte, dass die Gefundene viel zu weisse Beine hatte, Purzeli zeigt auf dem Foto nur weisse Stiefeli.

Für mich war die enttäuschende Aktion somit beendet. Über meine Flugblätter, die ich überall aufgehängt hatte, lernte ich telefonisch einige nette Leute kennen, alle wollten helfen. Eine Stadt suchte eine Katze.

Am Freitagabend, 15. Mai war ich sehr müde. Knapp vermochte ich noch die Zeitung zu lesen. Beim Durchlesen unserer Quartierzeitung «Der Hönegger» stiess ich plötzlich auf folgendes Inserat: «Zugelaufen, abgemagerte, schwarze Katze mit weiser Brust und Füssen, schmusig aber scheu, Tel. ...». Mein Puls raste. Sofort telefonierte ich der angegebenen Nummer. Es war schon etwas spät, doch jemand sehr Netter erlaubte mir noch vorbei zu kommen. Es war für mich wie ein Wunder. Das Foto und das völlig abgemagerte Kätzchen waren identisch. Nun rief ich: «Purzeli, Purzeli was machst denn du hier?» Sie schaute mich an, wie zum Sagen, hat jemand meinen Namen genannt. Die Freude war übergross und ich fiel der fremden Dame um den Hals vor lauter Freude. Was wird wohl die Besitzerin dazu sagen. Seit einer Woche war Funkstille.

Wie Purzeli gefunden wurde

Der Inserat-Aufgeber füttert seit zirka 3 Jahren im Frühjahr und Spätherbst jeden Abend 3 bis 4 Igel mit Büchsenfleisch für Katzen, Haselnüssen und Nussstengeli. Im April hielt er Ausschau in den vier aufgestellten Schlafkistchen. Eines Abends kam wieder ein Igel an den alten Fressplatz. Da wurde jeden Abend wieder ein kleines Tongefäss mit Fleisch hingestellt. Doch am Morgen war klar, dass hier nicht ein Igel Mahlzeit gehalten hatte. Der Teller war sauber aufgeschleckt. Ende April fiel dem Igelfreund auf, dass ein Kistchen von einer abgemagerten, schwarz/weissen Katze benützt wurde und er begann sie langsam zu füttern. Die Katze frass gierig und unersättlich und langsam wurde sie zutraulich. Im Keller bezog der neue Gast eine feine Schlafgelegenheit, die sofort akzeptiert wurde. Die Sorge um die Zukunft dieser allerliebsten Schmeichelkatze liess den Tierfreund das Inserat aufgeben.

Erfolg eines Inserates

Noch beim Finder versuchte ich die Besitzerin im Bündnerland zu orientieren – wie verhext – niemand zu Hause.

Morgens um 6 Uhr versuchte ich es wieder. Irgendwie erinnerte ich mich an den Namen der Mutter. Vielleicht kann mir die Auskunft helfen, dachte ich. Sie konnte, mit diesem Namen hatte sie nämlich 25 Abonnenten. Haben Sie eine alleinstehende Dame wo kein Beruf steht? Ja eine. Ok. Als ich meinen Namen nannte, war die nächste Frage der Dame: Haben Sie Purzeli? Die Reaktion ist schwer zu beschreiben und wäre seitenfüllend.

Ob sie die Katze anschauen kommen dürfe? Sie durfte. Mit Fotos ausgerüstet kam dann die besorgte Katzenverliererin in unsere Stube. Sie glaubte es einfach nicht. Alsdann besprachen wir, wie die Katze zu ihrer Tochter kommt. Wir entschieden, dass wir am Sonntag mit dem Zug ins Bündnerland fahren und das Büsi überbringen würden, so als Überraschung. Dann meldete sich die Büsi-Besitzerin. Seit einer

halben Stunde sei sie zurück, sie wollte einfach nach Hause, ohne Erklärung. So ging die Mutter ins Bündnerland, mit Purzeli in einem Superkorb. Zu Hause angekommen suchte die Katze zuerst den Fressplatz, fauchte wie immer den Hund an, kontrollierte alle ihre Ausgänge am Haus, dann ist sie dem Hausherrn wie immer auf die Knie gesessen, hat sich gereinigt und schnurrte selig. Inzwischen hat sie wieder ein gutes Gewicht, der Tierarzt konnte ausser Zahnstein nichts feststellen, und findet sie dürfe nicht mehr zunehmen. Zum Ganzen habe ich nur eine einzige persönliche Meinung: mit einem Transportkorb den man nur beim Tierarzt erhält, wäre Purzelis Zwischenhalt in Zürich nicht so spannend verlaufen.

Venus Galerie
während der Junifestwochen

Äxgüsi
... Immerhin: alles spielt sich im Juni ab (in der Galerie bis zum 26. Mai). So stand es zu lesen im «Hönegger» vom 5. Juni. 26. Juni hätte es heissen sollen, was einige aufmerksame Leser bemerkten, denn am Schluss war die Apero-stunde für Neugierige auf den 14. Juni vermerkt. Weitere Kunstinteressierte haben also noch bis 26. Juni Gelegenheit, in der Venus Galerie, Hurdackerstrasse 1 (Rüthof) die Arbeiten von Oskar Fisler und Daniel Bluntschi zu besichtigen.

Wir gratulieren

Glücklichsein beginnt immer ein wenig über der Erde, aber niemand hat es beobachten können!

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare,
Wir hoffen, dass Sie an Ihrem Geburtstag recht viel vom «Glücklichsein» spüren dürfen! Ihr Festtag möge viele frohe und glückliche Stunden bringen. Stunden, die dann im Alltag, als Erinnerung, noch lange weiterklingen. Wir grüssen Sie alle mit lieben Gedanken und wünschen Ihnen viel Kraft und Mut, um auch mit dem zu leben, was das Leben nicht immer ganz so leicht macht. Gottes Segen sei mit Ihnen.

Geburtstag feiern:

- 19. Juni Herr Jaroslav Primas, Ackersteinstr. 139, 91 Jahre.
- 19. Juni Frau Louise Kellenberger, Brunnwiesenstrasse 44; 80 Jahre.
- 20. Juni Herr Peter Jay, Limmattalstrasse 346; 91 Jahre.
- 20. Juni Frau Lina Wegmann, Frankentalerstrasse 60; 80 Jahre.
- 21. Juni Frau Frieda Bodenmann, Vorhaldenstrasse 33; 80 Jahre.
- 21. Juni Fräulein Rosa Hotz, Limmattalstrasse 371; 94 Jahre
- 22. Juni Frau Frieda Stähelin, Am Wasser 97; 80 Jahre.
- 23. Juni Fräulein Anna Kummer, Imbisbühlstrasse 2; 80 Jahre.
- 25. Juni Frau Katharina Zweifel, Winzerhalde 78; 85 Jahre.
- 25. Juni Frau Freya Keller, Limmattalstrasse 371; 90 Jahre.

Wir alle gratulieren herzlich
Frauenverein und Quartierverein Hönegg und Ihre Quartierzeitung «Der Hönegger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen. M. Wylder

Belle Hair COIFFURE
Spezialisiert auf Dauerwellen und Färben
Wir beraten Sie bestens und freuen uns auf Ihre Anmeldung.
56 19 56
Gratis-Parkplätze
Rüthofstrasse 15

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Hönegg
Sonntag, 21. Juni 1987
11.00 Oekumenischer Gottesdienst auf dem Höneggerberg. Pfr. Karasek wird mit Sonntagschülern, einer CVJM-Gruppe und Katholiken gemeinsam den Gottesdienst gestalten; anschliessend Verpflegung und Spiele für jung und alt. Bei schlechtem Wetter: in der Ref. Kirche und im Sonnegg
Kollekte: Flüchtlingshilfe HEKS/Caritas
Jugendgottesdienst
Die Sonntagschüler und ihre Eltern sind herzlich zum oekumenischen Gottesdienst auf dem Höneggerberg eingeladen.

Wochenveranstaltung
Mittwoch, 24. Juni 1987
Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr im Sonnegg

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
Sonntag, 21. Juni 1987
10.00 Pfr. Hans Ulrich Ogenfuss Kollekte: Für die Flüchtlingshilfe
9.00 Jugendgottesdienst in der Kirche
10.00 Kindergottesdienst im Foyer

Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 24. Juni 1987
9.00 Oekumenisches Morgenessen im Foyer
Mittwoch, 24. Juni 1987
18.00 Jugendabendgottesdienst in der Kirche mit anschliessender Spielmöglichkeit im Jugendraum.

Eglise réformée française
Schanzengasse 25/Promenadengasse
Dimanche 21 juin 1987
10.00 Culte. Pasteur: W.-R. Nussbaum
Offrande: EPER Réfugiés
10.00 Culte de l'enfance
10.00 Garderie
11.00 Vote pour le Synode pendant l'après-culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Hönegg
Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 21. Juni 1987
8.30 Antrittspredigt, P. Bommeli
Freitag, 26. Juni 1987
20.00 Abendmahlsfeier für jedermann

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen
Sonntag, 21. Juni 1987
9.30 Antrittspredigt, P. Bommeli
Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Hönegg
Samstag, 20. Juni 1987
17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrer Berther)
18.00 Vorabendmesse mit Predigt

Sonntag, 21. Juni 1987
12. Sonntag im Jahreskreis
8.45 Beichtgelegenheit
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Oekumenischer Gottesdienst auf dem Höneggerberg
Opfer: Flüchtlingshilfe der Caritas
Montag, 22. Juni 1987
9.00 Heilige Messe
Dienstag, 23. Juni 1987
19.30 Abendmesse
Mittwoch, 24. Juni 1987
Geburt Johannes des Täufers
9.00 Heilige Messe
Donnerstag, 25. Juni 1987
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 Heilige Messe
Freitag, 26. Juni 1987
Heiliges Herz Jesu
9.00 Heilige Messe

Vereinsnachrichten

Arbeiter-Schiessverein Hönegg
Bedingungsschiessen
Obligatorisches Programm 300 m
Samstag, 27. Juni 1987, Vormittag, von 8.00 bis 13.00 Uhr.

Präsident: Theo Meler, Badenerstrasse 783, 8048 Zürich, Telefon 432 37 57

CVJM-Jungschar Züri 10
Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Walti Zweifel, Wehntalerstrasse 187, 8046 Zürich, Telefon 57 87 70 oder bei Stefan Sieber, Georg Kempf-Strasse 22, 8046 Zürich, Tel. 57 19 63.

Gemeindekranken- und Hauspflege Hönegg

Abt. Krankenpflege
Telefon-Präsenzzeit 13.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr.
Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12
Sr. Hildegard Job Telefon 853 26 53
Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
Kassiererin: Tel. G 462 25 04
Rita Holenstein Tel. P 42 67 96
Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr
Vermittlerin
Susanne Tüscher Telefon 56 14 20

Haushilfe für Betagte Pro Senectute
Telefon 461 41 13
Vermittlerin: Angelika Benz. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag von 7.30 bis 9.00 Uhr.

Krankensmobilen-Magazin des Samaritervereins Hönegg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 56 und ☎ 56 62 41.

Frauenchor Hönegg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch, zum gegenseitigen Kennenlernen, würde uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal: Frau Fehr Nr. 750 06 41 oder Frau Hekler Nr. 56 93 16.

Hauserstiftung Altersheim Hönegg

Hohenklingenstrasse 40

Der Umbau des 57-jährigen Hauses ist im Gange, der Bezug des erneuerten Heims ist auf den 1. Oktober 1987 vorgesehen.

Pensionäre und Personal sind in das frühere städtische Altersheim «Lilienberg» bei Affoltern am Albis umgezogen und bleiben dort, bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind. Da der Umbau ohne Subventionen durchgeführt wird, sind Spenden und Vergabungen sehr willkommen. Diese können einbezahlt werden auf unser Baukonto bei der Zürcher Kantonalbank Hönegg oder auf Postcheck-Konto 80 - 16299-5. Bisher sind uns immer wieder viele und teils grosse Beträge zugekommen; besonders erfolgversprechend sind Hinweise in Todesanzeigen.

Alle Spenden helfen uns, die Bauschuld zu verringern und im Namen unserer Pensionäre danken wir dafür ganz herzlich.

Interessenten können sich bei der Präsidentin des Stiftungsrates melden: Frau Margrit Stokar, Gässli 11, 8049 Zürich-Hönegg, Telefon 56 47 11. Die Unterlagen für die Anmeldungen werden dann zugestellt.

Männerchor Hönegg

Tenorstimmen sind immer die berühmte Stecknadel im Heuhaufen. Natürlich braucht es zu einem vollendeten Chorklang auch die übrigen Stimmen. Sie sehen, es ist erst in zweiter Linie wichtig welche Stimmlage sie besitzen. Also kommen sie doch einfach einmal zu einer Probe! Anmeldungen an unseren Präsidenten W. Giger, Telefon 56 66 12

Musikverein «Eintracht» Hönegg

Samstag, 13. Juni 1987, 09.00 Uhr City-Ständchen, Bahnhofstrasse, Zürich 1 15.00 Uhr, Sommerkonzert Altersheim Riedhof, Hönegg.

Montag, 22. Juni 1987, 19.00 Uhr, Konzert 50. Generalversammlung des Quartiervereins Hönegg, Restaurant Mühlehalde, Hönegg.

Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Albert Bräm, Telefon 44 73 90

Mütterberatung Hönegg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hönegg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Ortsmuseum Hönegg

Haus zum Kranz, Vogtsrain 2
Samstag, 20. Juni 1987, geöffnet von 17.00 bis 19.00 Uhr, Abstimmung.
Sonntag, 21. Juni 1987, 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet, Abstimmung — kein Puurezmorge.
Gruppenführungen nach Absprache mit F. Richner, Chorherrenweg 3, 8049 Zürich, Telefon 56 47 49 oder mit Frau Piller, im Ortsmuseum an der Geisteigstrasse/Vogtsrain, Telefon 56 83 61.

Samariterverein Hönegg

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 56 35 52

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probe-stunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31

Trachtengruppe Hönegg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Hönegg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13

Verein für Volksgesundheit Hönegg und Umgebung

Wie bereits zur Tradition geworden, beschliessen wir unsere Turnstunden vor den Sommerferien mit einem Bummel und Nachtessen auf dem UTO-Staffel. Montagsgruppe Riedhof am 29. Juni und Dienstagsguppe Vogtsrain am 30. Juni. Besammlung jeweils um 19.00 Uhr Tramendstation Albisgütli.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr — ohne Zuschlag — geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-apotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Löwen-Apotheke, Bahnhofstrasse 58. Haltestelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 35 71

Letzi-Park Apotheke, Baslerstrasse 50, Haltestelle SBB-Werkstätte/Freihofstrasse, Telefon 491 81 84

Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstr. 1, Haltestelle Schaffhauserplatz, Tel. 361 39 64
Hottinger-Apotheke, Freiestrasse 55, Haltestelle Hottingerplatz, Telefon 251 29 42

Apotheke Utogrand, Albisriederstrasse 232, Haltestelle Siemens Albis, Tel. 492 52 32

Nord-Apotheke, Wehntalerstrasse 537, Haltestelle Zehntenhausstrasse, Tel. 57 06 05

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Die Rosinen der Junifestwochen

(E.M.) Vorgängig der Reihe «Romantik in Frankreich», deren Hauptattraktionen die *Delacroix-Ausstellung* im Kunsthau sind und *Hector Berlioz-Konzerte*, haben zwei Künstler in der zweiten Hälfte ihres Lebens Abende, die eigentlich direkt in das Thema gehören: der langjährige Publikumsliebbling Max Lichtegg unter anderen mit Französisch Gesungenem, etwa Opern-Arien und Operettenliedern, im Opernhaus, genau so charmant und überzeugend, wie seit 50 Jahren (sein Bühnenjubiläum!) und *Rudolf Nurejev*, der weltberühmte Tänzer, der als Stravinskis «Petruschka», einst in Paris mit Nijinski, derart erschütternd ist, dass man vom Höhepunkt seiner Laufbahn sprechen könnte (heute ist er der Ballett-Direktor der Pariser Grossen Oper). Neben solchen geheimnisvollen Stunden haben sowohl die sonst grossartigen Bilder des französischen Malers keinen leichten Stand, als auch die pompöse, brillante und überdimensionale Tonfolge des französischen Komponisten: beide berühren unser Herz nicht, obgleich sie zu den Genies auf ihrem Gebiet gerechnet werden. Noch entfernter ist das mit Vorschuss-Lorbeeren bedachte «*Evita*»-Musical im Opernhaus, wo die schon an sich unsympathische argentinische Präsidentschaftsgattin Perón zum Schluss hin glorifiziert wird und singend zugrunde geht wie Mimi («La Bohème») oder «La Traviata». Schrecklicher Kitsch! Grossartig dagegen, überraschend und packend, die Tuschzeichnungen *Victor Hugos*, des berühmten Dramatikers und Romanciers, fahl und geisterhaft, phantastisch und irrational, – für uns der Höhepunkt aller Veranstaltungen, weit staunenswerter als die

oft brutalen, rohen und gewalttätigen «Schinken» von Delacroix, der an recht widerlichen, ja abstossenden Vorwürfen Gefallen fand, wobei wir nicht ableugnen, dass vieles intensiv und farbenprächtig gelingt. Wir sind dem Hochgestochenen, Aufdringlichen gegenüber nun einmal allergisch, andere mögen Freude daran finden. Unser 20. Jahrhundert hat leider erleben müssen, wohin solche Wesensart führt. Das nimmt dem blendend aufgemachten Band des Buchclub Ex Libris «*Aufbruch, Aspekte der Romantik in Frankreich*» nichts von seinem Wert. Was Autoren wie Michel Beretti («Die grosse Oper und die romantische Musik») zum Thema zu sagen haben oder Paul Gutzwiller («Ein Blick auf das Frankreich der Romantik») wird über den Anlass hinweg dauernd Recht behalten, – welche Belehrung, welche Erkenntnis! Am Rande, zugleich zur Eröffnungsserie des renovierten Konservatoriums als Auftragswerk, verdient Jost Meiers Kammeroper «*Der Zoo-bär*» hervorgehoben zu werden, gewiss nicht unwürdig der Junifestwochen. Wie zu scharfer Dodecaphonie (System Arnold Schönbergs) die Liebesaffären eines attraktiven Bären halb unheimlich, halb grotesk beschworen werden, hat geradezu eine französische Stimmung und unterhält die zahlreichen Gäste besser als *Verdis «Aida»* im Hallenstadion, im Grunde bloss eine Wiederaufnahme von früher. Diese eine Stunde im Konservatorium mit den jungen Teilnehmern des Opernkurses hat eine nachdenklichere Aussage als die Nil-Oper mit 400 Beteiligten, nämlich die, dass ein bärtiger Verführer zu allen Zeiten die Partnerinnen mehr gewinnt als die üblichen Män-

ner unserer nüchternen, atmosphärelosen Gegenwart. Solche undurchsichtige Anziehungskraft vermöge wahrscheinlich einer virilen Komponente besass zweifellos auch die neben Delacroix und Berlioz wohl wichtigste Persönlichkeit in der französischen Romantik: die Schriftstellerin *George Sand*, der neben dem Maler und Musiker die Festwochen hauptsächlich gewidmet sind. Diese vielschichtige Figur im Rahmen des Juni-Festivals beende unseren Beitrag. Noch läuft es, – man versäume es nicht! Seit die 46 (neben der 13) die Höngger in die Stadt führt, dürfen solche Ereignisse leichter genossen werden, – neben allem Eignen im Quartier.

GZ Wipkingen - aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen
Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich

Sonntagskafi. 21. Juni, 15.00 bis 19.00 Uhr. Petra Stöckel führt das Kafi. Vielleicht ist es warm genug, um ein Glacé zu essen!

Werken. Zur Belebung der Freiluftwerkstatt werden aus Papiermaché, Dachlatten und Drahtgeflechten Fabelwesen und Riesenfiguren hergestellt. Wer Lust hat kann diese noch anmalen.

Träff. Jeden Mittwoch- und Freitagnachmittag von 14.00 bis 18.00 Uhr, für Schüler zwischen 11 und 15 Jahren, vor der Holzwerkstatt. Bei der Realisierung Eurer Ideen hilft Andreas Michel gern. Soll es ein gemeinsamer Kinobesuch, schwimmen in der Limmat, oder einfach Musikhören sein?

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planauflage: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planauflage: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Geschütelter die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Bauprojekte:

Ottenbergstrasse 51, Erstellen eines Gartengeräte- und Velohäuschens, W.E. Müller-Aeppli, Glärnischstrasse 302; Männedorf.

12. Juni 1987

Baupolizei

Kürbergstrasse 51, Büroanbau, abgeändertes Projekt, U. Camenzind, Vertreter: W. Germann, Bach-tobelstr. 58.

16. Juni 1987

Baupolizei

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Bührer Hermann, geboren 1909, von Schlieren ZH, Opfershofen und Osterfingen SH, Gatte der Silvia geb. Fischer; Grossmannstrasse 34.

Derichsweiler geb. Habermayr, Frida, geboren 1905, von Zürich, Witwe des Wolfram; Limmattalstrasse 10.



Urs Blattner

Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen. Wandbespannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)



Projekt Werdinsel

Naturpark mitten im Quartier mit vielfältig nutzbaren Räumen

Picknicken, Baden, Spazieren, Spielen, Kanufahren, Räume zum Diskutieren und Musizieren, zum Tanzen oder Turnen in der alten Spinnerei, zum Arbeiten und Wohnen in der Mülli — alles hat Platz und manches ist noch offen für die Quartierbevölkerung, damit sie selber entscheiden kann. Das Bauamt II präsentiert ein überarbeitetes, reduziertes und weitgehend verkehrsfreies Projekt — ein Projekt, welches die Wünsche aus den Quartieren einbezogen hat.

Stadträtin Ursula Koch und ihre Mitarbeiter laden die Bewohnerinnen und Bewohner aus Höngg und Wipkingen und aus der Grünau herzlich ein zur

Orientierung

am Montag, 29. Juni 1987, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, mit einer Übersicht zum Projekt, der Auflage der Pläne und anschliessender Diskussion.

Gesucht ab sofort in kleinen Handelsbetrieb als Ferienablösung für 2 bis 3 Monate:

kaufm. Angestellte

für 2 bis 3 Tage pro Woche.

Rechnungswesen ohne EDV, sowie Telefonbedienung.

Gerne erwarten wir Ihren Anruf.
56 75 50 Frau Wegmann verlangen
56 47 45

Umzüge

bis 4 Zimmer

Fr. 55.— Std.
Spesen + 20 km inbegriffen.
Räumungen:
Keller, Winden.
15jährige Erfahrung.
Telefon 56 83 55



Treuhand Bitex AG

Geeringstrasse 48/3, 8049 Zürich
Telefon 01 56 00 27

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes



Mühlehalde

Höngger Zunftstube

NEU
Wir freuen uns, Sie ab sofort auch auf unserer neuen

TERRASSE

hinter dem Hause begrüssen zu dürfen.

NEUE SPEISEKARTE

mit verschiedenen Spezialitäten in der Taverne

GEDIEGENE À LA-CARTE-GERICHTE

in der Höngger Stube

Schönes Zunftstübli für Familienanlässe und Geschäftsessen

Auf Ihren Besuch freuen sich Kurt Studer und Peter Egger
Telefon 56 70 40

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Steaks and Salades

Atlantic Steak

Haifischsteak grilliert, dazu Kräuterbutter, mit marktfreschen Salaten
150 g Fr. 16.50

French Steak

Kalbs-Rib-Eye-Steak vom Grill mit gebratener Banane und Orangenfilets, serviert mit frischen Salaten
150 g Fr. 24.50

Australian Steak

Straussenfilet grilliert mit Ananas und frischen Salaten
150 g Fr. 17.50

Barbecue Steak

Poulardenbrust grilliert, auf Barbecue-Sauce, mit Kiwi garniert, dazu Trockenreis und marktfrische Salate
Fr. 19.50

Alex Meier
Waidbadstrasse 45, 8037 Zürich Tel. 01 / 42 64 60



restaurant rebstock taverne

am Meierhofplatz
Zürich-Höngg
Telefon 56 85 55

Sommerspezialitäten

Täglich in unserer ruhigen Terrasse im Hof und im Restaurant

* * *

Cavaillon-Melonen

auf verschiedene Arten

* * *

Hausspezialitäten

Pâte à l'armagnac
*
Crevetten-Cocktail
*
Räucherlachs
*
Rauchlachs-Salat
*
Crevetten-Salat mit Melone
*
Hors d'œuvre «Rebstock»
*
Vitello Tonnato

Sommerliche Salate

Thon-Salat
*
Poulet-Salat
*
Siedfleisch-Salat
*
Siedfleisch am Stück
*
Fleisch und Salat
Entrecôte
Rindsfilet
Pariser Schnitzel
Rindshacksteak
Poulet

* * *

Zum Dessert

Frische Sommer-Früchte

Fam. Medaglia und Holstein freuen sich auf Ihren Besuch.

In Höngg

1- bis 3-Familienhaus

zu kaufen gesucht von Privat.

Angebote unter Chiffre Nr. 1725 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.



Vorsicht beim «Tanken» — damit es rund läuft!

Maler-Tapeziererarbeiten

Unverbindliche Offerten

W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55 oder 56 85 64

Spende Blut. Rette Leben.



jade garden

翠園

Mittagessen

Tellerservice Montag bis Freitag

Chinesisches Reisnudelgericht mit Rindfleisch
Fr. 15.—

Nudelgericht nach Singaporer Art (scharf)
Fr. 13.50

Curry-Huhn mit Reis (scharf)
Fr. 14.—

Komplettes Menü für eine oder mehrere Personen
pro Person Fr. 30.—

Und eine grosse Auswahl an à-la-carte-Gerichten

Terrasse offen

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 11.45 bis 14.00 Uhr
Jeden Abend — auch Sonntag — ab 18.00 Uhr

Limmattalstrasse 254 / Wartauweg 18
8049 Zürich-Höngg

Für Reservationen: Telefon 01 / 56 71 36

GRATIS WEINDEGUSTATION



im Rebberg 19. und 20. Juni 1987 im schönen Remigen/Aargau

Besuchen Sie uns an beiden Tagen entweder in Zürich-Höngg oder direkt im Rebberg in Remigen.

In Höngg:

Degustation der herrlichen Aargauer Weine in unserer gemütlichen «Weinlaube».

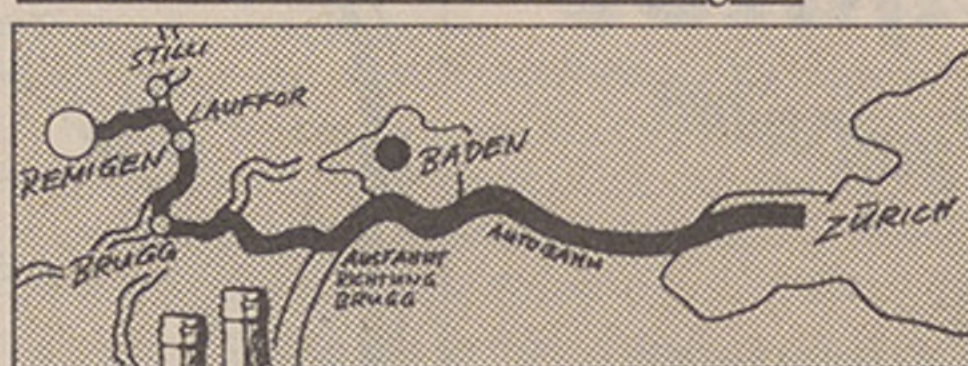
Freitag 2 Gratis-Busfahrten nach Remigen und zurück zu einer Rebberg-Exkursion mit Reblehrpfad. Abfahrt ab Höngg 14 und 16 Uhr.

Samstags ab 10 Uhr stündlich Gratisbus nach Remigen und zurück via Würenlos zu einer Rebberg-Besichtigung und einem geführten Rundgang mit Reblehrpfad in den Remiger Weinbergen. (Dauer total ca. 3 h/letzte Abfahrt ab Höngg um 16 Uhr).

In Remigen selber:

Treffpunkt für die Führungen und Gratis-Degustationen: Kirche Remigen. Am Freitag ab 14 Uhr; am Samstag ab 10 Uhr. Parkplätze sind signalisiert.

Wie fährt man selber nach Remigen?



Für zusätzliche Informationen bitte Telefon 01 344 23 23.



ZWEIFEL HÖNGG Regensdorferstrasse 20 (2 Minuten vom Meierhofplatz/Parkplatz)

Seriöses Malergeschäft

empfehlenswert für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Grossmannstr. 25, Tel. 56 08 32

Zentrum Höngg

Limmattalstrasse 197

Zu vermieten per 1. Juli 1987:

Laden

92 m² à Fr. 375.-/m² netto
54 m² à Fr. 90.-/m² netto

Büroräume

72 m² à Fr. 230.-/m² netto

Zu vermieten auch 2-, 4- und 5-Zimmerwohnungen.

Garagen zu Fr. 190.-/mtl. (nur für Mieter im Hause).

Verlangen Sie bitte unseren ausführlichen Vermietungsprospekt unter Telefon 01/ 384 84 62/63 oder schriftlich bei

Werdmühle Immobilien AG
Freiestrasse 204, 8032 Zürich

ES TECHNIK

Telefon 01 44 16 70

BÜROMASCHINEN +
KARTEILIFTE

Limmattalstrasse 151 8049 Zürich

- Service/Reparaturen
- Verkauf
- Vertretung TA

Ernst Seiler

Sogar de
chlinschti
Chnopf
isst
öise
Zopf



Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz, 8049 Zürich
Telefon 56 07 51

Neubauten
Umbauten
Renovationen



FENPLAST

Kunststoff-Fenster

Technologie
Qualität
Erfahrung

**Kunststoff-Fenster
Türen
Fensterläden
Rolläden**

EMPA-geprüfte Kunststoff-Fenster SYSTEM COMBIDUR MPF aus hochschlagzähem Hostalit Z
Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus verzinktem Stahl
2- oder 3fach Verglasung
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34

Isabelle Lancray
PARIS

Schönheitspflege
Traitements de beauté
Beauty treatments

Ursula Dossenbach

Esthéticienne dipl. Stendhal Paris

Im letzten Hochhaus an der
Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg

Telefon 56 06 54

In Zürich-Höngg ist an der Limmattalstrasse per 1. Oktober eine schöne, geräumige

3 1/2-Zimmerwohnung

zu vermieten. Alles Spannteppiche, Küche mit allem Komfort, grosses Bad mit Doppelavabo, sep. WC, Balkon.

Auskunft erteilt Tel. 01 / 47 88 22.

Bekannt für gute KV-Stellen!

Für qualifizierte Damen und Herren mit kaufmännischer Ausbildung, haben wir eine grosse Auswahl an interessanten und gutbezahlten Dauerstellen in und um Zürich. Lassen Sie sich unverbindlich und diskret informieren. Rufen Sie uns einfach an. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Kasernenstr. 11 ☎ 01 241 25 23 - 8004 Zürich

cordina personal ag

Ann Nielsen

Limmattalstrasse 234 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Total-Ausverkauf

amtl. bewilligt bis 27. Juni

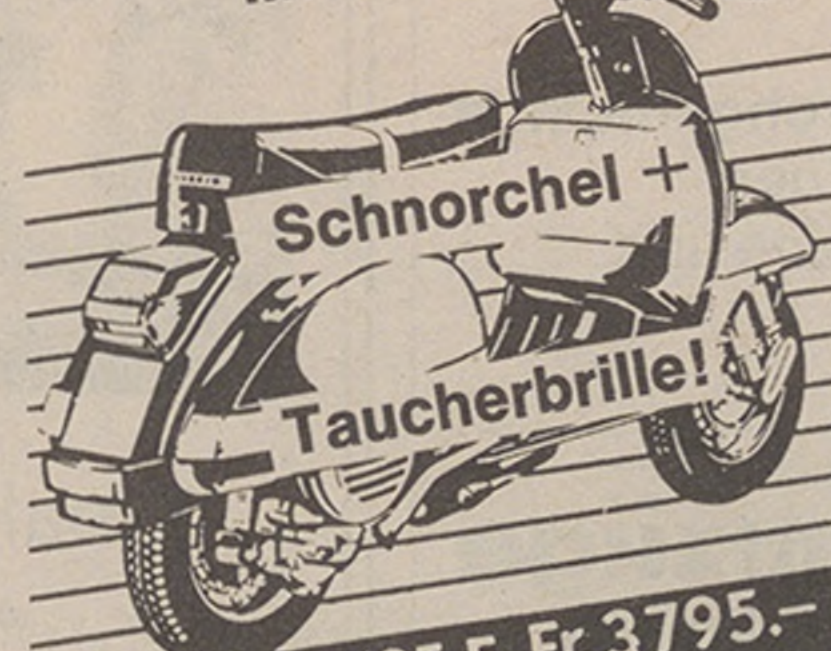
Jetzt 40-70% Rabatt

Öffnungszeiten:	Montag	geschlossen
	Dienstag bis	10.00-12.00 Uhr
	Freitag	14.00-18.30 Uhr
	Samstag	10.00-16.00 Uhr
		durchgehend

Unsere Sommeraktion
bis 31.8.87

vespa
PX

Mit Flossen,



Vespa PX 125 E, Fr. 3795.-
Vespa PX 200 E, Fr. 4195.-

Mit Handschaltung,
Elektrostarter,
Elektronische Zündung,
3-Funktionen-Zündschlüssel, Reserverad und grosse Auswahl an Zubehör.

Vespa von Piaggio,
der Originalroller!



Erhältlich bei:

**2Rad
ELSENER
Höngg**

Velo
Motorrad
Beratung, Verkauf
Service, Reparaturen
Regensdorferstrasse 19, 8049 Zürich
Telefon 01-56 73 91



EVANGELISCHE SCHULE

BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich
Telefon 01/312 60 60

Eusi Baumackerschuel z'Oerlike....

Sollte Ihr Kind durch einen Klassen- oder Schulwechsel eine neue Chance zum Aufblühen erhalten?

Unsere jetzigen Schüler-Eltern können die Baumackerschule empfehlen

An günstiger Lage, 5 Minuten vom Bahnhof Oerlikon, in freundlicher, grüner Umgebung.

5-Tage-Woche und eigene Mensa

Hauptschule Oerlikon

5. + 6. Primar

1. - 3. Real

1. - 3. Sekundar

Zweigschule Altstetten

Lyrenweg 300; Tagesschule

4. - 6. Primar

Sofern Plätze verfügbar sind, können wir auch während des Schuljahres noch neue Schüler aufnehmen. Erkundigen Sie sich bitte.

Auskünfte und Prospekt durch das Schulsekretariat Tel. 01/312 60 60

PEMA
Management
Services

EDV-
und Unternehmens-
beratung

Bürokommunikation?
Individuelle Datenverarbeitung?
Wir beraten Sie umfassend und hersteller-neutral.



Marianne Egger-List · Massholderenstrasse 24
8143 Stallikon / ZH · Telefon 01/700 20 70

Allround-Service in Administration, Verkauf und Werbung



- Textverarbeitung (Schreibarbeiten aller Art)
- Büro- und Sekretariatsarbeiten
- Adressverwaltungen für Firmen, Institutionen, Vereine und Private

... die Freizeit gehört schöneren Dingen!!!

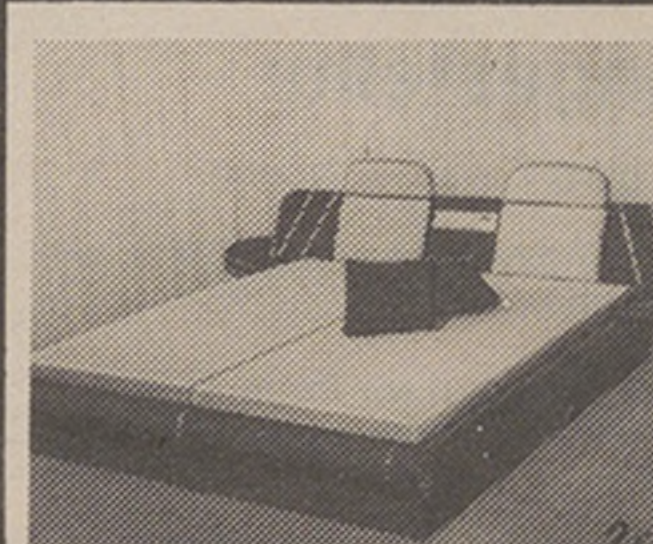
ED-Service, Limmattalstr. 244, 8049 Zürich, Tel. 01 / 56 99 66

Herren-Coiffeur Michele
in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236

Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 8.00-18.30 Uhr
Samstag 7.30-16.00 Uhr
Telefon 01/56 20 90



TIEFSTE MÖBELPREISE in der Schweiz DAS ISCH LIPO



Polsterbett
BRITTA
Fell-Imitation
180/200 cm
inklusive Radio
LIPO-Preis
nur noch
Fr. 1188.-
mit Beleuchtung
Fr. 1288.-

Darum zu LIPO, bevor Sie es bereuen!

**DIETIKON-ZH
GELBES LAGERHAUS**

Riedstrasse 9 Tel. 01-740 27 27
direkt a/d Autobahnausfahrt
Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2x links
abbiegen, täglich 9-18.30 offen,
Sa bis 16.00

Jeden Freitag Abendverk.
bis 21.00



unbegrenzt,
Tel. 056-7142 51

Mo-Fr 10.00-21.00 offen!
Sa 8.00-17.00

Jahresbericht des Quartiervereins Hönegg 1986

1. Einleitung

Der Quartierverein hat wieder ein aktives Jahr hinter sich, wie der vorliegende Jahresbericht zeigt. Einenteils war er selbst aktiv, andernteils wurde vieles an ihn herangetragen. Wir sind froh, dass wir für Hönegg diese wichtige Rolle erfüllen können. Da es keine eigentliche Hönegger Chronik gibt, sollen unsere Jahresberichte auch diese Rolle übernehmen.

2. Allgemeines

Wie alle Jahre führten wir am 20. Januar die Koordinations-sitzung der Vereine durch, am 26. April den Schnellsten Zürihegel. Am 4. Februar lud die Stadtverwaltung wie üblich die Quartiervereine zu einer gegenseitigen Aussprache ein.

Es wurden die drei besten Quartier-Aktivitäten zum Anlass des 2000-Jahr-Jubiläums ausgewählt, welche ausgeführt werden sollten. Das Hönegger Projekt war nicht unter diesen.

Am 1. Juli übergab unser langjähriges und tüchtiges Wittecheppaar De Pratz die Führung der Mühlehalde an die Herren Studer und Egger. Die Familie De Pratz hat durch ihre freundliche, hilfreiche und gekonnte Art viel dazu beigetragen, dass unsere Vereine gediegene Veranstaltungen und Feste durchführen konnten.

Am 1. August hielt der Präsident des Quartiervereins die Festansprache. Das Feuer auf dem Höneggerberg leuchtete weit in das Limmattal hinaus und ein prächtiges Feuerwerk schloss die offizielle Feier. Bis spät wurde auf dem Platz geblieben und geplaudert.

Das OK-Wümmetfäscht Hönegg organisierte das Fest in üblichem Rahmen. Es war schönes Wetter und es wurde gute Unterhaltung geboten. Festzelt, Kafistübli, Gewerbebeiz und Bar waren stets gut besetzt, sodass der Anlass wieder positiv abgeschlossen werden konnte.

Am 11. November fand der Räbeliechtl-Umzug im Sternmarsch auf den gewohnten Routen statt. Beim Biberli-Essen auf dem Kirchplatz hörte man den frohen Weisen des Musikvereins Eintracht zu.

Umbauten in Hönegg bedingten, dass nur der Christbaum in Fortsetzung der Europabrücke am gewohnten Standort war. Ein Christbaum stand neu zwischen Meierhof und Weingarten und derjenige im Frankental konnte dieses Jahr nicht gestellt werden. Von der VBZ konnte wenigstens erreicht werden, dass an den Haltestellen hinter «Frankental», «Rüti-hof» und «Meierhofplatz» der Name «Hönegg» zugefügt wurde.

Auf den 1. Februar hin wurde die Frequenz des Buses 46 Rütihof bis Bahnhofquai stark verbessert. Trotzdem kann er am Abend den Ansturm der Passagiere jeweils kaum fassen.

Während des ganzen Jahres konnte die Renovation des Schwertgutes nicht in Angriff genommen werden.

Die Überbauung der ASIG im Rütihof wurde nach einem harten Abstimmungskampf von den Stimmbürgern gutgeheissen.

Mit der Kreispostdirektion fanden Besprechungen statt wegen einer zweiten Poststelle in Hönegg. Der Vorstand liess sich orientieren über die projektierte Altersresidenz im Brühl.

Am Stadtumgang vom 9. August halfen die Hönegger mit bei der Ausgabe der Mittagsverpflegung im Heizenholz.

Die Resultate einer Verkehrsbefragung Am Wasser-Breitensteinstrasse wurden durch uns an Interessenten abgegeben.

Im November wurde mit der Renovation des Hauses «Zum Weingarten» durch die Stadtverwaltung begonnen.

Es wurde eine Petition durch Anwohner eingereicht und von den Gemeinderäten von Hönegg unterstützt, welche den Verzicht einer Überbauung am Ruggernweg verlangte.

3. Jakob Hurter, gest. 16. Mai

Jakob Hurter war einer der Gründer des Quartiervereins und gehörte dem Vorstand seit 1937 an, von 1963 an betreute er die Kasse bis zu seinem Rücktritt 1975. Das Amt des Kassiers ist eine der aufwendigsten Tätigkeiten in unserem Vorstand. Trotzdem hat Jakob Hurter zusätzlich jedes Jahr noch den Schnellsten Zürihegel und die 1.-August-Feier durchgeführt. Er war ein fröhlicher, hilfsbereiter und pflichtbewusster Kamerad, dem der Quartierverein viel zu verdanken hat.

4. Hermann Meier, gest. 11. Dezember

Als unser erster Präsident, Alfred Kunz, sen., 1946 unerwartet früh starb, übernahm Hermann Meier, welcher zu den Gründern des Quartiervereins gehörte und seit Beginn Vorstandsmitglied war, das Präsidium bis zum Jahre 1963. Er war in den Fünfzigerjahren einige Jahre Vertreter von Hönegg im Gemeinderat und anschliessend eine Amtsperiode im Kantonsrat. Ein damaliges Vorstandsmitglied schreibt: «Immer gutgelaunt und mit dem nötigen Humor hat er die Anliegen von Hönegg vertreten. Die Sitzungen mit ihm waren nie langweilig und dauerten manchmal bis über Mitternacht hinaus, besonders im seinerzeit legendären Garten der alten Post in Hönegg.» Hermann Meier war ein beispielhafter Förderer und Gönner vieler Vereine von Hönegg.

5. Jugendtreff Hönegg

Am 6. Januar konstituierte sich ein Trägerverein für ein Hönegger Jugendtreff. Daran nahmen teil die beiden Landeskirchen, der Quartierverein und Gemeinderäte von Hönegg. Eine neue Organisation war notwendig, da die reformierte Kirchgemeinde das bestehende Jugendtreff aus finanziellen Gründen nicht vergrössern konnte und mögliche städtische Finanzhilfe nur auf diese Weise erhältlich ist.

Nach einigem Bedenken der Kirchenpflege Hönegg wurde das Sonnegg und seine Infrastruktur für die Anfangszeit zur Verfügung gestellt. Es wurde ein Konzept erarbeitet und Statuten erstellt zu Handen einer Gründungsversammlung am 4. Dezember. Anlässlich dieser Versammlung übernahmen viele Jugendliche die Verantwortung für diesen Jugendtreff vom vorbereitenden Trägerverein. Über das leider trotz grosser Initiative des neuen Vorstandes geringe Interesse am Jugendtreff, sei später berichtet.

6. Jungbürgerfeier

Im Gegensatz zu andern Quartieren war die Jungbürgerfeier vom 28. November in Hönegg ein erfolgreicher und gelungener Abend. – Ralph Kündig, ein gebürtiger Hönegger und Swissair-Pilot referierte über seinen Beruf. Anschliessend forderte der Stadtpräsident, Dr. Thomas Wagner die Jungbürger auf, aktiv am politischen Leben teilzunehmen, gegenüber Neuem offen zu sein und bei Rückschlägen nicht zu verzagen. Nach einem einfachen Nachtessen erstaunte Solino mit Zauberkunststücken. Noch mehr erstaunte, dass es der Pilot von vorher war.

7. Forum Hönegg

Dieses Jahr wurde ein Frühlings- und Herbstzyklus durchgeführt.

Am 15. Mai brachte der Orchesterverein Hönegg eine Serenade zur Aufführung. Am 23. Mai war ein Frühjahrskonzert des Männerchors Hönegg mit dem Frauenchor von Hönegg und Engstringen. Am 29. Mai spielte das Cabaret Rotstift «Mues das si».

Am 2. November fand ein Chorkonzert der Zürcher Sängerknaben mit Orgelbegleitung von Christoph Rehli in der Reformierten Kirche statt. Es folgte am 13. November ein buntes Musikprogramm der vom Radio und Fernsehen aufgegebenen DRSS-Band. Die etwas wehmutsvolle Abschiedsstimmung wurde mit Humor und bravourvollem Können überspielt, und mit grossem, herzhaften Applaus die gute Leistung anerkannt.

Das Festkonzert vom 21. November brachte Werke des in Hönegg lebenden Komponisten Peter Haas zur Aufführung. Unter der Leitung von Christian Friedli wirkten, ausser einem Solisten, alle Chöre von Hönegg, eine Schulklasse und der Orchesterverein Hönegg mit. Es gelangten auch Ausschnitte aus dem unvergesslichen Festspiel «1100 Jahre Hönegg» wieder zur Aufführung.

Zum Abschluss fand am 7. Dezember wieder ein Offenes Singen zum Advent mit dem Reformierten Kirchenchor und Instrumentalisten unter der Leitung von Christian Friedli in der Kirche Hönegg statt. Alle Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht.

8. Kernzonen-Überbauung

Am 21. Oktober orientierte die Stadtverwaltung unter Führung von Stadtrat Rudolf Aeschbacher über die Kernzonen-Überbauung.

Neben den bereits begonnenen Neubauten vom Haus «Zentral» und Limmattalstr. 195 und 197, sollte Ende Jahr auch der «Hönegger-Markt» in Angriff genommen werden. Gleichzeitig wollen die städtischen Werke im nächsten Jahr ihre Leitungen im Dorf kern erneuern. Man habe sich für eine intensive, dafür rasche Bauweise entschlossen, was grosse Verkehrsbehinderungen und -umstellungen mit sich bringen werde.

Gemäss Kernzonenplanung müssen alle Hochbauten Baumasse und Bauvolumen beibehalten. Am 8. November erfolgte eine Einladung des Generalunternehmers an die Bevölkerung, den «Hönegger Markt» bei Sauser, Wurst und Brot kennenzulernen. – Die Gebäude wurden auf Ende des Jahres verlassen. Kurz darauf stellte es sich heraus, dass mit den Bauarbeiten nicht begonnen werden konnte. Die archäologischen Bodenuntersuchungen brachten keine Funde, die Untersuchung an den Gebäuden nicht viel.

So hat auch die Migros nicht auf den «Hönegger Markt» warten können, baute den bisherigen Laden um und erweiterte diesen auf das Doppelte mit entsprechender Vergrösserung des Angebotes. Eröffnung war am 23. Oktober.

Der beabsichtigte und notwendige Neubau der Häuser zwischen Gässli und Westporte konnte wegen Einsprachen noch nicht begonnen werden. Auch diese Bauten gehören zu der Kernzonenplanung.

9. Offene Planung

Die öffentliche Veranstaltung von Ende 1986 hat gezeigt, dass Aktivitäten in Hinsicht auf verkehrsberuhigende Massnahmen, Verhinderung von Lärm und Geruchsimmissionen gefordert werden ohne Verkehrseinschränkungen. Der öffentliche Verkehr soll gefördert werden. Es wird jedoch befürchtet, dass solche Massnahmen auf einer Achse nur eine Zunahme auf einer andern Achse bedingen, was nicht gewünscht wird.

Aufgrund dieser Schlüsse wurden die folgenden Probleme im Laufe des Jahres bearbeitet:

- Verkehrsberuhigung und Hebung der Sicherheit der Ackersteinstrasse/Im Sydefädli.
- Umgestaltung der Winzerstrasse um die Anwohner vor Lärm und Immissionen zu schützen.
- Pfortner Regensdorferstrasse.
- Die Lösung Verkehrsberuhigung Ottenbergstrasse durch einen Versuch zu testen, da die Folgen nicht voraussehbar sind.
- Problem Breitensteinstrasse/Am Wasser wie auch Baulstrasse zu verfolgen.

In den beiden nächsten Jahren wird jedoch der private, eventuell aber auch der öffentliche Verkehr, durch die Tief- und Hochbauarbeiten im Zentrum stark beeinflusst, sodass dadurch eine starke Entlastung ausserhalb der Kernzone spürbar sein kann. Später soll es das Ziel sein, den Verkehr auf den Hauptstrassen zu plafonieren und diesen auf den Quartierstrassen zu reduzieren. Darunter ist zu verstehen, dass eine Reduktion auf den Quartierstrassen erst möglich ist, wenn der Durchgangsverkehr gedrosselt werden kann.

Diese Stellungnahme ist im «Hönegger» publiziert – und von keiner Seite angefochten worden. In diesem Sinn wurde im laufenden Jahr an 6 Sitzungen mit folgenden Traktanden gearbeitet:

- Verkehrsbeziehungen Europabrücke–Am Wasser (Lichtsignalregelung, Ablenken des Verkehrs, Busspur auf der Brücke)
- Verkehrssicherheit in der Bäuli-/Bauherrenstrasse (keine harten Massnahmen, Erhöhung des Fussgängerschutzes)
- Petition Limmattalstrasse (gegen Mehrverkehr)
- Umgestaltung Winzerstrasse (Immissionsschutz)
- Verbesserung des öffentlichen Verkehrs (Intervallverkürzung der Tramlinie 13, Bus-Linie 46 und 80.
- Versuch Ottenbergstrasse Frühling 1987
- Ackersteinstrasse/Im Sydefädli (Projekt soll ausführungsfähig gemacht werden.

10. Vom Quartierverein aufgegriffen:

Der Fluglärm über Hönegg gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen. Der Linienverkehr wird allgemein als notwendig anerkannt, und ist an und für sich unbestritten.

Nicht so die Kleinflugzeuge deren Flugrouten vom Gaswerk Schlieren über Riedhof–Heizenholz–Rüti-hof nach dem Katzenssee in beiden Richtungen festgelegt wurden.

Wie weit ist deren Notwendigkeit und können die lärmarmen Motoren nicht stärker gefördert werden?

Muss über Hönegg der Linienverkehr über 1500 Meter über Meer (also 1000 Meter ab Boden) nach Süden zusätzlich noch zu dem Kleinflugzeugverkehr kommen?

Um dieses Problem anzugehen, ist eine Gruppe von Höneggern unter unserer Leitung an die Arbeit gegangen.

Kompostierung. 30% unserer Kehrichtmengen besteht aus organischen Abfällen, die zur Zeit mit Lastwagen gesammelt, verbrannt und in Deponien gelagert werden. Dabei könnten diese Stoffe für die Pflanzenwelt wertvoll eingesetzt werden. Da ein Sammeln der Haushaltsabfälle durch das Abfuhrwesen zu aufwendig ist, ermuntert das Gartenbauamt, in kleinen Gruppen zu kompostieren. Diesem Aufruf folgend wollte der Quartierverein vermittelnd eingreifen. Es ist aber vorläufig nicht gelungen.

Sondermüll. Am 22. März unterstützten wir eine Aktion der Stadtentwässerung, welche der Bevölkerung zeigt, was zum Sondermüll gehört und wie er beseitigt werden kann. Die Aktion hat in Hönegg einen guten Erfolg gefunden.

11. Geruchsimmissionen

Seit Jahren stinkt es am Hönegger-Hang ganz unangenehm. Unser Verein hat daher, nicht das erste Mal, bei der Verwaltung vorgesprochen und wurde auf die im Bau begriffenen Neuerungen vertröstet. Am 18. Januar war es soweit. Die Kläranlage wurde eröffnet und der Bevölkerung gezeigt. Die angrenzenden Quartiere wurden eingeladen an einer Entsorgungsfahrt teilzunehmen. Zufut, Radfahr- und Sportverein stellten unter unserer Leitung eine Mannschaft auf, welche dank grossem Einsatz überlegen gewann.

Anfangs September mussten wir wieder reklamieren und erhielten zur Antwort, dass die Ausführung von Garantie-Arbeit der Grund für den Gestank war.

Eine andere Quelle unangenehmen Geruches ist die Kompostierungsanlage des Gartenbauamtes. Auch diese wurde der Bevölkerung am 26. April vorgestellt. An und für sich ist diese Anlage geruchlos ausser die Komposthaufen werden umgelagert. Dies muss wegen der inneren Erwärmung, welche die bakterielle Tätigkeit hemmt, von Zeit zu Zeit vorgenommen werden. Vorgesehen ist diese Tätigkeit bei Bise und Föhn. Stellt sich unerwartet Westwind ein, so ist das Malheur für Hönegg geschehen.

12. Frankental

Aufgrund einer Volksabstimmung, welche einige Jahre zurückliegt wurde der Platz und die Tramhaltestelle Frankental umgebaut. Trotz Einsprache des Quartiervereins und Politikern von Hönegg wurde das Angebot der Fahrspuren vergrössert. Erfreulich wäre hingegen die Umgestaltung der Tramhaltestelle, soweit sie aus den Plänen zu erkennen war.

Da es uns Höneggern gleich sein kann, wieviele Autos vor dem Platz anhalten und auf wieviel Spuren, waren wir nicht hartnäckig. Uns ist vor allem wichtig, dass die Limmattalstrasse und die Winzerstrasse nicht überlastet werden. Diese Steuerung konnten wir mit dem Verkehrslicht bei der Fussgängerüberquerung ausgehend des Platzes bewirken. Wir haben vom Polizeivorstand zugesichert, dass Fussgänger auch wenn es sich um ältere oder behinderte Leute handelt ausreichend Zeit haben, um die Strasse zu überqueren und auch nicht zu lange warten müssten.

13. Mitgliederbestand

3. Februar 1986: 2224 Mitglieder. 1. April 1987: 2345 Mitglieder.

14. Zum Schluss

sei den Vereinen von Hönegg gedankt, dass sie durch Ihre Tätigkeit einer Verstädterung entgegenwirken und dem Vorstand für seine grosse Tätigkeit und Wirken. Er setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Vorstand

Chargen und Ressorts

Präsident	Ulrich Stiefel
Wümmetfäscht	Geeringstrasse 48/13
Vize-Präsident	Erich Langner
Protokollführer	Giblenstrasse 25
Kassier	Urs Pape
Räbeliechtlumzug	Ottenbergstrasse 69
Aktuarin	Vreni Wyss
Jungbürgerfeier	Bergellerstrasse 31
1.-August-Feier	Rosmarie Meier
	Limmattalstrasse 84
De schnällsch	
Zürihegel	Hans Jaun
Freizeitanlage	Hardeggsstrasse 20
Wipkingen	
Weihnachtsbeleuchtung	Franz Scherer
	Bergellerstrasse 39
Handel & Gewerbe	Hermann Aebi
	Segantinistrasse 141
Forum Hönegg	Margrit Stokar
	Im Gässli 11
Baufragen	Eugen Fischer
	Schaffhauserstrasse 316
	Hans-Ulrich Frei
	Hohenklingenstrasse 35

Versuch Verkehrsberuhigung Ottenbergstrasse

Offener Brief an den Stadtrat von Zürich, Stadthaus, 8022 Zürich. Zürich, 13. Juni 1987

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die heutige Generalversammlung des Vereins Handel & Gewerbe Hönegg stellt mit Empörung fest, wie in dieser Verkehrsverhinderung betrieben wird. Was von der Regierung dieser Stadt an der Ottenbergstrasse als Versuch angeordnet wurde, grenzt wahrhaft an nicht mehr akzeptierbaren Unsinn. Statt einer Beruhigung werden mehr Lärm und Emissionen erzeugt. Zusätzlich entsteht eine gefährliche Aggressivität, welche zu unüberlegten Handlungen führt, wie Rücksichtslosigkeit und Missachtung von Signalen.

Für die Handwerker werden solche Massnahmen zu Schikanen. Sie sind nicht bereit, täglich mit lebensgefährlichen Situationen konfrontiert zu werden.

Der Verein Handel & Gewerbe Hönegg fordert den Stadtrat auf, diesen Versuch abubrechen und definitiv auf solche Schikanen zu verzichten. Solche Verkehrsbehinderungen wollen und können wir nicht akzeptieren.

Mit freundlichen Grüssen
Handel & Gewerbe Hönegg
Der Präsident:

H. Aebi

Projekt Werdinsel Orientierung

Naturpark mitten im Quartier mit vielfältig nutzbaren Räumen. Darüber orientieren Stadträtin Ursula Koch und ihre Mitarbeiter die Bewohnerinnen und Bewohner aus Hönegg und Wipkingen und aus der Grünau am Montag, 29. Juni 1987, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hönegg, Ackersteinstrasse 190. Neben einer Übersicht über das Projekt, liegen die Pläne auf und anschliessend Gelegenheit zur Diskussion.

W a g i W ö s c h

Wäscht Ihren Wagen wie von Hand

Achtung Neuwagenbesitzer! Kein Schleifbild in der Lackierung bei der

ersten bürstenlosen Autowaschstrasse der Schweiz!

Auf dem Wagi-Areal in Schlieren: Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 8–17 Uhr

100 Jahre Frauenverein Höngg



100 Jahre Frauenverein Höngg... ein Ereignis das es tatsächlich verdient mit einer umfassenden Rückschau gewürdigt zu werden. Die heutige Präsidentin, Madeleine Stiefel-Gwalter, hat die umfangreiche Arbeit geleistet. Herzlichen

Dank dafür, und ganz besonders für die nachträgliche «Übersetzung» von der Mundart ins Schriftdeutsche. Dieser Beitrag hätte den Rahmen der Berichterstattung von Margrith Wydler, zur Jubiläumsveranstaltung, gesprengt. So mussten sich unsere Leserinnen und Leser etwas gedulden. Nun steht die spannende – ein Jahrhundert umfassende – Geschichte zum Lesen bereit.

Im April 1887 erschien in den beiden Zeitungen «Limmat» und «Zürcher Volksblatt» je ein kleines Inserat mit der Mitteilung, in Höngg werde ein Kindergarten eröffnet. Trägerverein war der Kindergartenverein, der aus 90 Frauen und 8 Männern bestand, eine grosse Zahl für das damalige kleine Dorf. Am 9. Mai 1887 erschienen 30 Buben und Mädchen im alten Schulhaus am Wettingertobel. Sie wurden von der Kindergärtnerin Tante Anna Frei empfangen. Diese war erst 16½jährig und hatte eine halbjährige Ausbildung hinter sich. Vermutlich war sie ein Naturtalent, denn wie hätte sie sonst eine so grosse Schar Kinder (mit der Zeit waren es deren 50!) betreuen können, unfallfrei und ohne die Nerven zu verlieren. Sie blieb 12 Jahre in Höngg. Nach den Vorschriften des Vereins liess sie jedes schulische Lehren beiseite. Jede Woche erhielt sie den Besuch eines Mitgliedes des Vorstandes, was eine enge Beziehung schuf zwischen Lehrerin, Kindern und Kommission. Weihnachtsfeiern und kleine Reisen wurden unter Beteiligung des ganzen Vorstandes durchgeführt, auch dies trug zu gegenseitigem gutem Verstehen bei.

Der Kindergartenverein wurde auf Anregung des damaligen Herrn Pfarrer Weber gegründet. Er war auch der erste Präsident. Das Dorf hatte sich durch die Installation der mechanischen Seidenweberei am Wasser in eine teilweise industrialisierte Gemeinde umgewandelt. Viele Frauen arbeiteten in der Fabrik, die Kinder waren mehr oder weniger sich selber überlassen. Aber auch die Bauernfrauen, die in den ausgedehnten Rebbergen mithalfen, waren froh, ihre Kinder für einige Stunden am Tag wohl versorgt zu wissen. Finanziert wurde der Kindergarten durch Beiträge aus der Bevölkerung, jedes Kind brachte jede Woche einen Zwanziger; für die armen «Kleinen», wie es jeweils im Protokoll steht, war der Besuch gratis. Die Höngger Schulgemeinde stellte Lokal und Heizung zur Verfügung, bis sie 1897 den Raum selber benötigte. Da der Vorstand lange Zeit keine neue Unterkunft gefunden hatte, befürchtete man, den Kindergarten schliessen zu müssen. Doch schliesslich liess Herr Nötzli-Gwalter im Waschhaus seines Hauses zum Tröttli einen Raum erstellen, in dem die Kinder während weiteren 10 Jahren ein- und ausgingen. Es war derselbe Raum, in dem bis vor wenigen Monaten Herr Hermann Brandes seine Werkstatt hatte und in dem heute Herr Grob mit seinen Mitarbeitern arbeitet. 1907 wurde der Kindergarten ins Schulhaus Bläsi verlegt, nachdem das zweite Schulhaus gebaut war.

Die Zahl der Kinder nahm ständig zu. 1931 waren über 80 Anmeldungen eingegangen. Man hätte einen zweiten Kindergarten eröffnen sollen. Doch dies überstieg die Möglichkeiten des Trägervereins, weshalb nach entsprechenden Verhandlungen mit der Schulgemeinde der Kindergarten an diese übergeben wurde. Der Vorstand des Kindergartenvereins wurde Aufsichtskommission für die beiden Kindergartenklassen.

Die Bezeichnung «Kindergartenverein» passte nun nach Wegfallen dieser Aufgabe natürlich nicht mehr. So wurden in einer

ausserordentlichen Generalversammlung sowohl neue Statuten als auch der neue Name «Frauenverein» genehmigt. Neue Aufgaben wurden gesucht. Jugendhort, Ferienkolonie, Mithilfe bei der Armen- und Einwohnerpflege wurden genannt. Es wurde eine sogenannte Hilfsstelle geschaffen, die Frauen nähten aus geschenkten Stoffen und Kleidern Neues, das an arme Leute verschenkt wurde, von denen es damals noch recht viele gab. Die Nähmittage wurden im Schulhaus durchgeführt, die schuleigenen Nähmaschinen durften benützt werden, Stecknadeln brachte man selber mit, den Nähfaden bezahlte der Verein.

Im Mai 1914 beschloss der Höngger Frauenverein den Beitritt zum Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein, der nächstes Jahr sein 100jähriges Bestehen feiert. Jahresbeitrag war damals 20 Rappen pro Person. Früher mussten die Mitglieder Bussen bezahlen in der gleichen Höhe, wenn sie an der Generalversammlung fehlten. Diese Bussen wurden in Zukunft erlassen.

Neben der Arbeit war auch das Reisen immer wichtig gewesen. So heisst es in einem alten Protokoll, am Morgen 5.18 Uhr sei der Zug nach Arth-Goldau weggefahren, nach 9 Uhr abends kamen die Frauen wieder in Zürich an, nach einem wundervollen Tag zu Fuss und mit dem Bähnli auf dem Rigi. Auch die Gartenbauschule Niederlenz war vor dem 1. Weltkrieg bereits ein Reiseziel.

Während des 1. Weltkrieges war Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden. Auf «Kafi und Chüechli» an den Versammlungen wurde verzichtet. Die Frauen nähten und strickten, haufenweise mussten Weihnachtsäckli für die Soldaten an der Grenze vorbereitet und verschickt werden. Vom SGF wurden Militärblusen zugestellt, die noch genäht werden mussten. Die ersten Kurse wurden durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Volkswirtschaftsdepartement: Gemüse-Anbau, Koch-, Dörr-, Einmach- und Sterilisierkurse waren sehr gut besucht. Sogenannte Frauenspenden, Geld und Naturalien wurden gesammelt, Kriegswaisen wurden auf Betreiben der damaligen Präsidentin in Höngg aufgenommen und betreut.

Es gab in Höngg eine alte, etwas verwahrloste Wirtschaft, nämlich das **Sonnegg**. Der Gemeinderat von Höngg hatte sich Sorge gemacht um die Jungen des Dorfes, die während dem Krieg häufiger als vorher sich selber überlassen waren. Einen Raum hätte man haben sollen, wo man hingehen kann zum Sitzen und Plaudern. Auch Essen und Trinken hätten nicht fehlen dürfen, ohne Alkohol natürlich und nicht allzu teuer. Die Gemeinde Höngg entschloss sich zum Kauf des Sonneggs. Der Frauenverein wurde gebeten, dort eine alkoholfreie Wirtschaft, eine sogenannte Gemeindestube einzurichten. Proteste aus der Gemeindebevölkerung trafen postwendend ein, in einem Rebbaudorf könne man doch ohne Alkohol keine Wirtschaft eröffnen. Doch die damalige Präsidentin des Frauenvereins, die Primarlehrerin Martha Schmid, ging voll Energie und Tatkraft hinter die neue Aufgabe. Am 3. November 1916 wurde die neu umgebaute und eingerichtete Wirtschaft eröffnet. Viele Sorgen hatte man in den folgenden Jahren mit dem Sonnegg. Die Lebensmittel waren knapp geworden, Kohle zum Heizen fehlte. Es mussten sogenannte Kohlenaktien gekauft werden, um überhaupt Kohle zu erhalten, was natürlich auch wieder auf Widerstand stiess in der Gemeinde. Auch die damalige Leiterin der Wirtschaft fand nicht den richtigen Ton mit ihren Gästen, die bunt zusammengewürfelt Arm und Reich umfassten. Eine Sonneggkommission wurde gegründet, und die paar Frauen, die dem Frauenverein angehörten, setzten sich unermüdet für die Weiterführung der Wirtschaft ein. Schliesslich hätte das Haus wieder vergrössert und verschönert werden sollen, neben Wirtschaft, Lesesaal, Bibliothek und Angestellten-Zimmern war das Bedürfnis nach einem Gemeindesaal aufgetaucht. Zur Geldbeschaffung wurden Bazaars durchgeführt, ebenso ein Abend mit Spiel und Verlosung, der die damals stolze Summe von Fr. 11 500.— einbrachte. Die Sonneggkommission schaffte neues Mobiliar an, so

sparsam wie nur irgend möglich ging sie mit dem Geld um. Mit der Einweihung des neu renovierten Sonneggs kam dann auch die richtige Leiterin ins Haus, nämlich Fräulein Dora Strobel. Sie hatte in den folgenden Jahren die Wirtschaft geführt und geprägt. Den Sinn einer Gemeindestube hatte sie erfasst und selbst verfügte sie über die nötige Kraft, mit viel Schwung anzupacken, anzuleiten, zuzuhören und wo nötig zu vermitteln. Die Sonneggkommission stand ihr stets tatkräftig zur Seite. An schönen Sonntagen, an denen das Restaurant jeweils gestossen voll mit Gästen war, halfen auch die Frauen vom Vorstand mit, so dass ein reibungsloser Ablauf gewährleistet war. Auch nach der Eingemeindung von 1934 blühte das Sonnegg noch viele Jahre, Eigentümerin war nun die Stadt Zürich. Sitzungen und Veranstaltungen verschiedenster Art fanden alle im Sonnegg statt, so im Mai 1918 bereits die allererste Limmattaler Zusammenkunft der gemeinnützigen Frauenvereine. Der Kontakt über Höngg hinaus wurde damals schon gesucht und gefunden. Diese Zusammenkünfte haben sich bis heute erhalten, reihum in den beteiligten Gemeinden. Aber auch Mütterberatung, Altersweihnacht, Hochzeiten usw. wurden im Sonnegg durchgeführt. 1952/53 wurden wieder Renovationen notwendig, die über die Möglichkeiten unseres Vereins hinausgingen. Auch fand man, der Betrieb könne rationeller geführt werden durch den Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, der sich für unser Sonnegg interessierte und dem mehrere solcher Betriebe unterstanden. Auch war unser Fräulein Strobel müde geworden von der jahrelangen Anstrengung; einen gleichwertigen Ersatz zu finden war fast unmöglich. So wurde das Sonnegg 1954 verkauft und bis 1971 als alkoholfreie Wirtschaft weitergeführt vom genannten Frauenverein. Drei Jahre später übernahm die reformierte Kirchgemeinde das Haus als Begegnungsort für jung und alt, also eine ähnliche Bestimmung wie 1916.

Als weiteres Werk des Frauenvereins muss die **Brockenstube** erwähnt werden. Sie wurde 1916 mit folgendem Spruch ins Leben gerufen:
Was so im Haus herum tut hocken an altem Grümpel oder Brocken geschwind durch Mädchen oder Bube trags in die Höngger Brockenstube.

Die Brockenstubenfrauen erstellten mit viel Fantasie Neues aus Altem. An der Berner SAFFA 1928 erregten sie Aufsehen mit einem kleinen Stand in einem dunklen Nebengang der Ausstellung. Gewobene Teppiche aus alten Strümpfen, originelle Puppen usw. fanden die Bewunderung vieler Besucherinnen. Manch eine Frau trug Ideen von unserem Stand nach Hause, auch wenn sie keine Ahnung hatte, wo dieses Höngg denn eigentlich liege. In späteren Jahren wurden die alten Kleider an die Bergbevölkerung oder an grössere Brockenstuben in der Stadt weitergegeben, weshalb unsere Brockenstube an Bedeutung verlor und 1935 liquidiert wurde. Immerhin konnten in den 17 Jahren ihres Betriebes rund Fr. 21 300 verschenkt werden, das Ergebnis vieler freiwilliger Arbeitsstunden.

1928 wurde die **Mütterberatung** ins Leben gerufen. Jeden Donnerstagnachmittag konnten sich die jungen Mütter Rat holen und sich über neuzeitliche Ernährung und Pflege eines Säuglings erkundigen. Auch allgemeine Fürsorge für Mutter und Kind waren damals nötig. Die Mütterberatungskommission war verantwortlich für die Führung der Beratungsstelle, Arzt und Kinderschwester waren unentbehrliche Helfer. Viele Frauen strickten und nähten für die Mütterberatung, denn es war damals üblich, den jungen Müttern auch Kinderkleider und Windeln zu schenken; diese Hilfe war oft bitter nötig, denn es gab damals in unserem Dorf viele arme Leute. 1975 übernahm der Verein für Mütterberatung unsere Stelle. Sie besteht heute noch im Kirchgemeindehaus.

Eine lange Tradition hat unsere **Weihnachtsfeier** für die älteren Einwohner von Höngg. Früher hiess es «für Arbeitslose und alte Leute». Viel Freude und manch frohe Vorweihnachtsstunden haben unsere Frauen gebracht, in früheren Zeiten spielten die Vorstandsfrauen und ihre Nach-

kommen noch selbst Theater, auf der kleinen Bühne des Sonneggs selbstverständlich. Da sich oft so viele Leute angemeldet hatten, dass der kleine Saal nicht ausreichte, musste die Feier jeweils zweimal durchgeführt werden. Ein währschaftes Essen gehörte früher dazu, das war für viele arme Leute sehr wichtig, neben den fröhlichen und besinnlichen Vorführungen. Die Altersweihnacht führen wir heute noch durch, im Kirchgemeindehaus, zusammen mit der Kirchgemeinde.

Bald nach dem 2. Weltkrieg gab es überall viel Arbeit. Viele Frauen gingen ausser Haus arbeiten. Wieder, wie 1887, tauchte die Frage auf «wohin mit den Kindern»? So wurde als nächste Aufgabe die Errichtung einer **Kinderkrippe** an den Frauenverein herangetragen. Eine geeignete Wohnung wurde gesucht. Wir hatten das Glück, dass das Altersheim Hauserstiftung uns ein Haus offerierte, vis-à-vis dem Bläsi-Schulhaus. Zu sehr guten Bedingungen konnte der Frauenverein 1946 das Haus übernehmen. 1947 wurde die Krippe eröffnet, sie existiert heute noch und entspricht nach wie vor einem Bedürfnis.

Bald nach Eröffnung der Krippe wurde uns nahegelegt, die Einrichtung und Betreuung der **Hauspflege** zu übernehmen. 1949 bis 1985 war der Frauenverein dafür verantwortlich. Manchmal ging es stürmisch zu und her. Die Einwohnerzahl von Höngg stieg ständig, immer mehr Leute beanspruchten die Hauspflege, Pflegerinnen fehlten, finanziell und personell lief nicht immer alles rund. Der Krankenpflegeverein half manches Jahr massgeblich mit, weshalb nach entsprechenden Verhandlungen die Hauspflege an diesen abgetreten wurde, wohin sie nach unserer Meinung sinngemäss auch hingehört.

In enger Zusammenarbeit mit der Zürcher Frauenzentrale half unser Frauenverein in den Nachkriegsjahren, die **Not** in den kriegszerstörten Nachbarländern zu mildern. Unzählige Sammlungen von Geld, Kleidern, Wäsche und Nähzeug aller Art wurden durchgeführt, Mithilfe an Bazaars wurde als Selbstverständlichkeit betrachtet. Verkauf von Winterhilfeabzeichen gehörte zu unseren Aufgaben so lange, bis leider nicht mehr genügend Kinder sich dafür zur Verfügung stellten.

Seit jeher wurden auch **Vorträge** aller Art gehalten, Orientierungen über die Einführung der AHV, des Frauen-Stimm- und -Wahlrechtes, selbstverständlich streng überparteilich, und vieles mehr.

1960 wurde das reformierte Kirchgemeindehaus eingeweiht. Zum ersten Male durften wir die Altersweihnacht im schönen, grossen Saal durchführen, der nun genügend Platz bot für unsere grosse Gästeschar. 160 Personen waren an dieser ersten Feier anwesend, heute sind es manchmal bis fast 300. Wir danken der Kirchenpflege, dass wir diesen Saal, wie während des Jahres auch andere Räume des Kirchgemeindehauses, gratis benützen dürfen.

Vergessen wir auch nicht **das Chörli** des Frauenvereins! 1922 wurde es von einigen sangesfreudigen Frauen gegründet. An einer GV wurde zum ersten Mal gesungen. Dann fanden die Frauen, es sei schade, die Lieder wieder zu vergessen, auch wollte man noch neue hinzulernen. Und so verschönerte das Chörli während vielen Jahren praktisch alle unsere Veranstaltungen. Fräulein Bolleter war Dirigentin und Pianistin. Viele Volks- und andere Lieder wurden gesungen. Leider existiert das Chörli heute nicht mehr, an der GV vom April 1971 wird es zum letzten Mal im Protokoll erwähnt.

Am 5. März 1964 wurde der **Werktagskinderhort** eröffnet, ursprünglich auf Anregung von Herrn Pfarrer Studer. Die Kirchenpflege übernahm auch die Hälfte der Anschaffungskosten. Der Besuch war von Anfang an sehr gut. Auch heute noch geht es oft turbulent zu und her, wenn es zum Beispiel an einem Nachmittag mit vielen Kindern auch noch in Strömen regnet!

Ende 1965 geisterte ein erster Gedanke an **Altersturnen** herum. Doch mussten die interessierten Frauen zuerst einen Leiterinnen-Kurs besuchen, so konnte erst 1967 mit dem Turnen angefangen werden. Heute – nach 20 Jahren – möchten wir das Turnen nicht mehr missen. 2 Leiterinnen führen wöchentlich 3 Kurse durch.

Im **Verein Altersheim**, der seit bald 20 Jahren existiert, ist der Frauenverein vertreten. An manchem Bazar zu Gunsten des Altersheims verkauften Frauenverein-Frauen Kaffee, Tee und Kuchen usw.

Bastelkurse für 1. bis 3.-Klässler wurden durchgeführt, Vorläufer der heutigen Kurse. Statt Gartenbau- und Einmachkurse offerieren wir heute Blumensteck-, Glasritz-, Adventsdekorkursen. Was ist daran gemeinnützig, mögen Sie vielleicht denken. Wir vom Vorstand glauben, dass heute auch der Begriff «Gemeinschaftlich» neben «Gemeinnützig» bestehen darf, und zur Gemeinschaft tragen die Kurse ganz bestimmt bei.



1972 tauchte zum 2. Mal der Gedanke an eine **Kinderkleiderbörse** auf. Schon 3 Jahre früher sprach Frau Stokar von einer Börse, zwei- bis dreimal im Jahr. Aber es fand sich niemand, der diesen Gedanken aufgegriffen hätte. Man hatte ja kein Lokal, die Frauen hatten genug andere Arbeit. Erst 1977 war es dann soweit. Der oberste Stock des Krippenhauses war leer geworden. Nach vielen Verhandlungen mit der Baupolizei wurde schliesslich die Umfunktionierung der Familienwohnung in Verkaufsräume gestattet. Am 7. Juni 1977 fand der erste Verkauf statt, und nach einer gewissen Anlaufzeit fing die «Rössli-ryti», wie die Verkaufsstelle genannt wurde, zu florieren an, so dass in der Folge bis heute manche Institutionen aus dem Erlös beschenkt werden konnten.

Seit 10 Jahren gratuliert Frau Wydler zu hohen Geburtstagen oder Hochzeiten im Namen des Frauenvereins. Eine andere Gruppe von Frauen betreut in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute ältere Leute in Fällen, in denen sonst keine Hilfe besteht.

Das jüngste Kind unseres Vereins ist die **Ludothek**, ein Spielzeugverleih, der jeden Dienstag, in einem Zimmer neben der Rössli-ryti, Spielsachen aller Art anbietet. Wir hoffen, dass auch die Ludothek immer mehr Eltern und Kinder zu ihren Kunden zählen darf.



Vieles blieb in diesem Bericht unerwähnt, zum Beispiel die vielen Stunden unzähliger Frauen, die uneigennützig zum Wohle vieler sich einsetzten. Immer sind sie eingesprungen, wo Hilfe nötig war. Wir «Heutigen» möchten allen unseren Vorgängerinnen, Mitgliedern Vorstandsfrauen wie Präsidentinnen von Herzen danken, dass sie mit ihrer Arbeit unseren Verein zu dem formten, was er heute ist.

Wir würden uns auch freuen, wenn viele junge Mitglieder den Weg zu uns fänden, damit wir auch in Zukunft Frauen haben, die bereit sind Aufgaben aus Freude anzupacken und zu einem guten Ende zu führen.

M. Stiefel-Gwalter, Präsidentin

Roland Huber Innendekorationen
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a., Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62

24 82

Schutz vor Einbruch:

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, sowie sämtliche Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 33 88 auch abends

Frech und fransig,
der neue Trend!

Damensalon
Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal
Limmattalstrasse 59
Telefon 44 14 86

tv repariert

01 62 25 00

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Die Sprechstunden von der

Praxis
Dr. med. Borovicka

Imbisbühlstrasse 132, 8049 Zürich,
fallen vom 15. Juni bis 28. Juni 1987
aus.
Die ärztliche Vertretung ist geregelt.

Wäsche von Schiesser

für die Ferien mit BON
noch preiswerter.

Fr. 5.–
vergüten wir Ihnen beim Einkauf
von Schiesser-Produkten
im Wert ab Fr. 50.– gegen
Abgabe dieses Inserates.
Gültig bis 10. 7. 87
(Beginn der Betriebsferien)
Pro Einkauf ist nur 1 BON gültig.

Öffnungszeiten
neu:
Montag bis
Freitag
13.00–18.00

Laden 55
Croydor/Schiesser (Fabrikalager)
Am Wasser 55, Zürich-Höngg
☐ vorhanden Tel. 56 83 93

Solarium
Kosmetik-
und Nail-Studio

Jacqueline

Kosmetische Fusspflege
Jacqueline Bürki
Geeringstrasse 79
8049 Zürich, Tel. 01/58 04 35

SANS SOUCIS

Lydia Dainow

STAGECOLOR
COSMETICS

für Dachstockausbauten



karl e. isler ag

Bläsistrasse 17
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

Sauber.
Sparsam.



jetzt aber erdgas!

maler-geschäft
r./lingua

...erledigt

eggbühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 47 67 privat 01/56 88 19

sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

Mitten in Zürich.

Geniessen Sie Ihr Einkaufserlebnis unter Palmen. Tag für Tag. Und am Donnerstag auch abends bis 21.00 Uhr. Denn der Letzipark liegt so nah.



3 Stunden
GRATIS-
PARKEN!

Jeden
Donnerstag
Abendverkauf
bis 21 Uhr.

Von Höngg/Affoltern/
Wipkingen/N1: nur
500 Meter ab
Europabrücke.

City/rechtes Seeufer:
über Hard- oder
Duttweilerbrücke.

Von Zürich Nord/N1:
über Hardbrücke.



Von Affoltern am Albis:
über Waldegg.

City/linkes Seeufer/N3:
über Westtangente.

66 Geschäfte unter einem Glasdach. 1500 Parkplätze im Parkhaus. Tram Nr. 2, via Bellevue/Paradeplatz, und Nr. 10, via Central/Hauptbahnhof, bis «Freihof» oder «Kappeli», Bus Nr. 31 via Hauptbahnhof bis «SBB-Werkstätte». Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00-18.30, Samstag 8.00 bis 16.00. Jeden Donnerstag Abendverkauf bis 21.00.

Bon für Gratis-Halbedelstein
Bitte ausschneiden und im Letzipark bei der Mineralien-Verkaufsausstellung in der Mall einlösen. Nur ein Bon pro Person.



LETZIPARK

Das neue Einkaufszentrum in Zürich.
Hohlstrasse/Baslerstrasse, Zürich-Altstetten, Tel. 497 52 52.

Jahresbericht des Verschönerungsvereins Höngg für das Jahr 1986

Mitglieder

Ende 1986 betrug die Zahl der Mitglieder unseres Vereins 381. Durch Todesfälle und Austritte verloren wir 13 Mitglieder. Neu in den Verein eingetreten sind 40 Höngger und Hönggerinnen. Wir hatten im Berichtsjahr einen Anlauf unternommen und rund 300 Höngger angeschrieben. Diese persönliche und mit viel Zeitaufwand verbundene Werbeaktion hat uns 40 Mitglieder gebracht. Wir freuen uns darüber und heissen an dieser Stelle noch einmal diese neuen Mitglieder herzlich willkommen. Insbesondere der Eintritt von Neu-Hönggern in den Verein zeigt, dass viele neu Zugezogenen hier eine «Heimat» gefunden haben, und dass ihnen unsere Arbeit nicht gleichgültig ist.

Hauptversammlung

Am 14. Mai 1986 fand zum Abschluss des Vereinsjahres 1985 die Hauptversammlung statt, an der 17 Mitglieder teilnahmen. Gemessen an der Zahl aller Mitglieder ist dies ein kleiner Kreis. Dies wiederum hat den Vorteil, dass wir im heimeligen Rahmen des Ortsmuseums die üblichen Vereinsgeschäfte so unformell es überhaupt geht abwickeln können. An der Hauptversammlung wurde Marcel Knörr zum Obmann der Ortsgeschichtlichen Kommission gewählt. Für seine Tätigkeit wünschen wir ihm viel Erfolg; für Arbeit wird er nicht zu sorgen haben.

Ausgeführte Arbeiten

Gemäss Bericht der technischen Leiter (Jakob Heusser und Hans Nikles) sind für Unterhaltsarbeiten durch Herrn Jakob Nötzli 360 Stunden aufgewendet worden. Ausserdem wurden Reparatur- und Erneuerungsarbeiten ausgeführt im Kittenbänkli (neue Sockel und Bänke), im Holderbach (Reparatur der Brücken) und unten an der Limmat bei der Einmündung des Bombaches (neue Bänke).

Der Spazierweg entlang dem Waldrand zwischen Grünwald und Rütihof wurde in Zusammenarbeit mit den Herren Karl Brandenburger, Verwalter des Gutsbetriebes der Stadt Zürich, und Strassenmeister Heinrich Gnehm instandgestellt. Dank dem grossen Verständnis dieser beiden Beamten beziehungsweise deren Angestellten konnte diese seit Jahren zur Diskussion stehende Arbeit speditiv und ohne grosse Kosten mit einfachen Mitteln ausgeführt werden.

Finanzen

Dank der prompt bezahlten Jahresbeiträge (Fr. 3710.—), der freiwilligen Beiträge (Fr. 3297.40) und dem Gönnerbeitrag des Verschönerungsvereins Zürich (Fr. 2000.—) konnte der Kassier Paul Zweifel eine ausgeglichene Rechnung vorlegen, die sogar eine Rückstellung von Fr. 3000.— erlaubte.

Neue Anlagen

Neben den Unterhaltsarbeiten haben wir seit Jahren viel Zeit und Kraft für die Erstellung neuer Anlagen aufgewendet. Für die nächsten Jahre sind keine neuen Anlagen geplant.

Der Vorstand ist der Meinung, dass die Errichtung neuer Anlagen in keiner Weise vordringlich ist. Im Gegenteil: Die Erschliessung des Höngger Waldes und der offenen Freihaltezonengebiete im Höngger Gemeindeeban erreicht eine Dichte, welche die Erholungsfunktion dieses Gebietes in Frage stellt. Neue Weganlagen, Hinweistafeln für Jogger und Waldlehrgänger usw. stören das Bild einer Welt, die wir uns lieber als natürliche Umwelt wünschen. Wer ausruhen, wandern, joggen, seine Servelat braten will, findet in unserem Gebiet bereits genügend Gelegenheit. Diese selbst auferlegte Beschränkung wird uns erlauben, unsere Kräfte vermehrt für den Unterhalt und die Sanierung bestehender Anlagen einzusetzen.

Neue Bau- und Zonenordnung

Mit Aufmerksamkeit und Sorge haben wir die Tendenzen der Stadtverwaltung verfolgt, wonach der Grünzonengürtel von der Gemeinde Oberengstringen bis Wipkingen weitgehend umgeplant und umfunktioniert werden soll. Mit dem – im Jahr 1987 – aufgelegten Entwurf eines Zonenplans wurden die schlimmsten Befürchtungen Tatsache. Im Rütihof wurden in den Gebieten Chalchtern, Steinwiesen und Heizenholz grosse Teile der Freihaltezone für Sport- und Badeanlagen ausgeschieden. Im Gebiet Hofwiesen wurden Grundstücke für Familiengärten und Camping-Plätze ausgeschieden. Auf dem Hönggerberg sollen neue grossflächige Sport-Anlagen entstehen. Wir greifen dem Jahresbericht für das Jahr 1986 voraus, aber die Aktualität und zahlreiche Rückfragen gebieten es, dass wir schon an dieser Stelle über unsere Stellungnahme zum Zonenplanentwurf orientieren. Wir haben uns gegen die geplante Relativierung unseres Erholungsgebietes verwahrt und unter anderem geschrieben:

«Der Verschönerungsverein Höngg setzt sich seit vielen Jahren für die integrale Erhaltung der Freihaltezonengebiete im Gebiete der alten Gemeinde Höngg ein. Wir sind der Meinung, dass die bestehenden Freihaltezonengebiete schon arg durch Sportanlagen, Friedhöfe, Familiengärten usw. gebeutelt sind. Wir setzen uns ein für die schweigende Mehrheit der Spaziergänger und Erholungssuchenden, welche ihre Befriedigung im Erlebnis einer unberührten Landschaft finden.

Sportler und Familiengärtler sind eine durchaus achtbare Minderheit. Es geht jedoch nicht an, dass man den Interessen dieser kleinen Minderheit das Interesse der Mehrheit an einer integralen passiven Erholung opfert.

Würden die besonderen Erholungsgebiete gemäss Zonenplan-Entwurf realisiert, so würde

zwischen der Waid und Oberengstringen auf Kosten einer natürlichen Landschaft eine verwechselbare Zivilisationslandschaft entstehen. Das wollen wir nicht.

Es ist sinnlos, wenn der Spaziergänger, der das Naturerlebnis sucht, dieses in der Toscana oder im Fextal suchen muss. Werfen wir die einmaligen Werte, die unsere Vorfahren uns erhalten haben, nicht leichtfertig über Bord.»

Wir wissen, dass seitens von anderen Vereinen und von Privaten Einwendungen mit der nämlichen Zielrichtung gemacht wurden. Wir wissen auch, dass mindestens mit Bezug auf Sportplätze der politische Druck auf die Schaffung weiterer Sportplätze gross ist. Die politische Ausmarchung hat begonnen.

Wir werden in dieser Diskussion festbleiben. Wir fühlen uns in unserer Überzeugung dadurch gestärkt, dass viele Institutionen und Private unsere Gedanken aufgegriffen haben. Im Kampf gegen die Kunsteisbahn auf dem Hönggerberg standen wir noch allein. Heute wissen wir uns eins mit vielen, dass die spärlichen Freiräume um Höngg herum der grossen und schweigenden Mehrheit derjenigen Leute erhalten bleiben muss, welche die passive Erholung in einer natürlichen Landschaft suchen und darauf mindestens so angewiesen sind wie andere auf den Trainingsplatz, Garderoben und Parkplätze.

Ich schliesse den Jahresbericht mit dem Dank an die Vorstandsmitglieder (Paul Zweifel, Heinz Leemann, Marcel Knörr, Jakob Heusser, Hans Nikles und Rudolf Wegmann) sowie an Frau Caprez, die das Sekretariat umsichtig und mustergültig betreut. Ich danke aber auch unseren Mitgliedern und allen, die uns in Tat und Gedanken in unseren Bestrebungen auch in diesem Vereinsjahr unterstützt haben.

Der Präsident: Peter Trautvetter

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Kurzbericht von Gemeinderat Werner Furrer (SVP)

Als Einleitung zur heutigen Sitzung gab eine Fraktionserklärung der CVP einiges zu diskutieren. Hans Diem (CVP) kritisiert das Vorgehen des Stadtpräsidenten Dr. Thomas Wagner, sowie des Stadtrates Dr. Jürg Kaufmann, die auf dem Inseratenweg für die Initiative 7 statt 9 Stadträte Werbung betreiben. Im weiteren wirft die CVP dem Stadtpräsidenten vor, er hätte jetzt schon bereits Mühe, seine Verpflichtungen zu erfüllen und es sei nicht abzusehen, wie er die Arbeit des Stadtoberhauptes bewältigen würde, wenn er in den Nationalrat einziehen könnte.

W. Blum (FDP) ist über diese Fraktionserklärung empört und weist sie energisch zurück, wobei er betont, dass die FDP der Stadt Zürich voll hinter dem Stadtpräsidenten stehe und schlussendlich der Wähler entscheide, ob Dr. Th. Wagner in den Nationalrat komme oder nicht. Die Fraktionserklärung bezeichnet er zum Abschluss als eine Schaumschlägerei auf die kommenden Wahlen hin.

In einer persönlichen Erklärung kritisiert Lisbeth Sippel (SP) die Drogenpolitik des Stadtrates und geht vor allem auf die, aus ihrer Sicht, falsche Vorgehensstrategie der Polizei ein. Auch Drogensüchtige hätten ein Recht auf ein normales Leben. Lisbeth Sippel fordert den Stadtrat auf, die Drogenpolitik in der Stadt Zürich zu ändern und vermehrt für die Ärmsten der Armen einzustehen.

Eine weitere Fraktionserklärung der SVP verliert Ernst Büchi über den Polizeieinsatz bei der gestrigen Häuserräumung in Wiedikon. Es sei unverständlich, dass die Gesetzesbrecher nicht gefasst werden konnten. Dies sei sicher nicht nur Zufall, sondern könnte auch gesteuert worden sein. Stadtrat Frick wehrte sich gegen diese Unterstellung und gab zu, dass die Besetzer dieses Mal cleverer als die Polizei gewesen seien.

Die Traktandenliste begann mit dem Geschäft über eine allfällige Vernehmlassung des Gemeinderates an die Direktion des Innern in der Rekursache «Einrichtung einer öffentlich-rechtlichen Stiftung zur Erhaltung preisgünstiger Wohnungen». Die Juristen beider Lager zeigten einmal mehr, und sehr deutlich, wie man das Recht, welches doch eigentlich klar abgegrenzt werden sollte, politisch interpretieren kann.

Die Abstimmung darüber, ob der Gemeinderat eine Vernehmlassung durchführen soll oder nicht, ergab Zustimmung mit 53 zu 46 Stimmen.

Unbestritten war ein Geschäft, welches den Kreis 10 betrifft, nämlich der Ausbau des Elektrizitätswerkes Letten, da das alte Werk nicht mehr genügt.

Musikalisch ging es im nächsten Geschäft zu, indem Regula Pfister (FDP) ihr Postulat für die Betreiber des Jazzlokals Bazillus begründete. Vor zwei Jahren wurde ja das bestehende Lokal im Hirschen aus finanziellen Gründen geschlossen. Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner vertrat die Meinung des Stadtrates, der gewillt war, das Postulat zu übernehmen. B. Kammerer (SP), kritisierte die Haltung des Stadtpräsidenten und titulierte ihn als Aussteiger, da er doch wissen müsste, dass mit Jazz in der Stadt Zürich noch nie Geld zu verdienen gewesen sei. Man müsse einfach dazu stehen, dass der Jazz nur in Lokalen mit niedrigen Zinsen gespielt werden könne. Es soll eine Liegenschaft gewählt werden, die kein Spekulationsobjekt sei. Das Postulat wurde oppositionslos überwiesen.

Um Lokalbedürfnisse für Kindergärten handelte es sich bei den nächsten Geschäften von Irene Koch (SP) mit einem Postulat und E. Bernet (NA) mit einer Motion, die er aber im Verlaufe der Diskussion in ein Postulat umwandelte. – Stadtrat Kurt Egloff lehnte beide Vorstösse ab, die dann aber vom Rat mit grosser Mehrheit überwiesen wurden.

W. Vollenweider (LdU), welcher für eine verbilligte Regenbogenkarte für Kinder plädierte, sah seine Motion oppositionslos überwiesen.

Eine nicht endenwollende Diskussion gab die Interpellation zum Schutz der Bäume in der Stadt Zürich von K. Kübler (EVP). Der Interpellant konnte sich mit der Antwort des Stadtrates nicht befriedigt erklären, da in dieser Sache einfach zu wenig getan werde. H. Wehrli (FDP) war nicht gleicher Meinung, sondern wies daraufhin, dass in der Stadt Zürich heute mehr Bäume vorhanden seien, als vor hundert Jahren. H. Brenner (SVP) erklärte sich mit der Antwort einverstanden und machte dem Bauamt I ein Kompliment, bemerkte aber richtig, dass vor lauter Baumschutz nicht eine Bauverhinderung eintreten dürfte.

Ein Postulat von K. Kübler (EVP), das auf einem der hintersten Plätze der Tagliste war, wurde durch eine Abstimmung vorgezogen und ohne Diskussion darüber zur Abstimmung gebracht, da es sich um dasselbe Thema, den Baumschutz in der Stadt Zürich handelte. Obschon der Stadtrat auch dieses Postulat ablehnte, wurde es mit 54 zu 41 Stimmen überwiesen.

Stadtrat Dr. Ruedi Aeschbacher meinte, es sei richtig und notwendig, dass ein Baumschutz in der Stadt Zürich bestehe. Überall, wo er vorhanden sei, funktioniere es bestens und er sei selbst der Meinung, es wäre nicht besser, wenn ein totales Bewilligungsverbot zum Fällen von Bäumen eingeführt würde. An der Diskussion, die nicht enden wollte, beteiligten sich noch einige Redner, die allerdings keine neuen Erkenntnisse auf dem Gebiete des Baumschutzes in der Stadt Zürich liefern konnten.

Über das Freizeitverhalten und die Freizeitbedürfnisse der Stadtbevölkerung wollte H. Diem (CVP) Auskunft über seine Interpellation. Im grossen und ganzen erklärte sich der Interpellant von der Antwort befriedigt und wartet gespannt auf das Resultat der Umfrage bei der Bevölkerung, die im Auftrage des Stadtrates durchgeführt wird.

Es stellt sich generell die Frage, was verträgt heute die Umwelt an Freizeitgestaltung und -Betätigung.

Schriftliche Anfrage von Werner Furrer

Am 10. Juni 1987 fand im Hardturmstadion das Länderspiel Italien-Argentinien, als sportlicher Grossanlass, vor 30000 Zuschauern statt.

Ausgerechnet an diesem Tage mussten Bau- oder Revisionsarbeiten an zwei neuralgischen Verkehrsachsen begonnen und ausgeführt werden (Milchbuckeltunnel und Seebahnstrasse).

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- 1. Mussten diese Arbeiten unbedingt an diesem Tage, an welchem mit einem grossen Verkehrsaufkommen zu rechnen war, begonnen bzw. ausgeführt werden?
- 2. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass er sich und die Stadt Zürich durch diese Massnahmen beim Grossteil der Besucher in Misskredit gebracht hat?
- 3. Hat die Verkehrspolizei, die für den Verkehrsfuss bei solchen Anlässen verantwortlich ist, keinen Einfluss auf solche offensichtlichen und schikanösen Koordinationsmängel.

Mall frei für tiefe Preise

Mode- und preisbewusste Kunden kommen in diesen Tagen im Einkaufszentrum Letzipark voll auf ihre Kosten. Mit 16 Geschäften für Kleider, Schuhe und Accessoires ist der Letzipark das grösste Modezentrum der Stadt. Doch jetzt ist die gesamte Mall zu einem riesigen, supergünstigen Mode- und Einrichtungsmarkt geworden. Eine gute Gelegenheit, die Sommergarderobe noch kurz vor den Ferien mit junger, witziger, sportlicher und eleganter Mode zu ergänzen. Wer sucht, der findet topaktuelle Kleider für Damen, Herren und Kinder, hochmodische Accessoires und Schuhe, aber auch vieles rund ums Wohnen. Eine Fundgrube unter Palmen, aber zu Preisen, die niemanden auf die Palme bringen. Noch bis am 27. Juni.

Im Einkaufszentrum Letzipark zwischen Hohl- und Baslerstrasse in Zürich-Altstetten ist jeden Donnerstag Abendverkauf. Es hat 1500 Plätze im Parkhaus, die ersten drei Stunden sind gratis.

Nein zur Änderung des Planungs- und Baugesetzes

(ACS) Mit Nachdruck warnt die Sektion Zürich des Automobil-Clubs der Schweiz (ACS) vor dem unausgeglichenen Versuch zur Änderung des Planungs- und Baugesetzes am 21. Juni 1987. Wer in der Stadt oder auch auf dem Land baut, dürfte nicht mehr die nötige Anzahl Parkplätze errichten, sondern wäre in Zukunft auch noch in diesem Punkt der Willkür von Behörden und Verwaltung ausgesetzt. In den grösseren Ortschaften, namentlich in Zürich und Winterthur, wäre ein vermehrter Suchverkehr und damit eine grössere Belastung von Umwelt und Einwohnern die direkte Folge dieser zu wenig bedachten Gesetzesänderung. Der ACS bittet deshalb alle, denen die Umwelt wirklich am Herzen liegt, diese Änderung des PBG am 21. Juni klar abzulehnen.

Unhaltbare Zustände an der Westtangente in Zürich Wipkingen

Durch die Initiative der Christlichsozialen Partei-gruppe Zürich 10 konnten sich erstmals und ausnahmslos alle Gemeinderäte des Stadtkreises Zürich 10 auf gemeinsame Forderungen zur Lösung der Probleme an der Westtangente im Abschnitt Wipkingerbrücke bis Bucheggplatz einigen. Bislang scheiterten solche Vorstösse jeweils an den verschiedenen Interessen der Gemeinderäte und deren Parteien.

Dadurch dürfte nun auch für den Zürcher Stadtrat eine grundsätzliche Stossrichtung in Sachen Westtangente gegeben sein. Erstmals wurde eindeutig und unmissverständlich für das Absenkungsprojekt votiert. Das Ummantelungsprojekt, welches da und dort immer noch gefordert wurde, dürfte damit endgültig vom Tische sein. Da sich die Gemeinderäte des betroffenen Stadtkreises 10 auf einen gemeinsamen Katalog von grundsätzlichen Forderungen einigen konnten, wird auch der Stadtrat nicht weiter zu sehen können und die Forderungen nach sofortigem Handeln ernst nehmen müssen.

Offener Brief an den Stadtrat von Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Anbetracht der unhaltbaren Lärm- und Luftimmissionen an der Westtangente, erlauben wir uns als betroffene Gemeinderäte, Ihnen zu den hängigen Fragen folgende Stellungnahme zur Kenntnis zu bringen:

Es braucht dringend Sofortmassnahmen zur Beruhigung der Verkehrslage an der Westtangente in Zürich-Wipkingen.

Aber mit verkehrsreduzierenden Massnahmen allein lassen sich weder die Trennung des Quartiers aufheben, noch wieder wohnliche Verhältnisse an der Westtangente schaffen, und wir halten es für sinnvoll, wenn gleichzeitig mittel- und langfristige Massnahmen zur Verbesserung der Situation an der Westtangente in Angriff genommen werden. Es ist daher sofort mit der Planung und baldmöglichst mit dem Bau der Tieferlegung der Westtangente im Abschnitt Wipkingerbrücke bis Bucheggplatz zu beginnen. Nur eine Absenkung der Strasse kann in städtebaulicher Hinsicht als zufriedenstellende

Lösung betrachtet werden. Erst dadurch ist für die Wipkinger Bevölkerung im Raume Rosengarten- und Bucheggstrasse ein wirkungsvoller Schutz vor Lärm und Abgasen möglich. Soweit es der technische Stand erlaubt, wäre nur im Falle einer Absenkung eine Abgasfilterung möglich.

Da das Verkehrsvolumen gesamtstädtisch verringert werden soll, und zudem die Westtangente durch die Nordumfahrung entlastet ist, soll die abgesenkte Strasse eine Spurreduktion erfahren. Nach Absenkung der Westtangente ist oberirdisch in der Längsrichtung (von der Wipkingerbrücke bis Bucheggplatz) keine Strasse mehr zu erstellen. Allerdings ist der Feinerschluss des Quartiers durch die öffentlichen Verkehrsmittel Rechnung zu tragen. Die Querverbindungen der Quartierstrassen sind wieder durchgehend zu gestalten.

Der Tunnel soll möglichst wenig Ein- und Ausfahrten aufweisen. Das heisst, Quartierstrassen sind auf keinen Fall mit dem Tunnel zu verbinden. Wir bitten Sie höflich, diese Vorschläge zu prüfen und baldmöglichst dazu Stellung zu nehmen.

Mit freundlichen Grüssen

Juni 1987

Robert Chanson (FDP)	Josef Estermann (SP)
Stefan Hohler (SP)	Erika Mägli (SP)
Karl Federer (CVP)	Hermann Aebi (LdU)
Margrit Stokar (EVP)	Alfred Affolter (SP)
Robert Zwahlen (NA)	Werner Furrer (SVP)
Konrad Jung (FDP)	

SLE-Stadtpartei Zürich: 4x Nein

Die Stadtpartei der Sozial-liberalen Partei europäischer Föderalisten (SLE) beschloss an ihrer Mitgliederversammlung vom 1. Juni folgende Parolen zu den städtischen Abstimmungsvorlagen vom 21. Juni: Nein zur Einzelinitiative von Franz Schumacher über eine finanzielle Unterstützung der Friedensforschung, da dies Bundessache sei. Nein zur Verschiebung der Zuständigkeit für die Festlegung der Linienführung der VBZ von Stadtrat und Verwaltung zum Gemeinderat. Nein zu den Initiativen von FDP und SVP zur Änderung des Aufbaus der städtischen Verwaltung. Für die SLE der Stadt Zürich soll den kleinen Parteien der Einstieg in die Exekutive wenn möglich erleichtert und schon gar nicht erschwert werden. Ferner soll der gesamte Stadtrat die Belange von Gewerbe, Wirtschaft und Umweltschutz berücksichtigen und dafür verantwortlich bleiben.

Bequem und sicher in die Toscana reisen

Diese Möglichkeit bietet Ihnen der grösste Ferienwohnungs- und Ferienhausvermieter in der Toscana, Destination Cuendet.

Mit einem komfortablen Kleinbus mit Panoramaverglasung und 16 optimalen Sitzplätzen, könnte die Reise zu einem Ferienhaus oder einer Ferienwohnung in der Toscana und zurück an Ihren Wohnort in Zürich zum unvergesslichen Erlebnis werden. Die Kosten für diese exklusive Dienstleistung von Destination Cuendet in Zusammenarbeit mit Jung Taxi betragen Fr. 120.— pro Person (bei genügender Beteiligung).

Auskünfte über Mietobjekte und diesen Abholdienst von Haus zu Haus, erteilt Ihnen gerne Destination Cuendet, Tobelegweg 4, 8049 Zürich. Telefon 56 01 66



F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Flughafebeck



* Sonntag geöffnet

Bäckerei
Konditorei Confiserie

wo wir
zu finden
sind

Höngg
bei der
Tramhaltestelle
Wartau
Limmattalstrasse 276
☎ 56 77 16

Flughafen*
Airport-Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen
Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.
☎ 42 27 20

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 44 31 31

Wohnungstausch

Wir möchten unsere 7-Zimmerwohnung an sonniger, ruhiger Lage, mit günstigem Zins tauschen gegen

4 1/2-Zimmerwohnung

mit normalem Komfort, sonnig und ruhig, mit Parkmöglichkeiten. Preiswunsch ca. Fr. 1200.—.

Chiffre 1758, Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Wir möchten in Höngg bleiben!

Paar (33/34 Jahre), Psychologe und Studentin cand. lic. phil. I, sucht ruhige

3 1/2- oder 4-Zimmerwohnung oder Hausteil,

wenn möglich mit Garten oder Sitzplatz. Miete mtl. Fr. 1000.— bis 1500.—. Telefon 01 / 56 55 82

Quartierverein Höngg
Städtische Verwaltung

Einladung zur Einweihung der neugestalteten Tramendstation Frankental

Dienstag, 23. Juni 1987, 17.00 Uhr
Tramschleife Frankental

Übergabe des neuen Wasserspiels und Einweihung der neugestalteten Tramendstation durch Stadtrat Dr. Jürg Kaufmann

Es spielt die Unterhaltungskapelle der VBZ-Musik
Festwirtschaft bis 20.00 Uhr

Wir bitten die Bevölkerung von Höngg und die Trampassagiere an dieser Feier teilzunehmen.

Der Vorstand